1895. Sonntag, 16. Juni.

Der Gesellige.

No. 139. 69. Jahrgang

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für das neue Vierteljahr,

welches mit dem 1. Juli beginnt, werden jetzt von allen Postämtern und den Landbriefträgern Bestellungen auf den „Geselligen" zum Preise von 1 Mk. 80 Pfg., mit Bringerlohn zu 2 Mk. 20 Pf. angenommen.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 74. Sitzung am 14. Juni.

Die zweite Berathung des Stempelsteuergesetzes wird bei Nr. 26 des Tarifs (Gesellschaftsverträge) fortgesetzt. Nr. 25 des Tarifs (Fixstempel für Fischereikarten 1,50 Mk.) wurde entsprechend dem Kommissionsbeschluß debattelos gestrichen.

Nr. 26 besteuert in der Kommissionsfassung Gesellschaftsverträge, wenn sie betreffen a) die Errichtung von Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien sowie die Erhöhung des Aktien- oder Grundkapitals mit 1/10 vom Hundert des Aktien- oder Grundkapitals oder der Erhöhung desselben.

Es liegt dazu eine große Anzahl Ergänzungs- und Abänderungsverträge aus den verschiedenen Parteien vor. Ein Antrag Haacke (nl.) will für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung fünf Werthstufen einführen, so daß ein Werthstemel von ein Prozent erst bei einem Kapital oder Kapitalerhöhung von einer Million erreicht wird. Ein Antrag Kirsch (Zentr.) will, daß der Werthstempel bei Kapitalerhöhungen genau ebenso berechnet werden soll, wie bei der Errichtung der Gesellschaft.

Die Anträge, welche namentlich die Gebühren für Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht herabsetzen wollten, werden abgelehnt und die Kommissionsfassung wird mit redaktionellen Abänderungen des Abg. Kirsch (Ztr.) angenommen; Absatz d dieser Nummer 26, welcher von der Ueberlassung der Rechte eines Gesellschafters an einen Andern und von der Abfindung eines Gesellschafters handelt, war von der Kommission gestrichen worden und wurde nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Die umfangreiche Tarifstelle 34, Kauf- und Tauschverträge, wurde mit geringfügigen Aenderungen der Kommissionsfassung angenommen.

Zu einer eingehenden Debatte führte die Tarifnummer 49, diese Tarifnummer handelt von den Pacht- und Afterpachtverträgen, Mieth- und Aftermiethverträgen sowie antichretischen Verträgen. Es sollen Verzeichnisse und schriftliche oder mündliche Verpachtung 2c. sofern der verabredete, nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- 2c. Zins mehr als 300 Mk. beträgt, mit einem Stempel von 1/10 Proz. des Pachtzinses belegt werden. Der Verpächter 2c. soll die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Verträge bis zum Ablauf des Januar des darauf folgenden Jahres in ein Verzeichniß eintragen und die Versteuerung des Verzeichnisses bewirken.

Es sind mehrere Anträge dazu eingebracht, welche einerseits mündliche Verträge stempelfrei lassen, andererseits das im Entwurf vorgesehene Verzeichniß, welches der Verpächter oder Vermiether alljährlich der Behörde zur Berechnung und Entrichtung des Stempels vorlegen soll, beseitigen, endlich auch die völlige Stempelfreiheit der unter 300 Mark bleibenden Miethen sichern wollen.

Anknüpfend an die Ausführungen des Abg. Krause-Königsberg (natlib.), der namentlich für die Stempelfreiheit der mündlichen Verträge eintrat, führte Finanzminister Miquel aus, daß auf keinem Gebiete des Urkundenwesens die Steuerhinterziehung stärker sei als hier; der Zustand dürfe nicht fortdauern, daß nur eine Minderheit ehrlicher und vorsichtiger Leute ihre Verträge abstempeln lasse. Das vom Vermiether aufzustellende Verzeichniß bedeute eine große Entlastung für das Publikum sowohl wie für die Beamten, da die Verantwortlichkeit der Miether fortan ganz wegfalle und mit der einmal jährlich und summarisch erfolgten Entrichtung das Verfahren überaus vereinfacht sei. Sei das Verzeichniß eingeführt, so bestehe kein Grund, daß darin auch die mündlichen Verträge — die doch bisher nur zur Umgehung der Stempelpflicht dienen sollten — aufgeführt und mit dem Stempel belegt würden.

Abg. Richter (Frs. Vpt.): Sie werden es begreiflich finden, wenn ich bei dem wichtigsten Punkte dieses wichtigsten Gesetzes der ganzen Session namentliche Abstimmung beantrage, und zwar sowohl über den Antrag Kirsch wie über den Antrag der Nationalliberalen. Die ganze Miethssteuer halte ich für verwerflich, es ist unangemessen, einen Stempel für Urkunden zu erheben, die im Privatverkehr ausgetauscht werden und wozu man gar keiner Mitwirkung der Behörden bedarf. Da es sich hierbei bisher nur um eine Einnahme von 200000 Mk. handelt, so thut man doch am besten, den ganzen Stempel auf den Aussterbe-Etat zu setzen. Auch Fürst Bismarck hat ja bekanntlich dieselben Ansichten in Bezug auf Pachtverträge in entschiedener Weise ausgesprochen. Die zahlreichen Defrauden, die der Finanzminister erwähnt, sind kein Zeichen von Demoralisation, sondern entstehen ganz natürlich, weil das Volk diese Steuer sich nicht erklären kann. Die Pachtverträge sind allerdings gegen die Regierungsvorlage erleichtert, das ganze Schwergewicht fällt aber auf die Miethsverträge, und thatsächlich wird da die Steuerlast verfünffacht.

Berücksichtigen Sie die Ungleichheit, mit der sich dieser Stempel auf das Land vertheilt! Glücklich die Gegend, wo jeder noch sein kleines Häuschen besitzt und wo die Zahl der Miethswohnungen verhältnißmäßig klein ist! Aber ist es denn gerechtfertigt, die Miethswohnungen zu besteuern, eine Belastung, die wesentlich die industriellen Gegenden betrifft? Berücksichtigen Sie auch die Schwierigkeiten der Kontrole. Unter andern müssen da auch allerhand Nebennutzungen bei der Berechnung berücksichtigt werden. Die lästige Kontrole von Haus zu Haus mit ihren vielen Schreibereien steht in gar keinem Verhältniß zum finanziellen Ertrag.

Minister Miquel: Abg. Richter bekämpft Miethssteuer und Stempel überhaupt, darin wird ihm die Mehrheit nicht Recht geben. Wenn wir hier unter Führung des Abg. Richter Einnahmen preisgeben, so bekommen wir keinen Ersatz mehr (Lebhafter Beifall rechts.) Wir vertreten die Interessen des Landes genau ebenso wie der Abg. Richter. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ein Vertagungsantrag wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Fortsetzung der Berathung des Stempelsteuergesetzes.)

In Kiel

regen sich jetzt hunderttausend Hände, um den Festcharakter der Stadt und der Hafenumgebung zur Eröffnungsfeier des Nordostseekanals zu vervollständigen. In größter Blüthe steht die Fremdenindustrie. Festmünzen, Festbilder, Bilderalmanache, Marineansichten, Fremden- und Kanalfeierführer, bedruckte Festtaschentücher, weiße Sportskravatten mit dem Aufdruck von Kanalansichten, tausenderlei Kolportage- und Hausirartikel, die alle als Gedenkzeichen auf Plätzen, Gassen und in den Restaurants angepriesen werden, mehren sich stündlich.

Von fremden Seemächten sind heute bereits Oesterreich-Ungarn, Rumänien und in Gestalt einiger Yachten Italien und Rußland auf dem Hafen vertreten. Die österreichischen Schiffe, welche südlich von den deutschen Schulschiffen auf der Höhe von „Möltenort"-Heikendorf liegen, haben schon viele Urlauber ans Land gesetzt. Die Matrosen sind kräftige Gestalten, südlichen Gepräges, ihre Haltung ist legerer als diejenige der deutschen Seeleute. Diese verrathen den strammen militärischen Drill, sie tragen ihre Mützen genau nach Vorschrift, die Söhne der Adria genau so, wie es ihrer Laune paßt. Für die Unterhaltung der fremden Marinegäste ist vortrefflich gesorgt. Jedem deutschen Schiffe werden ein oder mehrere fremde Schiffe zugetheilt. Die Kommandanten, Offiziere und Seekadetten machen auf den ihnen zugetheilten Schiffen bald nach deren Ankunft Besuch und stellen sich den Offizieren zur Verfügung.

Das offizielle endgiltige Programm für die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals liegt nunmehr vor. Es lautet:

Mittwoch, den 19. Juni 6½ Uhr Nachmittags Festmahl der Hansestadt Hamburg, 8 Uhr Abends venezianische Nacht auf dem Alster-Bassin, zwischen 10 und 11 Uhr Abends Abfahrt sämmtlicher an der Fahrt durch den Nordostseekanal theilnehmenden Gäste. Donnerstag, den 20. Juni: 4 Uhr Morgens Beginn der Fahrt durch den Kanal, Nachmittags gegen 3 Uhr Ankunft der Yacht „Hohenzollern" in der Kieler Föhrde, 4½ Uhr Defilir-Cour vor dem Kaiser und König auf der Yacht Hohenzollern, 7½ Uhr Tafel bei dem Kaiser für die Fürstlichkeiten, 8 Uhr Abends Ball in der Marine-Akademie, Vereinigung der nicht am Ball theilnehmenden Gäste im Hotel Bellevue. Freitag, den 21. Juni: 11 Uhr Vormittags Festakt und Schlußsteinlegung auf dem Festplatz an der Kanalmündung, Nachmittags 3 Uhr Flottenparade, Fahrt der Yacht „Hohenzollern" durch die Flotten, 8 Uhr Abends Festmahl in der Festhalle am Kieler Ufer des Kanals. Sonnabend den 22. Juni: Vormittags 7 Uhr Flottenmanöver, Nachmittags von 4 Uhr ab Abreise der Gäste. An Bord der Yacht „Hohenzollern" werden außer dem Kaiserpaar und dessen Gefolge, in dem sich auch der Marinemaler Salzmann befindet, die folgenden kaiserlichen Prinzen wohnen: der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert und Prinz August Wilhelm. An Bord des „Kaiseradler" wohnen der Prinzregent von Bayern, der König von Sachsen, der Großherzog von Baden und der Großfürst Alexis von Rußland. Während der Durchfahrt durch den Kanal am 20. Juni werden Truppen des 9. Armeekorps an den Kanalufern den Sicherheitsdienst übernehmen.

Die ächste Woche ist dieser großen Einweihungsfeier eines Werkes deutscher Kraft gewidmet. Vielleicht wird die Nachwelt noch mehr als die Gegenwart den Geist und die Kraft eines Volkes aus den Schöpfungen seines Wirthschaftslebens bestimmen. Dann wird auch das größte der bisherigen Werke des deutschen Wasserbaues, der in einigen Tagen dem öffentlichen Verkehr zu übergebende Nord-ostsee-Kanal ein glänzendes Bild von der wirthschaftlichen Tüchtigkeit des deutschen Kaiserreiches am Ende des 19. Jahrhunderts geben. Der preußische Minister für öffentliche Arbeiten, Herr Thielen, hielt neulich an Bord der „Palatia" am Ende der Probefahrt eine Rede zu Ehren des Bauchefs des Kanals, des Staatsministers v. Boetticher. Minister Thielen hob hervor, wie es von einer mustergültigen Organisation und von einer unermüdlichen Pflichttreue zeuge, wenn ein solches Werk, wie die Erbauung des fast 100 Kilometer langen Kanals, der zwei Meere mit einander verbindet, innerhalb der vorgeschriebenen Bauzeit und innerhalb der bewilligten Kosten fertiggestellt werden konnte. Der Reichskanzler stimmte diesem Lobe zu und reichte Herrn v. Boetticher die Hand.

Im Reichsamt des Innern wird eine besondere Festschrift für die Eröffnungsfeier des Nordostseekanals ausgearbeitet, welche nicht allein die auf den Eröffnungsakt bezüglichen Daten, sondern namentlich auch eine Darstellung der Geschichte des Nordostseekanals enthalten soll.

Durch die Herstellung des Kanals werden gerade jene deutschen Küstengebiete, die vermöge des Umweges der Schifffahrt um die jütische Halbinsel zur See am weitesten von einander entfernt waren, sich gegenseitig sehr nahe gerückt. Es wird ihnen hierdurch ermöglicht, da sie ein sehr verschiedenes Hinterland haben, sich wirthschaftlich gegenseitig zu ergänzen. Die Statistik der Schiffsunfälle wird der Kanal günstig beeinflussen. Sie wird in Deutschland künftig mit geringeren Zahlen rechnen, da die Schiffe ihren Weg nicht mehr durch den äußerst gefährlichen Sund zu nehmen brauchen, der mit seinen zahlreichen Unglücksfällen eine wahre Todesstraße für die Nord-Ostschifffahrt bildete. Von der wirthschaftlichen Bedeutung der Schiffsunfälle auf der deutschen Küstenstrecke vom Leuchtthurm Arkona auf Rügen bis zur Ems giebt die Thatsache ein Bild, daß der Versicherungswerth der dort von 1873—87 verloren gegangenen Schiffe und Ladungen 25599438 Mk. betrug. Die militärische Bedeutung des Kanals wird kurz dadurch gekennzeichnet, daß er uns in den Stand setzt, unbehindert und ungesehen vom Feinde, unsere Seestreitkräfte von der Nordsee nach der Ostsee zu werfen. Er verdoppelt daher die Stärke unserer Seemacht an den deutschen Küsten.

> Nun ist ein sichrer Weg den Schiffen
> Geöffnet, die nicht mehr bedroht
> Auf langer Fahrt von Sturm und Riffen —
> Befreit sind sie von solcher Noth.
> Auf sichrer Straße gleiten heute
> Sie mitten durch das blüh'nde Land,
> Das einst erworben hat im Streite
> Siegreiches Schwert in deutscher Hand.
>
> Dem Vaterland zu Nutz und Ehre
> Dien' es was festlich jetzt geweiht,
> Verbindend uns're beiden Meere,
> Ein starkes Band für alle Zeit.
> Sei fest zu dauern ihm beschieden,
> Und Segen bring' es und Gedeihn!
> Ein Werk des Friedens, soll dem Frieden
> Vor allem es gewidmet sein.

Ein Kostümfest bei Hofe.

In Sanssouci hat der Kaiser am letzten Donnerstag ein Kostümfest im Stile der Zeit Friedrichs des Großen veranstaltet. Der Kaiser selbst war als Adjutant des „Alten Fritzen" erschienen und auch die Hofgesellschaft hatte Kostüm aus jener Zeit angelegt.

Wie es heißt, soll das Fest zu Ehren des Altmeisters Adolf Menzel veranstaltet sein. In der „Voss. Zeitung" schreibt A. v. W. (Anton v. Werner) über das Fest: Als Menzel sein berühmtes Flötenkonzert malte, hatte der damalige Hofmarschall sein Gesuch, das historische Musikzimmer in Sanssouci bei Abendbeleuchtung als Studium dafür sehen zu dürfen, abgelehnt. Darum wollte der Kaiser dem Künstler jetzt die Freude machen, diesen Raum nicht nur in Abendbeleuchtung, sondern auch gefüllt mit einer Hofgesellschaft im Kostüm der Zeit des großen Königs sehen zu können. Und es war ein glänzendes Bild, was am Donnerstag Abend Sanssouci bot. Vor dem von Knobelsdorffs zierlicher Kolonnade umrahmten Vorfahrtsplatz des Schlosses war ein Zug Grenadiere der langen Garde, mit dem Rücken gegen die Kolonnade, Front gegen das Schloßportal, aufgestellt. Zu Seiten des Portals erblickte man außer zwei Wache haltenden Grenadieren die prachtvollen Gestalten einiger höheren fridericianischen Offiziere, in der Vorhalle unter dem Portale einen Generaladjutanten König Friedrichs in Kürassieruniform zum Empfange der Gäste: den Kaiser selbst, so überraschend echt im Aussehen und in der Haltung jener Zeit, daß er trotz hellsten Tageslichtes im ersten Augenblick von einigen der Ankommenden, selbst beim Händedruck nicht erkannt wurde. Im historischen Musikzimmer hatte sich inzwischen eine diesen großen Raum etwa gerade füllende Gesellschaft um die Kaiserin versammelt, die, wie alle übrigen Herrschaften im Rokokokostüm (hellem Atlasunterkleid mit dunkelgrünem silbergestickten Sammetüberkleid, auf gepudertem Haar ein kleines dreieckiges Hütchen) erschienen war. Um den Flügel hatte sich ein Quartett von Hofmusikern in gestickten Röcken und Perrücken, vor Friedrichs des Großen historischem Notenpult ein Flötenbläser aufgestellt. Die ganze Versammlung war genau nach Menzels bekanntem Bilde gruppirt. Als Professor Menzel draußen erschien, begrüßte der Kaiser, als Adjutant des großen Königs, ihn mit einer Ansprache etwa des Inhalts, daß der König durch die Wache von seiner Anwesenheit in Potsdam gehört habe und ihn auf Sanssouci zu sehen wünsche. Menzel, obgleich vollständig überrascht, erwiderte ohne Besinnen: „Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Se. Excellenz den Herrn Generaladjutanten v. Lentulus, Chef des Kürassier-Regiments ***, vor mir sehe, und ersuche Ew. Excellenz, Sr. Majestät dem Könige meinen ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen." Der Herr General-Adjutant führte dem Meister zunächst die aufgestellte Schloßwache vor und ließ sie einige Exerzitien und Parademarsch ausführen. Dann begleitete er den Künstler in das Musikzimmer, in welchem die Musiker inzwischen Friedrichs des Großen Flötenkonzert angestimmt hatten. Menzel nahm auf einem Sessel Platz, der Kaiser stand ihm zur Seite, das alles bot ein Bild so echten Stils, daß man sich in die Zeiten des großen Königs zurückversetzt glaubte, in welchem als einzig Fremdartiges, der modernen Zeit Angehöriges nur des Meisters Gestalt (im schlichten schwarzen Frack) erschien, der wie kein anderer es verstanden hat, die Zeit des großen Königs vor uns im Bilde erstehen zu lassen.

Nach dem Konzert, in welchem auch noch Meister Joachim die Hörer durch Bach'sche Weisen entzückte, wurde im runden Speisesaal, dem Schauplatze von Menzels berühmter „Tafelrunde", zu Abend gegessen, wobei dem Meister der Ehrenplatz neben der Kaiserin angewiesen war. Durch die Glasthür des Saales fiel der Blick auf die Terrasse, auf der Wachtposten der Riesengrenadiere schilderten, im Hintergrunde stieg der Strahl der großen Fontäne in die Höhe. Der Kaiser hatte seinen Gästen noch eine andere Ueberraschung bereitet. Als die Gesellschaft nach dem Souper auf die Terrasse hinaustrat, sprang statt des Wasserstrahles plötzlich aus dem Bassin inmitten des Strahles

selbst und in phantastischster Weise, umhüllt von diesem und hell beleuchteten Dämpfen eine flackernde **rothe Feuersäule** hoch empor, um nach einiger Zeit herabzusinken und wieder von neuem als helle Flamme mitten aus dem Wasser selbst hervorzubrechen. Es wurde die Erläuterung gegeben, daß es sich um eine neue Erfindung handle, durch den Wasserdruck ätherische Oele oder das Wasser durch diese selbst in helles Feuer zu verwandeln.

Berlin, den 15. Juni.

— **Der Kaiser** besichtigte Freitag früh auf dem Bornstedter Felde das Regiment der Gardes-du-Corps und das Leib-Garde-Husaren-Regiment. Später folgte eine Gefechtsübung der ganzen aus Berlin und Potsdam zusammengezogenen Garde-Kavallerie-Division, wozu auch vier Batterien des zweiten Garde-Feldartillerie-Regiments, zwei Bataillone des ersten Garde-Regiments z. F. und das Garde-Jäger-Bataillon herangezogen waren.

— In **Metz** ist die Nachricht eingegangen, daß die Kaiserin nebst den Prinzen Mitte August auf einige Tage auf Schloß **Urville** wohnen wird. Gleichzeitig gewinnt dadurch das Gerücht, der Kaiser werde am 18. August der 25. Gedenkfeier der Schlachten um Metz beiwohnen, an Wahrscheinlichkeit.

— Das in der gestrigen Mittheilung des „Reichsanzeiger" erwähnte Handschreiben, welches der **Kaiser** im März 1892 an den Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Reichs-Staatssekretär des Innern Dr. v. **Boetticher** gerichtet hat, lautet:

„Mein lieber Staatsminister von Boetticher! Schon mündlich habe Ich Ihnen zu erkennen gegeben, daß ich mich außer Stande sehe, Ihrem Gesuch um Entlassung aus Ihren gegenwärtigen Aemtern zu entsprechen. Sie wissen, wie hoch Ich Ihre Verdienste schätze, welche Sie sich in einer längeren Reihe von Jahren um das Reich wie um Preußen erworben haben, und Ich kann, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nicht auf die Hilfe einer so bewährten Kraft, wie Ich sie in Ihnen besitze, verzichten. Ich halte mich auch versichert, daß Ich nicht vergeblich Ihren Patriotismus anrufe, wenn Ich an Sie die Aufforderung richte, auch fernerhin Ihre Dienste in Ihrer jetzigen Stellung Mir und dem weiteren wie dem engeren Vaterlande zu widmen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter

Wilhelm R.

— Fürst **Bismarck** hat in Folge **Unwohlseins** bis auf Weiteres **alle noch angemeldeten Empfänge abgelehnt.**

— Ministerpräsident Fürst **Hohenlohe** hat an diesem Freitag den Ministerialdirektor Dr. v. Bartsch aus dem Kultusministerium zum Vortrag über die Angelegenheit der Alexianer im Kloster Mariaberg empfangen.

Die Ausführung des Beschlusses der Ministerien des Innern und des Kultus betr. die Schließung der Krankenanstalt des **Alexianerklosters** Mariaberg soll in folgender Weise erfolgen: 1. Den Brüdern wird selbstständige Annahme und Pflege von Kranken untersagt; 2. von **Staatswegen** wird ein Verwalter eingesetzt, der nach eigenem Ermessen über die Verwendung von weltlichen oder geistlichen Pflegern entscheiden kann; 3. die Provinzialverwaltung entsendet baldigst Aerzte, welche bestimmen, ob die von der Provinzialverwaltung in Mariaberg untergebrachten Kranken und Irren in Provinzialanstalten zu bringen sind. — Vielleicht wird auch der Staat oder die Provinzialverwaltung Mariaberg **ankaufen.**

Zum Direktor der Krankenanstalt Mariaberg ist bereits der bisherige Arzt der Irrenanstalt in Merzig Dr. **Gottlob** ernannt.

— Zur Schließung der Krankenanstalt Mariaberg wird auf die Bestimmung der **Gewerbeordnung** verwiesen, nach der die (in diesem Falle der Alexianerbrüderschaft ertheilten) Konzession von der höheren Verwaltungsbehörde zurückgenommen werden kann, wenn aus Handlungen oder Unterlassungen des Inhabers der Mangel derjenigen Eigenschaften, welche bei der Ertheilung der Genehmigung nach der Vorschrift der Gewerbeordnung vorausgesetzt werden mußten, klar erhellt. Aus den Verhandlungen vor der Strafkammer in Aachen ist diese Anwendung der Gewerbeordnung begründet.

— **Mellage**, der Verfasser der bekannten Broschüre über die Zustände im **Mariaberg-Kloster** weilt seit Freitag Vormittag in **Berlin**, wie es heißt, um den Massenvertrieb seiner nunmehr freigegebenen Broschüre zu veranlassen.

— Die **Aufforderung zum Boykott** ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom letzten Freitag als „**grober Unfug**" zu bestrafen, wenn dadurch eine **Beunruhigung** des **Publikums** herbeigeführt worden sei. Dabei müsse es für gleichgiltig erachtet werden, daß der Boykott selbst straflos sei.

— Wegen Verbrechens gegen das **Sprengstoffgesetz** werden nunmehr die beiden verhafteten „Anarchisten" **Töbs** und **Krebs** angeklagt werden. Am Freitag haben in dieser Angelegenheit wieder mehrere Zeugenvernehmungen stattgefunden. Es handelte sich dabei um die Thatsache, ob die beiden angeblichen Attentäter im Besitze von Sprengmitteln gewesen sind. Töbs soll übrigens bestreiten, überzeugter Anarchist gewesen zu sein; er habe sich nur von den Sozialdemokraten ab und etwas nach links gewendet.

— Herr **Leist**, der ehemalige **Kanzler** in **Kamerun**, den bekanntlich durch Urtheil des Disziplinarhofes aus dem Reichsdienste verabschiedet wurde, hat sich in **Berlin** als **Rechtsanwalt** niedergelassen und dieser Tage vor dem Oberverwaltungsgericht in einer erheblichen Streitsache plädirt und ein obsiegendes Erkenntniß erstritten.

— **Zum „Fall Kock" geht der „Protest. Ver. Kor." aus Greifenberg (Pommern) von einer Seite, „die die Sache genau ~~kennt~~" eine Mittheilung zu, in welcher es u. a. heißt:**

Herr v. Thadden Triglaff erhielt auf einen Immediatbericht an den Kaiser ein Schreiben aus dem Zivilkabinet vom 13. Juli 1894, in welchem ausgesprochen wird, daß der **Kaiser** vom Ev. Oberkirchenrath über die Angelegenheit Bericht erfordert und aus demselben ersehen habe, daß das kgl. Konsistorium von Pommern dem Pastor Kock sein Auftreten in der Versammlung am 6. April in ernster Weise verwiesen habe. Am Schlusse heißt es ausdrücklich, daß der **Kaiser** die **Angelegenheit** für **erledigt** ansehe.]

Oesterreich-Ungarn. Eine Versammlung der Vertreter von 37 israelitischen Kultus-Gemeinden Böhmens hat dieser Tage in Prag die Gründung eines Bundes der israelitischen Gemeinden mit dem Sitze in Prag beschlossen. Bei vollkommener Gleichberechtigung der beiden Landessprachen bezweckt der Bund die Förderung der Verwaltungs-, Bildungs- und Wohlthätigkeits-Angelegenheiten der israelitischen Kultusgemeinden. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes soll u. A. ein wirksamer Rechtsschutz gegen gesetzwidrige Angriffe auf Juden und das Judenthum dienen.

Rußland. Viele **armenische Gutsbesitzer** aus der **Odessaer** Gegend haben die Regierung um Ueberlassung von Land in **Ostsibirien** ersucht, da sie dorthin übersiedeln wollen.

Nord-Amerika. In **Memphis** (im Staate Tennessee) hat dieser Tage ein **Kongreß von Silberanhängern** einstimmig eine Reihe von Erklärungen angenommen, welche sich gegen die ausschließliche Goldwährung richten und die **Gleichstellung des Silbers** mit dem Golde als Münzmetall, sowie die freie unbeschränkte Silberausprägung nach dem Verhältniß von 16:1 verlangen. Eine der Erklärungen spricht aus, daßdie Vereinigten Staaten zu diesem Vorgehen nicht erst ein internationales Uebereinkommen abwarten sollten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Juni.

— Die Erleichterung der **russischen Zollformalitäten** ist, wie dem „Geselligen" aus Warschau geschrieben wird, jetzt beschlossene Sache. Die Zollämter erhalten freies Ermessen, in geeigneten Fällen verwirkte **Zollstrafen niederschlagen** zu können, während bisher dazu die Genehmigung des Finanzministers erforderlich war. Die Zollstrafen selbst werden für kleinere Vergehen ermäßigt werden.

— Am 19. und 20. Juni findet in Danzig der 9. **Verbandstag** der gewerbetreibenden Bäcker des Germania-Unterverbandes „**Westpreußen**" statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Bäcker-Innung zu **Graudenz**, die Entziehung der Arbeitsbücher betreffend, ferner Anträge der Bäcker-Innung zu Danzig auf Gründung einer Wittwen-Pensions- und Altersversorgungskasse und einer Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaft im Zentralverband; weiter der Maximalarbeitstag und das Sonntagsruhegesetz im Bäckergewerbe.

— Zu der hier in der Aula der Realschule unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Dr. **Kaphahn** abgehaltenen **Kreislehrerkonferenz** hatten sich etwa 80 Lehrer versammelt. Herr Hauptlehrer **Preuß** hielt eine Lektion mit evangelischen Schülern der Oberstufe über „das Schwören". Es kam das Schwören im gewöhnlichen Leben, sodann das Schwören auf Befehl der Obrigkeit, der Dienst- und Fahneneid, und zum Schluß der Meineid zur Behandlung. Hierauf katechesierte Herr Hauptlehrer **Rahmel** mit Kindern katholischer Konfession über dasselbe Thema. In der sich hieran anschließenden Besprechung wurde betont, gerade in unserer Zeit müsse man vor dem Meineide warnen und die Jugend zur Wahrhaftigkeit erziehen. Darnach hielt Herr Lehrer **Masur** eine Turnlektion. Er führte mit Kindern der eigenen Schule einen Schwenkreigen vor und übte dann mit fremden Schülern denselben Reigen ein. In der darauf folgenden Debatte wurde über die Möglichkeit der Einübung von Liederreigen und Turnspielen selbst in einfachsten Schulverhältnissen gesprochen; neben dem Geräturnen seien besonders diese Uebungen, die die Krone des ganzen Turnens bilden, geeignet, Geisteskraft und Körperzucht zu üben. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Konferenz geschlossen.

— Unsere **Liedertafel** feiert am Sonntag im Adlergarten ihr erstes Sommerfest, bestehend in Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin, Gesangsvorträgen und Tanz. Die hier zum Besuch weilende Konzert- und Opernsängerin Frl. Helene **Bartenwerffer** aus Berlin, eine Künstlerin von bedeutendem Rufe, wird die Mitglieder auch durch einige Gesangsvorträge erfreuen. Die Liedertafel wird folgende Lieder vortragen: „Rosenzeit" von Filke, „Wenn der Vogel naschen will" von Kremser, „Waldeinsamkeit" von Pache, „Wie lange noch" von Hoffmann, „Der Pilot" (mit Orchester) von Oesten, „Tief ist die Mühle verschneit" von Podbertsky, „Das Röslein" von Storch, „Vineta" von Haeßler, „Mädchen mit dem rothen Mündchen" von Gall und „Das deutsche Lied" von Schneider. Frl. **Bartenwerffer** wird singen: „Freudvoll und leidvoll" von Beethoven, „Verlassen" von Koschat, „Hans und Liesel" (Volkslied), „Spinn, spinn" von Jüngst, „Das Herz am Rhein" von Hill und „Phyllis und die Mutter" (Komponist unbekannt).

— Der **kaufmännische Verein** unternimmt am Sonntag früh eine **Dampferfahrt** nach Böslershöhe.

— [**Sommertheater.**] Der Wiederholung des Blumenthal und Kadelburg'schen Schwankes „**Zwei Wappen**" am Mittwoch folgte Donnerstag Richard **Skowronneks** anmuthiges Lustspiel „**Halali.**" Der reiche Beifall, den das Stück geerntet, ist hauptsächlich einigen uns Westpreußen besonders anheimelnden Szenen zuzuschreiben, zumal da sich die in diesen Szenen beschäftigten Hauptdarsteller ihrer Aufgabe mit weit größerer Sicherheit entledigten als die Darsteller der andern Rollen. So bot Herr **Löwenfeld** in seinem Förster Schnabel eine hübsche Leistung; der ostpreußische Dialekt gelang ihm an einigen Stellen, besonders in den ständigen Lieblingsredensarten unserer ostpreußischen Nachbarn, vorzüglich. Das Geberdenspiel hätte der Darsteller etwas mehr studieren können. Den Referendar v. Streit-Wakenitz gab Herr **Lau** in frischer, ansprechender Weise, nur sollte er sich vor komischen Wortverwechselungen hüten. Das gleiche gilt von Fräulein **Lannes**, die als Ellinor v. Streit nicht übel war Fräulein **Hay** als Gertrud spielte recht hübsch, nur schien sie es mit dem Wortlaut ihrer Rolle nicht allzugenau zu nehmen. Die wirkungsvolle Parthie der neugierigen Kanzleiräthin Schettler brachte Fräulein **Baja** im Ganzen einwandsfrei zur Darstellung. Etwas gesetzter und männlicher hätte der Georg Hartung des Herrn **Raschig** sein können, und auch Herr **Bruck** hätte sich der Rolle des alten Gramatzke bei seiner Befähigung für dergleichen Parthien etwas mehr annehmen können. Stellenweise war seine Darstellung übrigens trotz alledem vortrefflich. Herr **Bauer** zeichnete den geckenhaften Studiosus Gramatzke in Sprache und Geberden nicht übel. Die kleinen Rollen der Treiber wurden ganz hübsch dargestellt, nur hätten die Darsteller den echten ostpreußischen Dialekt besser zum Ausdruck bringen sollen, der die Wirkung der Waldszene wesentlich erhöht.

Am Sonntag gelangt „**Verliebte Mädchen**", eine neue Gesangsposse mit hübschen Musikeinlagen und netten Couplets zur ersten Aufführung.

— Bekanntlich rückte das hier stehende Bataillon der **Fußartillerie** am ersten Pfingstfeiertage nach mehrstündigem Marsch während der Zeit zwischen den Gottesdiensten hier ein. Da die Mannschaften Vormittags ihre Sachen reinigen und putzen mußten, ging der Pfingstfesttag in Alltagsarbeit unter. Der hiesige **Gemeindekirchenrath** hat auf Grund des § 15 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung beschlossen, durch den **Kreissynodalvorstand** an das **Konsistorium** das Ersuchen zu stellen, beim **Generalkommando** über die Entheiligung des Feiertags Beschwerde zu führen.

— Das **Mittagskonzert** wird morgen von dem Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 in der Marienwerderstraße vor dem Hause Nr. 25 ausgeführt.

— In der Nacht vom 4. zum 5. Mai d. J. wurden hier mehrere **Ladendiebstähle** mittelst Einbruchs verübt. Die Thäter sind jetzt bei der Ausführung von Ladendiebstählen (mittelst Hochhebens der Rolljalosieen) in Stolp **ergriffen** worden. Sie nennen sich Georg **Schröder** (Kaufmann?) und Johann **Nowacki** (alias Schoppe) Tischlergeselle, und haben im März und April die Städte der Provinz Westpreußen bereist, um Ladendiebstähle auszuführen.

— Der auf dem verhafteten Albert **Borzucki** lastende Verdacht, daß er der Mensch sei, der am 29. Mai im Stadtwalde ein achtjähriges Mädchen zu vergewaltigen versuchte, hat sich bestätigt. B. ist heute dem Mädchen gegenüber gestellt und von diesem an seinem Dialekt mit Bestimmtheit wiedererkannt worden.

— Ungewöhnliche Länge hat der Roggen auf dem Dominium **Chawalkowo** im Kreise Rawitsch. Allerdings wird dort sehr gut gedüngt. Ein uns heute vorgezeigter Roggenhalm ist 2, 24 Meter lang.

— Herr Lehrer **Netzel** jr. hat die Organistenstelle in Dt. Krone angenommen.

— Der Vorsteher des Postamts Ortelsburg Postdirektor **Sachsse** ist nach langem Krankenlager in Zoppot gestorben.

* — Die Verwaltung der am 17. d. Mts. in Wirksamkeit tretenden Postagentur in **Zarnowitz**, ist dem Organisten **Schmidt** übertragen worden.

— [**Personalien bei der Forstverwaltung.**] **Ebert II.**, Forstassessor, der Regierung in Königsberg überwiesen; **Häusler**, Förster zu Brandt, nach Landsort, Oberförsterei Ludwigsberg (Reg.-Bez. Posen), versetzt; **Hoffmeister**, Forstaufseher zu Sdroien, Oberförsterei Sullenschin (Reg.-Bez. Danzig), zum Förster ernannt; **Holzerland**, Förster zu Neuhakenberg, Oberförsterei Rehhof (Reg.-Bez. Marienwerder), zum Revierförster ernannt; **Krause**, Förster zu Radusch, nach Brandt (Reg.-Bez. Posen) versetzt; **Krug**, Forstaufseher zu Louisenhain, zum Förster ernannt und ihm die Försterstelle in Mitteninne (Reg.-Bez. Posen) übertragen; **Lemme**, Forstaufseher zu Pelplin, nach der Oberförsterei Kielau (Reg.-Bez. Danzig) versetzt; **Slominski**, Forstaufseher, die Waldwärterstelle in Louisenhain (Reg.-Bez. Posen) übertragen; **Simon**, Forstassessor bei der Regierung Marienwerder, zum Oberförster ernannt; **Splettstößer I.**, Förster zu Prausterkrug, Oberförsterei Sobbowitz (Reg.-Bez. Danzig), tritt in den Ruhestand; **Steckel**, Forstaufseher zu Darslub, nach Ostritz, Oberförsterei Buchberg (Reg.-Bez. Danzig) versetzt.

— Wie verlautet ist Landrath v. **Zander**-Marienburg zum Polizeipräsidenten in Stettin in Aussicht genommen. Landrath v. **Glasenapp**-Schlochau würde dann Landrath in Marienburg werden.

— Dem Amtsgerichtsrath a. D. **Schepke** zu Königsberg, bisher zu Insterburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem Strafanstalts-Direktor **Milentz** zu Lüneburg ist die Direktorstelle bei der Strafanstalt zu Naugard verliehen. Der Strafanstaltsinspektor **Elsner** zu Rawitsch ist an die Strafanstalt zu Halle a. S. versetzt.

— Der Rechtskandidat Woelck in Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Bauinspektor **Tiefenbach** in Ortelsburg ist zum 1. Juli als Landbauinspektor nach Hannover versetzt.

— Der Regierungsbaumeister **Hahnrieder** in Insterburg ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor ernannt und ihm die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion 2 daselbst übertragen.

— Der Regierungs-Bauführer Richard **Graßmann** aus Stettin ist zum Regierungsbaumeister ernannt.

— Dem technischen Eisenbahnkontroleur **Büchmann** in Bromberg ist von der Eisenbahndirektion für die Erfindung eines Ausgleichungsgewichts für Lokomotivkessel, eine Prämie von 100 Mk. aus dem Fonds zur Prämiirung nützlicher Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens gewährt worden.

— [**Erledigte Schulstellen.**] In **Stillort** allein, Kreisschulinspektor Lettau-Schlochau und in **Okierst** allein, Kreisschulinspektor Menge-Tuchel, evangelisch; in **Lissomitz** (allein, Kreisschulinspektor Dr. Hubrich-Culmsee), katholisch.

4 **Danzig**, 15. Juni. Die Theilnehmer am Deutschen Berufsgenossenschaftstage begaben sich heute früh, einer seitens der Stadtvertretung ergangenen Einladung folgend, an Bord des festlich geschmückten Salondampfers „Drache" und traten eine Fahrt nach der Westerplatte an.

In letzter Zeit sind wieder **Druckschriften** über den **kanadischen Nordwesten** von Nordamerika, insbesondere über die Provinz **Manitoba**, in ländlichen Gast- und Schankwirthschaften ausgelegt werden, um zur Auswanderung nach jenen Gegenden anzulocken. Die Amtsvorsteher sind von der Behörde angewiesen worden, das Auslegen derartiger Schriften zu verhindern.

4 **Danzig**, 15. Juni. Der Kreissekretär **Grabowski** von hier wurde heute von der Strafkammer wegen **Unterschlagung** von 1357 Mark Bureaugelder zu **sechs Monaten Gefängniß** verurtheilt. Der der Beihilfe angeklagte Gastwirth Rossin wurde freigesprochen.

Aus der Danziger Niederung, 14. Juni. Dieser Tage ertrank im Weichselkanal bei Schönbaum ein 25jähriges Mädchen. Wie verlautet, hat sie sich aus Liebesgram selbst den Tod gegeben.

Gollub, 14. Juni. Von den bereits genannten Herren ist das Gut **Adlig-Lissewo** für 286300 Mk. erstanden worden; das Gut soll jetzt aufgetheilt werden. Mehrere Gläubiger sind mit ihren Forderungen ausgefallen.

* **Deutsch Eylau**, 14. Juni. Ein Antrag des **Raudnitzer Schulvorstandes** auf **Aufhebung** der **zweiten Schulstelle** in Raudnitz ist von der Regierung in Marienwerder zurückgewiesen worden. Diese Schulstelle besteht seit dem Jahre 1889. Die Regierung hat aus Staatsmitteln das neue Schulgebäude aufbauen und ausstatten zu lassen und besoldet auch den Lehrer.

B **Tuchel**, 14. Juni. Auf den Grundstücken des inneren Ringes unserer Stadt ruht eine **Brennholzrente** im Gesammtbetrage von 60000 Mark. Dieses Bürgervermögen wird von der Kämmerei-Kasse verwaltet, und die Zinsen werden jährlich an die berechtigten Bürger ausgezahlt. Dieses Kapital ist s. Z. vom Fiskus den Bürgern der Stadt als Entschädigung dafür überwiesen worden, daß letzere das Recht aufgaben, aus den umliegenden fiskalischen Forsten Brennholz für den eigenen Hausbedarf zu entnehmen. Nunmehr ist die Anregung an den Magistrat ergangen, das **Kapital** nach eingeholter Genehmigung der Aufsichtsbehörde an die Berechtigten auszahlen zu lassen.

* **Konitz**, 14. Juni. Heute wurde das den **Sielemann**'schen Erben gehörige Gut „**Vorwerk Konitz**", wozu 193 Hektar Acker gehören, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern gerichtlich versteigert. Herr Dr. med. Ebert aus Berlin kaufte das Gut für 185500 Mk.

* **Pr. Friedland**, 14. Juni. Heute früh brach in dem Viehstalle des Landschaftsraths Herrn **Wehle** in Blugowo **Feuer** aus, durch welches das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde. 40 Kühe und 10 Fohlen kamen in den Flammen um.

* **Dirschau**, 14. Juni. An dem Realprogymnasium unserer Stadt war ein **wissenschaftlicher Lehrer** angestellt, welcher vor etwa 12 Jahren **zwangsweise** in den **Ruhestand** versetzt wurde. Es geschah dies mit vollem Einverständniß der Schulaufsichtsbehörden, auf Grund verschiedener ärztlicher Gutachten, da das Verhalten des Lehrers auf einen solchen Geisteszustand schließen ließ, daß er sein Amt ohne starke Schädigung der ihm zur Erziehung und zum Unterricht zu übergebenden Jugend nicht länger ausüben konnte. Der pensionierte Lehrer zog nun nach der Reichshauptstadt, hörte dort juristische Vorlesungen und bestand nach der üblichen Studierzeit die Referendariats- und später auch die Assessorprüfung. Nun hat er die Stadt und die Erben des Bürgermeisters, der bei seiner Pensionierung mitgewirkt hat, auf Zahlung einer Entschädigungssumme verklagt. Er meint, mit Unrecht in den Ruhestand

versetzt worden zu sein, auch sei ihm sein Ruhegehalt nicht richtig berechnet worden.

Neustadt, 14. Juni. Der Kaiser hat die gegen den Rechts-Anwalt G. hierselbst von der Strafkammer zu Danzig verhängte Gefängnißstrafe erlassen.

Elbing, 14. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden 300 Mk. zu Prämien für die Königsberger Gewerbeausstellung, sowie 150 Mk. bewilligt, durch welche 30 tüchtigen Schülern der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule der Besuch der Ausstellung ermöglicht werden soll. Das Gesuch der städtischen Behörden um Erlaß der Rückerstattung der Grundsteuer ist vom Finanzminister abschlägig beschieden worden.

Marienburg, 14. Juni. Heute verhandelten die Schützengilde und der Schießverein über ihre Vereinigung. Darnach wird die Gilde die Hälfte der Schulden des Schießvereins, etwa 300 Mk., mit übernehmen und der bisherige Vorstand des Vereins als Beisitzer des Gildevorstandes bis zum April n. Js. fungiren, dann erfolgen die Neuwahlen und dann giebt es nur einen Verein, der etwa 80 Mitglieder zählt.

Der frühere Landwirth, jetzige Rentier Herr Ziehm in Willenberg feierte vorgestern mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. — Zum Taubstummen-Kirchenfest am 16. d. Mts. haben sich bis jetzt 390 Theilnehmer gemeldet, eine Anzahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist.

Königsberg, 14. Juni. Ein hiesiger 20 Jahre alter Abiturient hatte sich vorgestern Abend auf einem Eisenbahnüberwege auf das Geleise der Ostbahn gelegt, um sich, nach eigener Angabe, durch den Zug tödten zu lassen. Der junge Mann wurde jedoch rechtzeitig von Arbeitern bemerkt, vom Geleise entfernt und einem Schutzmann übergeben, welcher ihn seiner eigenen Sicherheit wegen zur Polizeiwache brachte. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der junge Mann, wahrscheinlich in Folge von Ueberanstrengung, geisteskrank ist; er wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Pr. Eylau, 14. Juni. Vorgestern tagte hier die Volksschullehrerkonferenz. Eine Neuerung und Ueberraschung waren für die Theilnehmer die Uebungen der Seminar-Feuerwehr unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Rehs. Vollständig ausgerüstet zeigten die Seminarzöglinge eine tüchtige Schulung und sämmtliche Angriffsübungen fielen zur größten Zufriedenheit aller Besucher aus.

O C Aus der Rominter Haide, 13. Juni. Eine Begräbnißstätte aus grauer Vorzeit wurde vor einigen Tagen in der Nähe des kaiserlichen Jagdhauses am Waldesrande aufgefunden. Auf Veranlassung des kommissarischen Oberförsters zu Szittkehmen, Freiherrn Speck v. Sternburg, hat der Professor der Archäologie Petzelberger aus Königsberg die Ausgrabungen geleitet. Außer vielen Skeletten und Gebeinen fand Herr Professor Petzelberger eigenartig geformte große und kleine Urnen, ferner ein Schwert und eine aus Metall gefertigte Halskette. Nach der Ansicht des Herrn P. stammt diese Begräbnißstätte aus dem zweiten Jahrhundert vor Christi Geburt.

Bromberg, 14. Juni. Durch die Einführung der neuen Spiritus-Exportprämie von 6 Mk. für das Hektoliter, sowie durch die wenig günstigen Aussichten für die neue Kartoffelernte ist eine schnelle Steigerung der Spirituspreise herbeigeführt worden. Die hiesigen Großdestillateure und Schankwirthe tragen dieser Erhöhung Rechnung und haben beschlossen die Verkaufspreise für Trinkbranntwein, Spiritus und denaturirten Brennspiritus, dem Weltmarktkours angemessen zu erhöhen. Auch die Essigfabrikanten die zur Herstellung von Essigsprit Spiritus verwenden, notiren höhere Preise. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung ist der zum unbesoldeten Stadtrath wiedergewählte Ziegeleibesitzer Teschner in sein Amt eingeführt worden. — In der gestrigen Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde erstattete der Vorsitzende, Superintendent Saran Bericht über die Erwerbung eines Grundstücks zu einem neuen Begräbnißplatz und beantragte, eine von der Regierung angebotene Waldparzelle am Wege nach Jagdschütz anzukaufen und die dazu erforderliche Summe von 4000 Mk. theils aus dem Kirchhofs-, theils aus dem Baufonds zu entnehmen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, auf dem alten Friedhofe durch Drainage bessere Wasserverhältnisse herbeizuführen und wenn möglich, denselben durch Ankauf zu vergrößern. Sodann beschloß die Versammlung, dem Architekten Seeling in Berlin die Oberleitung des Baues der dritten evangelischen Kirche zu übertragen und ihm hierfür 7000 Mk. zu bewilligen.

Gnesen, 13. Juni. In der Stadtverordnetensitzung wurde die Pension des am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters Machatius auf 5000 Mark festgesetzt; die Versammlung beschloß, die Bürgermeisterstelle mit einem Anfangsgehalt von 5000 Mark, steigend bis zum Höchstbetrage von 6000 Mk. und 10 Prozent des Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß auszuschreiben, mit der Maßgabe, daß der zu Wählende nicht über 40 Jahre alt sein darf und des Polnischen mächtig sein muß (!). Ferner wurde der Betrag zur Anschaffung eines Kranzes, welcher bei der Enthüllung des Kaiser Friedrichdenkmals niedergelegt werden soll, und die Kosten mit 100 Mk. zur Beleuchtung des Denkmals bewilligt.

Schönlanke, 13. Juni. Zum 1. Oktober beabsichtigt der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Matzky, in den Ruhestand zu treten. Herr Matzky steht seit dem Jahre 1839, mithin seit 56 Jahren, an der Spitze unserer Stadt.

* Filehne, 14. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Mühlenbesitzer Herrn Rosenzweig in Wreschin die Erlaubniß gegeben, die Leitungsdrähte zur Errichtung einer elektrischen Lichtzentrale in unserer Stadt zu legen. Herr Rosenzweig beabsichtigt hier elektrische Beleuchtung einzuführen, und das Unternehmen gilt als gesichert. Mit den Verhandlungen über den Schlachthausbau soll nunmehr begonnen werden. — Der Schützengilde, welche am 23. und 24. d. Mts. ihr 250jähriges Bestehen feiert, wurde als städtische Ehrengabe ein Pokal gestiftet.

Wongrowitz, 14. Juni. Durch die Bemühungen des Distriktskommissars Peschke in Lekno ist die Gründung einer Raiffeisenschen Darlehnskasse daselbst zu Stande gekommen. 21 Mitglieder sind der Kasse in der ersten Versammlung beigetreten. Zum Vorsteher wurde Herr Peschke, zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herr Rittergutsbesitzer Rasmus-Lekno gewählt. — Die Gaulehrerversammlung des Gauverbandes Kitschenwalde-Rogasen, Schocken-Wongrowitz fand in diesem Jahre in Schocken statt. Sämmtliche vier Vereine waren vertreten. Lehrer Lehrer-Revier sprach über „die Umgestaltung der Bildungsziele nach den Anforderungen der Neuzeit“; er wünscht die Errichtung einer allgemeinen deutschen Volksschule als Grundbedingung der Volksbildung. An diese deutsche Volksschule sollen sich die Gelehrten- und Fachschulen anschließen.

Witkowo, 13. Juni. Die in unserem Kreise belegenen Gemeinden Goczalkowo und Gurowko sind zu einem Gemeindebezirke mit dem Namen „Goczalkowo“ vereinigt worden. — Den Bemühungen des hiesigen Bürgermeisters Bilecki ist es gelungen, die meisten Bürger zum Legen von Trottoir vor ihren Häusern zu bewegen.

O Lissa i. P., 15. Juni. In Großlenka sind in den letzten Tagen zwanzig Kinder am Scharlach gestorben.

Stettin, 14. Juni. Zur Ausführung der Festlichkeiten bei der Anwesenheit des Kaisers während des diesjährigen Manövers wurden in der heutigen Stadtverordnetensitzung 0000 Mk. bewilligt.

Stargard, 13. Juni. Die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des verstorbenen Bankiers Markus Abel ist heute amtlich bekannt gemacht worden.

Kolberg, 14. Juni. (O.Z.) Im Wahlkreise Kolberg-Köslin waren mehrere Sozialdemokraten, die Druckschriften in der gesetzlich gestatteten Weise verbreitet hatten, verhaftet worden, obwohl sie sich legitimiren konnten. Von den Verhafteten wurde gegen den Beamten, der die Verhaftung vorgenommen hatte, Strafantrag wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung gestellt. Die Antwort des Staatsanwalts auf die Strafanzeige ist jetzt eingegangen. Es heißt darin, daß das Verfahren eingestellt sei. „Wie festgestellt, hat der Gemeindevorsteher Polzin in Klein-Möllen von dem zuständigen Amtsvorsteher die Anweisung erhalten, falls sozialdemokratische Druckschriften verbreitet würden, sofort durch Eilboten Anzeige zu machen, damit die Verhaftung der Verbreiter erfolgen könne. Er hat diese an sich gesetzmäßige Anordnung überschritten, indem er Sie festgenommen und zum Amtsvorsteher in Groß-Möllen geführt hat. Seine Angabe, daß er sich auf Grund der Anweisung des Amtsvorstehers hierzu für berechtigt gehalten habe, ist unter den obwaltenden Umständen als glaubhaft anzusehen, und fehlt es daher an dem, zum Thatbestande einer Freiheitsberaubung erforderlichen Bewußtsein der Widerrechtlichkeit.

Landsberg a. W., 14. Juni. Zu der gemeldeten Mordthat in Balz sei nachfolgendes erwähnt. Während Frau Schulz die schreckliche That ausführte, war der Mann in einem Lokale in Vietz, und nur der zufällig hinzukommenden Großmutter gelang es, den jüngsten zwei Monate alten Knaben zu retten. Die beiden älteren Kinder entflohen zur rechten Zeit. Gestern begab sich eine Gerichtskommission von hier nach dem Thatorte. Die unglückliche Mutter gestand ihre That ein und gab als Grund an, daß ihr Mann für den Lebensunterhalt nicht Sorge trug. Die Frau wurde in das hiesige Gefängniß gebracht. Die ermordeten Kinder standen im Alter von 4, 3 und 2 Jahren.

Verschiedenes.

— Professor v. Kries, hat den Ruf nach Leipzig als Nachfolger des verstorbenen Physiologen Ludwig abgelehnt, nachdem sich die badische Regiernng bemüht hat, ihn zum Verbleiben in Freiburg zu bewegen.

— Der Viktoriaspeicher in Berlin, der, wie schon kurz gemeldet, ein Opfer einer verheerenden Feuersbrunst geworden ist, zählt fünf große Gebäude, die sämmtlich Speicherzwecken dienen und von den Kellereien bis hinauf zum fünften Stockwerk als Lager für Getreide, Spiritus, Wolle 2c. vermiethet sind. Sämmtliche Gebäude münden nach der Spree, wo die Kähne anlegen, um Fracht einzunehmen oder sich des Inhalts zu entleeren. Im Schuppen Nr. V. lagerten zur Zeit mehrere hunderttausend Zentner Lumpen. Donnerstag gegen 6½ Uhr Abends wurde dort Feierabend gemacht und die Arbeiter entfernten sich, worauf die feuerfesten Thüren verschlossen wurden. Wenige Minuten später entdeckte ein über den Hof gehender Arbeiter, daß aus den Dachluken des Speichers V Rauch hervordrang, der von Minute zu Minute zunahm. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte schon der Dachstuhl des 80 Meter langen, 25 Meter breiten und 40 Meter hohen Speichers. An eine Rettung des Gebäudes war nicht zu denken, es galt vor allem den Speicher IV zu sichern, in dem Getreide und sehr viel Spiritus lagerte. 12 Züge mit sechs Dampfspritzen suchten den Brand zu dämpfen, aber der Speicher V brannte, da nur eine innere Brandmauer vorhanden und die Böden nur durch in eisernen Trägern liegende Holzdielen getrennt waren, völlig aus. Die Träger schmolzen, die Außenwände stürzten ein, und leider verschüttete dadurch, daß die östliche Wand auf einen Schornstein fiel und diesen stark beschädigte, das Mauerwerk, sechs Feuerwehrleute. Erst um Mitternacht war die Gewalt des Brandes soweit gebrochen, daß ein Theil der erschöpften Mannschaften in die Quartiere zurückkehren konnte. Mit den Aufräumungsarbeiten konnte erst Freitag gegen 11 Uhr begonnen werden, nachdem die noch stehengebliebenen, dem Einsturz nahen Mauern niedergerissen waren. Durch den Einsturz der nördlichen Mauer in die Spree ist der Fluß an der Landungsstelle unpassirbar geworden und muß erst ausgebaggert werden. Durch den Brand wurden etwa 100 Telephonleitungen zerstört. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt, wie schon erwähnt, 1400000 Mk.

— [Schiffsunglück.] Der Lootse auf dem nach Hamburg gehenden Schiff „Albis“ hatte sich für kurze Zeit in die Kajüte begeben, um zu frühstücken, und zwar weil es regnete, sonst hätte er seine Mahlzeit auf der Kommandobrücke gehalten. Er vertraute die Führung des Schiffes dem ersten Steuermann an. Dieser hatte das Unglück, ein Boot mit drei Insassen, die dem Krabbenfang oblagen, anzurennen; das Boot kenterte und einer der Schiffer, die aus Brunsbüttel stammten, ertrank. Ganz verwirrt über dies von ihm angerichtete Unglück verließ der Steuermann, ein 27jähriger hoffnungsvoller Seemann seinen Posten, ging in seine Kabine und erschoß sich. Die Braut des Steuermanns befand sich als Passagier auf dem Dampfer.

— [Auf dem Exerzierplatz erschossen.] Am Mittwoch Nachmittag machte, wie schon kurz erwähnt, auf dem Wilhelmsplatze in Neisse die zweite Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 63, Zielübungen mit Exerzierpatronen. In der Mitte des Wilhelmsplatzes, und zwar gerade in der Schußrichtung exerzierte die erste Kompagnie des 63. Infanterie-Regiments. Während des Zielens krachte plötzlich aus der Mitte der nur mit Exerzierpatronen versehenen Mannschaften der zweiten Kompagnie ein scharfer Schuß und durchbohrte von der gerade in zwei etwas schräg hintereinanderstehenden Reihen mit der Front nach den Zielenden zu stehenden ersten Kompagnie den Musketier Ganz und den schräg hinter ihm stehenden Musketier Lorek. Die Kugel traf den Ganz unterhalb des Magens, durchschlug in schräger Richtung unter Zerreißung der Eingeweide den Unterleib und kam rechts am Rückgrat wieder hervor, zerschmetterte darauf dem Lorek die linke Hand, in welcher er das Gewehr über Schulter trug, zertrümmerte darauf den Gewehrkolben und drang über der linken Patrontasche zugleich mit Splittern des Gewehrkolbens in seinen Unterleib ein, wo sie, die Eingeweide zerreißend, im rechten Gesäßmuskel stecken blieb. Am Abend wurde an dem Musketier Lorek in Anwesenheit einer Anzahl von Militär- und Zivilärzten im Garnisonlazareth eine Operation vorgenommen und ihm die Kugel ausgeschnitten. Ganz und Lorek dienen das erste Jahr. Die Verwundeten sind ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Soldat, welcher den verderbenbringenden Schuß abgegeben hat, wurde sofort vom Orte der That weg in Untersuchungshaft abgeführt. Wie verlautet, liegt bei ihm, der bereits das zweite Jahr dient, nicht böse Absicht, sondern lediglich ein beklagenswerthes Versehen vor; er hatte in seiner Patronentasche neben seinen Exerzierpatronen noch einen Rahmen scharfer Patronen, die er abzuliefern vergessen hatte, und ergriff beim Laden des Gewehres unglücklicherweise diesen statt der Exerzier-Patronen.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich kürzlich in Rovigno in Istrien, ereignet. Im Sterbezimmer eines jungen Mannes weilten dessen Freunde und Bekannte, zusammen etwa hundert Personen, als plötzlich der Zimmerboden einstürzte und alle Anwesenden begrub. Sofort wurden Rettungsarbeiten unternommen. Bis jetzt wurden 14 Todte, 27 schwer und 50 leicht Verletzte aus den Trümmern geborgen.

— [Wie gewonnen, so zerronnen.] Bei dem letzten großen Pariser Wettrennen in Longchamps hat Exkönig Milan das hübsche Sümmchen von 400000 Franks gewonnen. Das wird dem ewig Geldbedürftigen gewiß nicht unangenehm sein. „Nur schade“, meint sehr treffend der „Kladderadatsch“: „was er bei den Pferden gewinnt, setzt er bei den Damen wieder zu“.

— Schultze: „Müller, ick hab' n juten Namen for die Alexianer“. — Müller: „Raus dafor!“ — Schultze: „Die unbarmherzigen Brüder.“ — Müller: „Det stimmt auffallend.“

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 15. Juni. Im Abgeordnetenhause wird bei Weiterberathung des Stempelsteuer-Gesetzes die Tarif-Nummer betr. Mieth- und Pachtverträge unter Ablehnung sämmtlicher Anträge unverändert angenommen. Bei der Tarifnummer Schuldverschreibungen werden die Anträge Gothein-Richter und Schweckendieck auf Befreiung der Lombarddarlehen sowie der Sparkassenbücher der Sparkassen von Genossenschaften zur Förderung genossenschaftlichen Personalkredits angenommen.

Hamburg, 15. Juni. Der Afrika-Reisende Otto Ehlers ist auf seiner Expedition durch die Grenzländer der Assaner von Apa Banange überfallen worden. Er liegt fieberkrank in dem Dorfe Nades darnieder.

X Wien, 15. Juni. Der bekannte Librettist und Komponist Richard Genée liegt in Baden bei Wien im Sterben.

: London, 15. Juni. Aus Hongkong wird gemeldet: Als das japanische Geschwader eine Rekognoszirungsfahrt an den südlichen Küsten vornahm, feuerten die Forts von Anpeng auf einen Kreuzer, jedoch ohne Wirkung. Die Aufständischen nahmen eine drohende Haltung an. Die Lage der Fremden ist besorgnißerregend. Der Kommandeur der englischen Flotte in Hongkong, der um Hilfe angegangen wurde, hat Seesoldaten vom Kriegsschiff „Sparfan“ gelandet. Der englische Kreuzer „Raimbow“ ist nach Formosa abgegangen.

! Paris, 15. Juni. In Lyon versuchte die Wittwe eines Bauunternehmers den in dessen Papieren vorgefundenen Plan eines Forts durch einen Schneider zu verkaufen. Der Schneider that auch die üblichen Schritte bei einem auswärtigen Konsulat, wurde jedoch bald verhaftet. Ebenso wurde die Wittwe in Untersuchungshaft genommen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 16. Juni: Wolkig, normale Wärme, vielfach Regen mit Gewitter. — **Montag, den 17.:** Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig, meist trocken. — **Dienstag, den 18.:** Vielfach heiter, windig, mäßig warm.

Wetter-Depeschen vom 15. Juni 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	765	O.	1	heiter	+15
Neufahrwasser	764	SSO.	2	wolkenlos	+15
Swinemünde	761	SO.	3	halb bed.	+16
Hamburg	762	N.	3	bedeckt	+10
Hannover	761	NW.	3	Regen	+ 9
Berlin	761	SW.	3	bedeckt	+12
Breslau	764	SO.	2	wolkenlos	+13
Haparanda	761	SSW.	4	wolkig	+11
Stockholm	762	Windstille	0	wolkenlos	+15
Kopenhagen	761	W.	1	Regen	+10
Wien	763	Windstille	0	wolkenlos	+11
Petersburg	763	WNW.	1	Regen	+11
Paris	767	Windstille	0	bedeckt	+10
Aberdeen	768	NW.	3	wolkig	+ 9
Yarmouth	767	N.	3	halb bed.	+12

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 15. Juni. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	15./6.	14./6.		15./6.	14./6.
Weizen: Ums. To.	50	250	Gerste gr. (660-700)	110	110
inl. hochb. u. weiß.	151-153	153-155	„ kl. (625-660 Gr.)	95	95
inl. hellbunt . . .	149	151	Hafer inl.	115	115
Trans. hochb. u. w.	122	123	Erbsen inl. . . .	115	115
Transit hellb. . .	116	117	„ Trans. .	90	90
Termin z. fr. Verk.			Rübsen inl. . . .	175	175
Juni-Juli	152,00	153,50	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)		
Trans. Juni-Juli	117,50	119,00	mit 50 Mk. Steuer	58,00	58,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	152	154	mit 30 Mk. Steuer	38,00	38,00
Roggen: inländ.	126,00	126	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): flau.		
russ. poln. z. Trns.	90,00	90,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): matt.		
Term. Juni-Juli	125,00	126,00			
Trans. Juni-Juli	89,00	90,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	127	127			

Danzig, 15. Juni. [Marktbericht] von Paul Kuckein. Butter per ½ Kgr. 0,90—1,00 Mk., Eier Mdl. 0,60 Mk. Zwiebeln 5 Liter 0,80 Mk., Weißkohl Mdl. — Mk., Rothkohl Mdl. — Mk., Wirsingkohl Mdl. — Mk., Blumenkohl Stück 5—30, Mohrrüben per 15 Stück 2—5 Pfg., Kohlrabi Mdl. 0,25—1,00, Gurken Stück 0,05—0,40 Mk., Spargel Pfund 0,60 Mk., Kartoffeln per Ctr. 2,50—3,50 Mk., Wrucken Scheffel — Mk., Gänse gegeschlachtet (Stück) —, Enten geschlachtet (Stück) —, Hühner alte Stück 1,20—1,80 Mk., Hühner junge Paar 1,00—2,50 Mk., Puten Stück — Mk., Tauben Paar 0,80 Mk., Ferkel per Stück 6,00 bis 16,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 27—30, Kälber per Ctr. 34—37 Mk.

Königsberg, 15. Juni. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,75 Geld, unkonting. Mk. 38,75 Geld.

Bromberg, 15. Juni. Städtischer Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 86 Stück, 191 Kälber, 1069 Schweine (darunter — Bakonier), 598 Ferkel, 247 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26—31, Kälber 25—36, Landschweine 26—33, Bakonier —, für das Paar Ferkel 15—30, Schafe 18—22 Mk.

pp **Neutomischel**, 14. Juni. Hopfenbericht.) Die Witterung war in den letzten beiden Wochen im Allgemeinen der Entwicklung der Pflanze günstig. Die Vegetation ist schon sehr weit vorgeschritten, und Ungeziefer kommt nur ganz vereinzelt vor. Das Geschäft war im letzten Berichtsabschnitte ruhig, theilweise sogar recht flau. Selbst die feinsten Gattungen fanden nur bei gewichenen Preisen Käufer. Im Allgemeinen hat wohl die ostdeutsche Brauerkundschaft ihren Bedarf gedeckt. Die Eigner haben mehr Vorräthe, als es zuletzt schien, halten aber damit zurück, um später wieder bessere Preise zu erzielen. Primawaare brachte zuletzt 90, mittelgute bis 75, geringe von 55 Mk. abwärts.

Berlin, 15. Juni. (Tel. Dep.) Getreide-, Spiritus- u. Fondbörse

	15./6.	14./6.		15./6.	14./6.
Weizen loco	150-163	150-163	4% Reichs-Anl.	105,50	106,80
Juni	156,50	157,50	3½% „ „	103,80	104,30
September . .	158,50	159,00	3% „ „	99,60	99,60
Roggen loco	128-135	130-135	4% Pr. Cons.-A.	105,00	105,80
Juni	131,00	131,75	3½% „ „	104,10	104,40
September . .	136,75	137,25	3% „ „	99,75	99,90
Hafer loco . .	123-148	123-148	3½ Wstpr. Pfdb.	100,80	100,80
Juni	128,75	129,00	3½% Ostpr. „	100,90	100,90
September . .	125,50	126,25	3½% Pom. „	100,75	100,75
Spiritus:			3½% Pos. „	100,75	100,75
loco (70er) . .	39,40	39,60	Disk.-Com.-A.	222,50	221,00
Juni	42,70	43,00	Laurahütte . .	137,25	137,10
Juli	42,90	43,00	Italien. Rente	88,60	88,50
September .	43,40	43,50	Privat-Disk.	2⁴/₈%	2⅛%
Tendenz: Weizen matt, Roggen matt, Hafer matt, Spiritus fester.			Russische Noten	220,25	220,25
			Tend. d. Fondb.	fest	lustlos

Berliner Centralviehhof vom 15. Juni. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 4627 Rinder, 7912 Schweine, 1490 Kälber und 14529 Hammel. — In Rindern schleppendes Geschäft, es bleibt erheblicher Ueberstand. Ia 56—58, IIa 50—55, IIIa 44—48, IVa 40—42 Mk. für 100 Pfd. Fleischgew. — Schweine. Der Markt gestaltete sich langsam und wurde nicht ganz geräumt. Wir notiren Ia 40, IIa 38—39, IIIa 35—37, IVa — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 59—61, IIa 55—58, IIIa 48—54 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia brachte 47—53, IIa 45—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

[6120] Nach kurzem, schweren Krankenlager starb gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager

Dr. Oskar Erdmann

ordentlicher Professor an der Universität Kiel.

Kiel und Graudenz, den 15. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[6134] Gestern Morgen verschied infolge Gehirnschlags unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Sohn, der Gutsverwalter

Emil Schoen

im Alter von 46 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dieses an

Neu-Tuchel bei Tuchel, den 15. Juni 1895.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Oeffentliche Danksagung.

[6102] Dem Herrn **Dr. Piskorski**, Rehden spreche ich hierdurch öffentl. meinen innigsten Dank für die Heilung meines Kindes von schw. Lungenentzündung aus.
L. Zielinski, Rehden.

Staatl. konz. Vorbereitungs-Anstalt [6058] für die

Postgehilfenprüfung.

Postsekret. **Husen**, **Danzig**, Kassub. Markt 3.
Wie bekannt vorzüglichste Erfolge.
Auch für Militäranwärter.

Neuer Kursus 12. Juli.



Ein Niederrad für alt wird zu kauf. gesucht. Off. mit Preisangabe werd. u. Nr. 6133 durch die Exped. des Gesell. Graudenz erbeten.

---

25 Bock-Karren und Bohlen, 6 Stein-Siebe

im gut. Zustande, werd. zu Chaussirungs-Arbeiten sofort zu leihen oder z. kaufen gesucht.
Gr. Lehwalde bei Gilgenburg Op.
[6097] **Plath & Zubrzycki.**

Zur Anfertigung

von eleganten wie einfachen **Damenkleidern** nach neuestem Schnitt und billiger Preisberechnung empfiehlt sich
Elsa Schmigotski,
[6095] Langestraße 18.

Stickereien jeder Art werd. saub. u. g. gearb. Tabakstr. 31, 2 Trepp. im Hause des Hern. Konditor Budtschkau. [6002]

Atelier für Theatermalerei von August Wolff,

Elbing, Altst. Grünstraße 31a.
Künstlerische, farbenprächtige und dauerhafte Ausführung. □Fuß mit neuer Leinw. 22 Pf., ohne Leinw. 14 Pf. Auf Wunsch am Orte. [5948]

Photographie.

[6038] Treffe in nächster Zeit in **Neumark** ein.
G. Hein, Photograph.

[6070] Bin zum

Gerichtsvollzieher kr. A.

bei dem Königl. Amtsgericht zu **Löbau Westpr.** bestellt. Mein Geschäftslokal befindet sich bei Restaurateur Herrn Ast, Eylauerstraße 7, II Treppen.
Löbau Wpr., im Juni 1895.
Mack, Gerichtsvollzieher kr. A.

[6031] **Milch**

kostet vom 16. dss. Mts. ab 10 Pfg. der Liter.
Gut Kunterstein.

[5959] Vom 16. d. Mts. ab kostet
der Liter Milch 10 Pfg.
Molkerei Rohde.

[5961] Am Donnerstag, den 27. d. Mts., nehmen wir wieder ½ Fuder

93er Maringer

auf Flaschen. Wir geben diesen vorzüglichen Moselwein an dem Tage mit 80 Pfg. per Liter exkl. Glas ab.
Lindner & Comp. Nachf.

Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.
verkauft an Jedermann zu Fabrikpreisen. 28057
Muster versende franco.

[5698] **Weimar-Loose à 1,10 M., Zieh. 15. b. 17. Juni, empfiehlt G. Kauffmann Wwe.**

Villa Valida Gandersheim a. Harz.

Klimat. Kurort. Schwimmbad. Soolbad (Dampf-Fichtennadel-Stahlbäder). **Sommerfrische** für blutarme od. nervöse Damen und Mädchen. Beste Verpfl. u. ärztl. Angabe. Nachhülfe in all. Schulfäch. Mäßige Preise. **Valida Knorr.**



[6060] Es arbeiten zur Zeit von mir der Bohrmeister **Knuth** für die Chem. Fabrik Union in Dammkrug bei Königsberg i./Pr., der Bohrmeister **Ortner** für den Neubau der Artilleriekaserne bei Langfuhr.
Da diese Arbeiten in nächster Zeit beendet sein dürften, bitte ich mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Geräthe um weitere Anfragen. Besprechung am Bauorte kostenlos.
Erste Empfehlungen in ganz Deutschland.
Vertreter **aus dem Baufache** erwünscht.
Franz Rutzen,
vorm. Hermann Blasendorff,
Berlin C., Neue Friedrichstraße 47,
Pumpenfabrik,
Tiefbohr- u. Brunnenbaugeschäft.

---

ff. engl. Matjes-Heringe

fetttriefend, p. Stück 10 Pf., empfiehlt
[6088] **Rud. Burandt.**

Strohhüte, Hanfhüte, Garnhüte

von einfachsten bis feinsten Qualitäten, aller Farben, empfiehlt billigst
C. Franz Klose, **Hutfabrik**,
Altestraße 9. [6105]

Zur

Photographie

empfiehlt sämmtliche

Bedarfs-Artikel

wie:
Apparate, Utensilien, Chemicalien, Aristo- und Celloidinpapier, Eikonogen, Eisenoxalat, Hydrochinon, Metol- und Pyrogallusentwickler, Tonfixirbäder, Chlorgold u. Silber zu billigsten Preisen. [8376

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz
Getreidem. 30 u. Marienwerderst. 19.
NB. Anleitungen für Amateure gratis.

[6044] **Prima**

extrahirten Kümmelsamen	15 Mk.
schlesischen weißen Mohn	22½ „
schlesischen blauen Mohn	18 „
schlesischen Incarnatklee	15 „
Riesenknörich od. Spörgel	9 „

pro Zentner verkauft die Samenhandl.
Hein. Ebstein, Breslau, Siebenhufnerst.

[6047] 70 000 gut gebrannte
Ziegel
I. Klasse verkauft billig
Villasch in Damerau, Kr. Culm.

Feuerwerkskörper

für Salon, Land und Wasser,
Bengalfeuer, Fackeln, Lampions, Lichte,
6118] empfiehlt zu Fabrikpreisen
Fritz Kyser, Graudenz.

[6003] **Grüne Bohnen, Blumenkohl, Schoten, Mohrrüben, neue Kartoffeln**, täglich frisch zu Tagespreisen, empfiehlt die Handelsgärtnerei von **F. Makowski**, Oberbergstr. 52.



Kgl. Preuß. 193. Klassen-Lotterie

Eine Anzahl von Loosen ist noch abzugeben und belieben Reflektanten sich zu melden.
Es kostet: 1/1 Loos Mk. 44
1/2 „ „ 22
1/4 „ „ 11 für jede Klasse exkl. Porto für Zusendung. 1/10 Loose sind bereits vergriffen.
M. Goldstandt,
[6091] **Löbau Westpr.,**
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Feste Preise.

Ausnahme-Preise

Montag, Dienstag, Mittwoch, 17. bis 19. Juni.

An diesen 3 Tagen künftiger Woche findet der Verkauf einzelner Artikel zu besonders billigen Preisen statt.

Reinwollene Kleiderstoffe	Elle **45 Pf.** doppelbreit.
Kleidercrepons	à Elle **25 Pf.**
Juponstoffe	à Elle **20 Pf.**
Beste leinene Züchen	à Elle **25 Pf.**
Schürzenstoffe (waschecht)	à Elle **26 Pf.**

Ebenso sind alle anderen Waaren bedeutend der vorgerückten Saison wegen im Preise herabgesetzt.

☞ **Die Ausnahme-Preise gelten nur für vorgenannte 3 Tage.** ☜

Louis Cohn

Unterthornerstr. 2 GRAUDENZ **Unterthornerstr. 2**
5999] **am Getreidemarkt.**

Reelle Bedienung.

Grabenstr. 53 **A. Rau Nachf.** **Grabenstr. 53**

Möbel-Magazin.

Billigste Bezugsquelle für komplette Zimmer-Einrichtungen
jeden Genres in nur gediegener, stylgerechter Ausführung.

Aus meiner reichhaltigen Auswal führe an:

Eine Wohnungs-Einrichtung für 675 Mark.

Gutes Zimmer (Nußbaumholz).
1 Causeuse mit Plüschbezug,
6 feine Rohrstühle, massiv,
1 feiner Sophatisch,
1 Spiegel mit Konsole und Marmorplatte,
1 Vertikow, 2 thürig, mit Aufsatz.

Wohn- und Speisezimmer (Nußbaumholz)
1 Divan mit Fantasiestoffbezug,
1 Speisetisch, 6 Rohrstühle,
1 Spiegel mit Konsole und Marmorplatte,
1 Kleiderschrank, 2thürig,
[6000] 1 Spieltisch.

Schlafzimmer.
2 Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen.
1 Waschtisch mit Marmorplatte,
2 Stühle,
1 Spiegel,
1 Wäscheschrank.

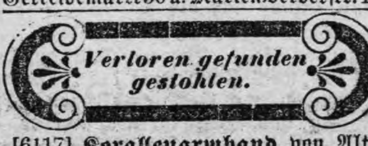
Küche.
1 Küchenschrank mit Aufsatz,
1 Tisch,
1 Stuhl,
1 Garderobenhalter.

Schnelltrocknende

Fußboden-Oellack-Farbe

von hohem Glanz und großer Haltbarkeit, à Pfund 80 Pf., sowie **sämmtliche chemischen, Erd- und Oelfarben, Firnisse, Lacke, Beizen, Leim, Schellack, Leinöl, Sandpapier, Bronzen und Pinsel** empfiehlt [8375Z

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19



[6117] **Korallenarmband** von Altebis Schuhmacherstr. verl. Geg. Belohn. abzug. Altestr. 9, b. Gnojke.

Silb. Remontoir-Ankeruhr

Fabr.-Nr. 443847 und K. 5155 zwisch. Michelau — Ober-Gruppe — Schießplatz Gruppe verloren. Abzugeb. gegen Belohnung bei Lieut. Böhm, Rgt. 14, Kaserne Lindenstr. [6100]

[5845] Brauner, dressirter
Jagdhund
zugelaufen. Abzuholen gegen Zahlung der Insertionsgebühren nebst Futterkosten. Zu erfragen Garnsee Nr. 14.



Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Gutsbesitzer, kath., Anfangs 30er, der im Besitze eines schönen Gutes ist, sucht auf diesem nicht mehr unbekannten Wege eine Lebensgefährtin mit Vermögen von 5000—6000 Thaler. Ernstgemeinte Offerten möge man vertrauensvoll unter Nr. 6110 in der Expedition des Graudenzer Geselligen niederlegen.

Ein wirklich reelles Heiraths-
[6012] **Gesuch!**
Ein sehr strebsamer Kaufmann, 32 Jahre alt, evangelisch, von angenehmem Aeußern, wünscht sich so bald wie möglich zu verheirathen. Junge Damen und Wittwen mit mind. 3000 Thlr. Vermögen die wirklich eine glückliche Ehe eingehen wollen werden gebeten ihre Adressen unt. Nr. **B. 64** postlagernd Culm einzusenden. Strengste Diskretion zugesichert.

Linoleum! **Delmenhorster** und **Rixdorfer Linoleum** empfiehlt die Tapeten- und Farbenhandlung von **E. Dessonneck.**



Wohnung bestehend aus 4 Zimmern nebst Entrée und sämmtl. Zubehör, Brunnen auf dem Hofe, vom 1. Oktober 1895 ab zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **C. Pawlitz.**
Kasernenstr. 13. [5703]

[6093] **Eine kleine Wohnung** für ältere Dame per 1. Oktober zu miethen gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 6093 an die Exp. d. Ges.

[6094] **E. Wohnung**, 3 Zim., Küche nebst Zubeh. 1 Tr. ist vom 1. Okt. zu vermiethen B. Budtschkau, Tabakstr. 31.

---

1 Wohnung 3 Zimmern nebst Zub. ist sofort zu vermieth. und vom 1. Juli zu beziehen, eventl. 1. Oktober. Amtsstr. 14, II.

2 möbl. Zimmer in der Trinkestraße v. 1. Juli zu vermiethen, auch mit Beköstigung.
[6024] Auskunft Amtsstraße 14, II.

[6101] Die bisher von Herrn Plaut innegehabte Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern nebst Zubeh. u. Gartenant. ist vom 1. Okt. zu vermiethen A. Flindt, Lindenstr.

Kl. Balkonwohnung zu verm. J. Goertz.

[5710] **Eine Wohnung**
von 5 Zimmern nebst Zubehör II. Etage,
eine Balkonwohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör I. Etage,
einen Laden
in bester Geschäftslage hat zu vermiethen
Ida Kuhn, Altemarktstr. 1.

[5904] **Wohnungen** von 2 und 3—4, auch 6 Zimmern, sämmtlich mit Entrée und sehr reichlichem, bequemem Zubehör sind noch zu vermiethen bei Kawski Festungsstraße 1a, neben Tivoli.

Möbl. Wohn. Burschg. z. vrm. Langestr. 9 I.

[6099] **Ein g. möblirtes Zimmer** vom 1. Juli zu vermiethen Amtsstr. 4 I.

[6086] **Möbl. Wohnung** von sofort zu vermiethen Unterthornerstr. 13.

In einer Stadt Westpreußens ist ein **Laden**, worin ein Uhrengeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, in bester Geschäftsgegend, vom 1. Okt. anderw. zu verm. Offert. unt. Nr. 6122 a d. Exp. d. Ges.

Osterode Opr.

Fleischer resp. Wurstmacher.

[5635] Günst. Geschäftsl. ist Laden u. Wohn., Rauchk., Pferdest. sof. z. verm. bei A. Liebert in Osterode Opr.

Damen finden freundliche Aufnahme bei **Frau Kurdelska**, Hebeamme, **Bromberg**, Louisenstr. 61

Damen finden unt. strengst. Discretion liebev. Aufnahme b. Fr. Heb. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [941

Damen find. z. Niederk. liebev. Aufn. u. streng. Discret., solide Bed. Bäd. i. Hause. Wwe. Miersch, Stadtheb., Berlin, Oranienst. 119. [3693

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. an Fr **Meilicke**, Heb., pr. Vertret. d. Naturhlk., Sprz. 3—6. **Berlin**, Wilhelmst. 122a I.

Damen besserer Stände f. z. Niederk. unter streng. Discretion liebev. Aufn. bei Frau Hebeamme **Baumann**, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.



G. R. C. Sonntag, 2½ Uhr Schützenhaus. Sartowitz—Schwetz.

Kaufmännischer Verein Graudenz.

Am Sonntag, den 16. Juni cr., findet eine Ausfahrt nach **Böslershöhe** mit dem Dampfer „**Fortuna**" statt. Die für die Wintervergnügungen ergangenen Einladungen werden hiermit freundlichst erneuert.
Abfahrt vom Fährplatz: Morgens präzise 6½ u. 7 Uhr
Rückfahrt: Vormittags 10½ u. 11 Uhr
[6089] **Der Vorstand.**

Gewerbeverein Graudenz.

Zu dem am **Donnerstag, den 20. Juni cr.**, im Tivoli stattfindenden **Gartenfest**, bestehend in Konzert, Feuerwerk und Tanz, werden die geehrten Mitglieder und deren Familie, sowie die zu unseren früheren Festlichkeiten geladenen Vorstände der befreundeten Vereine sowie deren Angehörige ergebenst eingeladen.
Anfang 6 Uhr Abends.
[6029] **Der Vorstand.**

Katholischer Fechtverein.
Sonntag, den 16. d. Mts., Nachm. 5 Uhr im Sommer's Restaurant:
General-Versammlung.
Tagesordnung: [6127]
1. Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl.
3. Besprechung betr. Stiftungsfest.
4. Geschäftliches. **Der Vorstand.**

Am 7. Juli Nachm. 3 Uhr wird ein

Bazar

in **Kurth's** Garten in **Michelau** eröffnet. Freunde unserer Sache werden gebeten, den guten Zweck zu fördern und Gaben bis zum 1. Juli an die Unterzeichnete, Eßwaaren, die sehr erwünscht sind, am 6. Juli an Frau Kurth zu schicken. Zum Besuch ladet ein
Vaterländischer Frauen-Verein für das Kirchspiel Gruppe.
Die Vorsitzende
4625] Frau **L. A. Plehn**, Gruppe.

TIVOLI.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Juni cr.
Raimund Hanke's

Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger

Gänzlich neues, hochoriginelles und dezentes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind in der Konditorei des Herrn Gussow und im Zigarrengeschäft des Herrn Sommerfeld zu haben. [5634

[6087] **Rehkrug.**
Sonntag, den 16. d. Mts.: **Tanzkränzchen.**

[6021] **Weinberg.**
Sonntag und folgende Tage:
Vanille-Eis, Stachelbeerkuchen, Waffeln und Erdbeeren mit Schlagsahne, Pschorrbräu vom Faß.

Vorschriftsmäßige Formulare für die Herren Gerichtsvollzieher

Zustellungsurkunden Nr. 1—12,
Postzustellungsurkunden G. V. 14,
Allgem. Pfändungsprotokoll Nr. 16
Versteigerungsprotokoll A. 63,
Zahlungsbefehle A. G. 38,
Dienstregister A.
empfiehlt à Buch (24 Bogen) für 50 Pf.

J. Koepke's Buchdruckerei
Neumark Wpr.
Bei Bestellung von 20 Buch überallhin
5342] franko.

Kammerjäger Moses wird gewünscht in Döhlau Opr. [5813]

[[6027] **Kastrirer Malek** soll kommen bei Knels, Schoeneich.

„Amor"

Gruß und Kuß! Erst neunzehn.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonntag: **Verliebte Mädchen.** Große Posse mit Gesang in 5 Bildern. Neu!
Montag: Auf Verlangen: **Die Kameraden.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Fulda. [6028]

Heute 5 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 139.

Graudenz, Sonntag] [16. Juni 1895.

Deutscher Berufsgenossenschaftstag.

4 Danzig, 14. Juni.

Die Verhandlungen wurden, wie bereits berichtet, durch den Vorsitzenden Herrn Reichstagsabgeordneten Rösicke-Berlin eröffnet.

Herr Roesicke führte in seiner Eröffnungsrede u. A. folgendes aus:

Es ist das erste Mal, daß wir den Berufsgenossenschaftstag östlich von unserer Reichshauptstadt abhalten. Daß wir dies nicht schon früher gethan, geschah nicht aus Mangel an Interesse für unsere östlichen Provinzen und Landsleute, sondern deshalb, weil wir stets Plätze wählten, die nicht allzu weit von der Hauptverkehrsader zwischen Nord und Süd liegen. Wir brauchen es sicher nicht zu bereuen, daß wir von diesem Brauch abgewichen sind. Der Besuch unseres Genossenschaftstages tritt ja auch in keiner Weise gegen früher zurück. Dazu trägt allerdings die Anziehungskraft dieser alten Hansestadt bei. Beruhen die Berufsgenossenschaften auch hauptsächlich auf Gewerbe und Industrie, so wissen sie doch den Einfluß zu schätzen, den Schifffahrt und Handel auf das Erwerbsleben haben. Einer der wichtigsten Punkte, die uns heute beschäftigen werden, ist die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Beschlüsse, die wir fassen, von neuem den Beweis liefern werden, daß die Berufsgenossenschaften bemüht sind, die Interessen der Arbeitgeber mit denen der Arbeitnehmer in besseren Einklang zu bringen und die sozialpolitische Gesetzgebung im Sinne der Botschaft Kaiser Wilhelms I. weiter auszugestalten. Daß wir einen Erfolg erreicht haben, dafür bieten die Leistungen der Berufsgenossenschaften für die Arbeiter genügende Garantie. Im vorigen Jahre waren in Deutschland 18 Millionen Personen gegen Unfälle versichert, für Entschädigungen haben die Berufsgenossenschaften 44 Millionen Mark ausgegeben und weitere 20 Millionen zum Reservefonds und für die Verwaltung, also in einem Jahre eine Gesammtleistung von rund 64 Millionen Mark. Außerdem aber bürgt für den Erfolg der energische Wille Kaiser Wilhelms II., der es zu seiner vornehmsten Aufgabe gemacht hat, das Werk seines Großvaters weiterzuführen. Wünschen wir, daß es ihm gelingen möge, die Gesetzgebung in immer weiteren Kreisen zur Anerkennung zu bringen und damit in erster Linie beizutragen zum Segen der Hilfsbedürftigen, zur Ehre unseres Vaterlandes. Der Kaiser lebe hoch!

Herr Oberpräsident v. Goßler führte etwa Folgendes aus: Die Vertreter der deutschen Berufsgenossenschaften sind mit Recht von den Behörden herzlich zu begrüßen. Ich begrüße Sie mit dem besonderen Wunsche, daß Ihre Berathungen etwas mehr Verständniß in der Oeffentlichkeit als bisher finden mögen. Daß die großen Gesichtspunkte dieses Theiles der sozialpolitischen Gesetzgebung im Osten bisher nicht das Verständniß gefunden haben, wie in der Mitte und im Westen unseres Vaterlandes, liegt zum Theil in der Gesetzgebung selbst; dazu kommt die beeinflussende Einwirkung territorialer berufsmäßiger Organisationen. Sie können es kaum den Behörden und Privat-Personen nachempfinden, wie schwer sie sich an der Hand des Gesetzes in der Praxis zurecht zu finden haben. Wir Laien verstehen nicht den großen Unterschied zwischen der 13. und 14. Woche, und Sie werden finden, daß sich unsere Bevölkerung allmählich daran gewöhnt hat, daß die eine Gruppe bis zur 13. Woche zahlt, dann die zweite mit der 14. Woche anfängt, und daß, wenn nichts mehr da ist zum Zahlen, die Rente beginnt. Nach meiner ganzen Auffassung lege ich den Hauptwerth auf die prophylaktische Ausbreitung der Armenpflege; und da ist nun die Bahn frei geworden, um diesen Zielen näher zu kommen. Zwar finden sich schon in der Gesetzgebung vom Jahre 1882 einige Anfänge, aber die Novelle von 1892 öffnet Ihnen das breite Thor, durch das Sie Ihren Zielen näher kommen können. Und die Erfolge, welche Sie auf diesem Gebiete aufweisen, berechtigen zu der Erwartung, daß Sie Ihr Ziel auch erreichen werden. Die Vorbilder, welche Herr Direktor Max Schlesinger-Berlin errichtet, ähnliche Institute anderwärts, das sind ja alles nur Anfänge; aber innerhalb dieses Rahmens sind noch manche Varianten möglich, und sicher wird es sich auch auf dem flachen Lande ermöglichen lassen, mit großer Ersparniß an Geld und Menschen unseren leidenden Mitmenschen zu helfen. Es ist mir ein Herzensbedürfniß, Ihnen dies zu sagen; Ihre Ausführungen und Beschlüsse werden uns hier im Nordosten lebhaft interessiren. Wir wollen von Ihnen lernen, zeigen Sie sich als unsere Meister." (Lebhaftes Bravo.)

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig bedauert, daß der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Herr Boedecker, am Erscheinen verhindert ist. Es ist, so etwa sagte er, etwas Großes, wie in kurzer Zeit das Reichsversicherungsamt es verstanden hat, sich allseitiges Vertrauen zu erwerben, und es ist einzig in der Geschichte der deutschen Verwaltung, daß eine Behörde in so kurzer Zeit populär geworden ist, was in erster Linie Herrn Boedecker zu verdanken ist.

Die Meinungen über die Berufsgenossenschaften sind noch immer getheilt, aber in dem Gedanken, daß der Arbeiter gegen die Gefahren des Berufs geschützt werden müsse, sind alle Parteien einig. Es ist leicht gesagt, eine möglichst gemeinsame Organisation für alle Zweige des Arbeiterschutzes zu schaffen, aber die ungeheure Schwierigkeit ist wohl allen klar. Der Staatsmann, der dies schaffen könnte, würde sich sicher ein ewiges Denkmal setzen. Die Organisation hat gezeigt, daß sie Großes zu leisten im Stande ist; das zeigt das Gebiet der Unfallverhütung, welche die beste Unfallversicherung ist: hier ist etwas Großes geschaffen und damit die Lebensfähigkeit und Berechtigung der Organisation erwiesen. Möge vor Allem der Gedanke tüchtiger Selbstverwaltung in den Berufsgenossenschaften immer mehr durchdringen, und mögen sie noch immer mehr Fühlung mit der Arbeiterschaft gewinnen. Der Redner schloß mit den Worten: „Bringen Sie dies fertig, dann wäre in der That der Beweis geliefert, daß die Berufsgenossenschaften ihre große ideale Aufgabe erfüllt haben".

Der Vorsitzende erstattete dann den Bericht über das verflossene Jahr. Die Zahl der dem Verbande angehörenden Berufsgenossenschaften ist um 76, die der außerordentlichen Mitglieder auf 130 gestiegen. Der Verband hat auf der Ausstellung in Antwerpen, die dem Auslande zeigte, was Deutschland auf dem Gebiet der Unfallverhütung leiste, einen großen Preis erhalten. Wir verdanken diesen Erfolg den einzelnen Berufsgenossenschaften, die ihre Unterstützung in ganz außergewöhnlichem Maße bethätigt haben. Wir sind aufgefordert, uns auch an der Ausstellung in Königsberg, sowie an der im nächsten Jahre zu Berlin stattfindenden Ausstellung zu betheiligen. Ersteres haben wir abgelehnt, da die Mittel zur Beschickung aller möglichen Ausstellungen nicht ausreichen und wir nicht schon wieder an die Berufsgenossenschaften mit dem Ersuchen um außerordentliche Mittel herantreten wollten. — Der Verbandsausschuß hat sich ferner an das Reichsjustizamt gewandt und gebeten, bei einer Abänderung der Konkursordnung darauf Bedacht zu nehmen, daß die Berufsgenossenschaften in den Stand gesetzt werden, schnell zu erfahren, welche ihrer Mitglieder in Konkurs gerathen sind. — Bedauerlich ist es, daß die Normal-Unfallversicherungsvorschriften immer noch nicht zu Ende geführt sind; die von der Kommission inzwischen gefaßten Beschlüsse werden nunmehr allen Berufsgenossenschaften zugänglich gemacht werden und hoffentlich kommen wir dann in kürzester Zeit zu einem Endergebniß. — Die weitere Thätigkeit des Ausschusses bestand in der Berathung über die Abänderung des Unfallversicherungs-Ergänzungsgesetzes; sowohl die gewählte Kommission wie auch der Ausschuß haben davon Abstand genommen, das zweite Ergänzungsgesetz betr. die Erweiterung der Unfallversicherungsgesetze in spezielle Berathung zu ziehen, besonders weil man glaubte, daß man über diese prinzipiellen Fragen erst berathen könne, wenn der Entwurf der gesetzgebenden Körperschaft zur Berathung vorgelegt wird.

Die Versammlung trat darauf in die Berathung über folgenden Punkt der Tagesordnung ein.

„Erste Hilfe bei Unfällen und Uebernahme des Heilverfahrens durch die Berufsgenossenschaften in Gemäßheit des § 76 des Krankenversicherungsgesetzes".

Zu diesem Thema sprach zunächst Herr Direktor Max Schlesinger-Berlin über das Heilverfahren in den ersten 13 Wochen und die Berliner Unfallstationen. Er führte aus: Man hat sich immer mehr davon überzeugt, daß von vielen Krankenkassen eine Behandlung der Unfallverletzten, wie sie zur völligen Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit erforderlich, nicht zu erwarten ist, zumal die Krankenkassen wohl an der möglichst raschen Beendigung, nicht aber an dem dauernden Erfolge des Heilverfahrens ein Interesse haben. Deshalb lassen jetzt die Berufsgenossenschaften in ihrer Mehrheit ihren Verletzten in der Karenzzeit eine werkthätigere Fürsorge zu Theil werden, als zuvor. 38 gewerbliche Berufsgenossenschaften haben schon während des Jahres 1893 von dem Rechte der Krankenkassen-Novelle Gebrauch gemacht und damit die besten Erfolge erreicht. Insbesondere erzielten die Knappschafts Berufsgenossenschaft durch Errichtung eigener Krankenhäuser, ferner die Nordöstliche Eisen- und Stahl- und die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft durch rationelles Eingreifen während der ersten 13 Wochen überraschende Wirkungen. Die Berliner Sektion der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft hat durch ein planvolles Zusammenwirken der Vertrauensärzte mit den im Jahre 1894 in Berlin errichteten Unfallstationen sehr günstige Erfolge erzielt.

Es ist bekannt, daß die Zahl der Unfallmeldungen sich von Jahr zu Jahr gesteigert hat, und daß auch die Zahl der entschädigungspflichtig gewordenen Unfälle fortschreitend größer geworden ist. Es wird eben jetzt jeder, auch der kleinste Unfall, gemeldet und es wird auch für eine geringste Invalidität eine Rente gefordert. Dagegen hat sich die Zahl der schweren Unfälle vermindert; man verdankt dieses erfreuliche Ergebniß der allerseits geübten Fürsorge für Unfallverhütung. In den einzelnen Berufsgenossenschaften haben allerdings Schwankungen stattgefunden, ein Herabgehen der Unfallziffer ist jedoch nur in vereinzelten Fällen eingetreten. Nur die Brauerei-Berufsgenossenschaft, welche die Anordnung getroffen hat, daß jeder Verletzte unmittelbar nach dem Unfall auf ihre Kosten untersucht wird, hat im Jahre 1894 einen Rückgang dieser Unfallziffer zu verzeichnen. Diese Sektion ist ziemlich radikal vorgegangen. Sie unterstellt nicht nur sämmtliche Verletzten vom ersten Tage ab ihrer eigenen Beobachtung, sondern hat auch von der Uebernahme des Heilverfahrens ausgiebigen Gebrauch gemacht und besonders in Berlin alle Verletzten sofort nach geschehenem Unfall in eigene Behandlung genommen. Die Mehrkosten werden reichlich aufgewogen durch die Ersparnisse an Renten. Die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie und die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft sind neuerdings in gleicher Weise vorgegangen. Redner ging dann auf die erste Hülfeleistung bei Unfällen ein, der man die allergrößte Aufmerksamkeit widmen müsse. Mit gutem Beispiel ist man in Berlin vorangegangen., wo man zehn Unfallstationen (vier Haupt- und sechs Nebenstationen), welche über die ganze Stadt vertheilt liegen, errichtet hat. Diese Stationen haben sich vorzüglich bewährt. Im Monat April sind sie in 801 Fällen für erste Hülfe in Anspruch genommen worden, im Monat Mai vermehrte sich diese Zahl auf 1034.

In den letzten Monaten haben sich eine Anzahl von Berufs-Genossenschaften, die dem Unternehmen noch fern standen, demselben angeschlossen. Maßgebend dafür war die Ueberzeugung, daß der erste Verband das Schicksal der Wunde entscheidet, und daß manche dauernde und hohe Rente der Berufs-Genossenschaft erspart bleiben wird, wenn thunlichst sofort nach dem Eintritte der Unfälle von sachkundiger Hand Hülfe geleistet wird und zugleich Vorkehrung getroffen wird, daß die Berufsgenossenschaft einen sachlichen Bericht über die Art und Bedeutung der Verletzung alsbald nach Eintritt des Unfalls erhält. Für die Bezahlung der ersten Hülfeleistung hat die Krankenkasse aufzukommen. Wenn diese Bezahlung aus irgend welchen Gründen nicht erfolgen sollte, so entrichtet die betheiligte Berufsgenossenschaft einen unter beiden Theilen vereinbarten Betrag. Wenn einige Berufsgenossenschaften den Anschluß abgelehnt haben mit der Begründung, daß die gesetzlichen Anforderungen an ihre Mitglieder schon ohnehin sehr bedeutend sind, und daß deshalb weitere Ausgaben vermieden werden müßten, so wird darauf hingewiesen, daß beispielsweise die Berliner Sektion der Brauerei-Berufsgenossenschaft im Jahre 1894 an Kapitaldeckung für Rente 300 000 Mk. erspart hat und daß auch schon in diesem Jahre wieder ein weiterer beträchtlicher Rückgang von entschädigungspflichtigen Unfällen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres stattgefunden hat.

Im Anschluß hieran sprach Herr Zimmermeister Herzog-Danzig über „Samariterdienst" Was der Vorredner, so etwa führte er aus, über die Wichtigkeit der ersten Hilfeleistung bei Unfällen in der Großstadt gesagt hat, trifft ebenso für die Provinzialstädte und das glatte Land zu. Als Vorsitzender der Sektion IV hatte ich sehr oft Gelegenheit, bei Schiedsgerichtsverhandlungen kennen zu lernen, wie nachtheilige Folgen eine lässige Behandlung der Verletzungen gehabt und wie häufig dies der Genossenschaft große Opfer auferlegt hat. Unfallstationen sind nun zwar in großen und mittleren Städten mit Erfolg einzuführen, aber in den kleinen Städten ist dies nicht gut möglich. Hier muß die Ausbildung von Arbeitnehmern im Samariterdienste eintreten; diese ist aber nur dann möglich, wenn verschiedene Berufsgenossenschaften zusammengelegt werden. Es wird in nächster Zeit hierfür in unserer Provinz etwas gethan werden; aber dann bleibt noch eine gewaltige Lücke für das platte Land, wo eine anders geartete Hilfeleistung nöthig und möglich ist. Bei einer Revisionsreise sagte mir in einem Landkreise ein einfacher Arbeiter, daß sie dort schon einen Verein hätten, in welchem Unterricht im Samariterdienst ertheilt würde und daß seine eigene Tochter darin auch ausgebildet sei. In diesem Kreise bildet sich auch eine Genossenschaft zur Pflege im Felde verwundeter Krieger aus. Wenn die Staats- und Gemeindebehörden sich der Sache annehmen, so läßt sich wohl im Verein mit dieser Genossenschaft auf dem Gebiete Segensreiches schaffen.

Herr Oberpräsident v. Goßler entgegnete hierauf, daß der Vaterländische Frauenverein und der Verein zum Rothen Kreuz schon lange auf diesem Gebiete arbeiten. Es ist, so sagte er, sonderbar, daß diese Vereine aufgefordert werden, Bestrebungen einer Genossenschaft zu unterstützen, von der sie bisher noch garnichts gewußt haben. Die Berufsgenossenschaften sollten lieber ihre reichen Mittel diesen beiden Vereinen zur Verfügung stellen. Die Thätigkeit auf dem platten Lande ist die schwierigste; ich habe seiner Zeit auf den Kreis Königsberg Ostpr. hingewiesen, wo man eine vorzügliche Organisation geschaffen hat. Dort sind fast in allen Kirchspielen Stationen mit Diakonissinnen und allen Hilfsmitteln vorhanden, auch sind innerhalb dieses Kreises außer den bestehenden großen Zentralanstalten zwei Speziallazarethe eingerichtet. Nun weiß ich ja sehr wohl, daß sich dies nicht überall durchführen läßt; aber gearbeitet wird hierin, und in unserer Provinz ist Hoffnung vorhanden, daß eine derartige Organisation entsteht. Auch der Samariterdienst besteht bereits bei uns; er ist vom Kreise Elbing ausgegangen, wo unter Leitung des Dr. Hantel die Wasserwehr entstanden ist, die in der Cholerazeit Vorzügliches geleistet hat. Die Organisation hat sich nach Marienburg ausgedehnt, und weitere Erfolge sind zu hoffen. Auch die Staatsbehörde hat die Sache in die Hand genommen, und ich persönlich bemühe mich sehr, für die Strombauverwaltung der Weichsel den Samariterdienst durchzuführen. Ansätze sind also vorhanden und ich möchte diese Gelegenheit zu dem Wunsch benutzen, daß diese verschiedenen Bestrebungen sich in Westpreußen fest zusammenschließen; sicher wird sich in Danzig eine Station nach Berliner Vorbild gründen lassen. Ich habe in diesen Tagen in Berlin Gelegenheit genommen, einen Einblick darin zu gewinnen, und muß nur sagen: Hut ab vor diesen Leuten! (Lebhaftes Bravo.)

Herr Professor Markull-Danzig, als Vertreter des Ausschusses für die Genossenschaft zur Pflege im Felde verwundeter Krieger, machte darauf den Vorschlag, daß die Berufsgenossenschaften sich mit diesem Verein in Verbindung setzen möchten. Der Verein sei über ganz Deutschland verbreitet und verfüge über ein gut geschultes Personal, welches bei einem künftigen Kriege als Krankenträger bezw. Lazarethgehilfen fungiren solle. Der Vortheil liege auf beiden Seiten. Der Verein übe seine Leute im Frieden für den Krieg, und die Berufsgenossenschaften hätten bei Unfällen Leute zur Hand, welche die ersten Verbände kunstgerecht anlegen könnten. Unterschied der Konfessionen werde bei der Annahme nicht gemacht, doch müßten die sich Meldenden militärdienstpflichtige Leute sein. Hier in Westpreußen gehe der Verein mit den Berufsgenossenschaften schon Hand in Hand; der Redner schlug vor, daß der Gesammtvorstand der Berufsgenossenschaften mit dem Gesammtvorstande des Vereins in Berlin in Unterhandlung treten möge. Herr Direktor Lange-Berlin befürwortete es, daß nach dieser Richtung hin in der Provinz Westpreußen ein Versuch gemacht werde.

Herr Baurath Hellenberg-München schilderte ausführlich die Verhältnisse in der bayrischen Hauptstadt. Dort bestehe ein „Zentralverband für Sanitätswesen" und eine private „Rettungsgesellschaft", die außerordentlich segensreich wirkten, und an die Anschluß zu nehmen, er den Berufsgenossenschaften nur empfehlen könne.

Es wurde darauf beschlossen, mit dem Vaterländischen Frauenverein und dem Verein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger in Verbindung zu treten, um für die Berufsgenossenschaften Lehrkurse im Samariterdienst einzurichten und diese zunächst auf eine Provinz zu beschränken.

Hierauf hielt Herr Fabrikbesitzer Dr. jur. Lachmann-Berlin einen Vortrag über die Prüfung des Gesetzentwurfes betr. die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes. Er ging auf die einzelnen Aenderungen ein und betonte zum Schluß, daß auch dieser Gesetzentwurf wieder eine erhebliche Belastung der Berufsgenossenschaften bedinge. Wenn diese nun einen Theil der Kosten auf sich nehmen, so könnten sie auch gewisse Gegenleistungen verlangen.

Herr Geh. Oberregierungsrath Caspar machte darauf aufmerksam, daß der Entwurf erst dem Bundesrath vorgelegt sei, so daß Abänderungsvorschläge noch zur rechten Zeit kämen; er sei allerdings nicht in der Lage, bestimmte Zusagen zu machen. In der Debatte wurden besonders zwei Punkte behandelt: Wenn ein versicherungspflichtiger Arbeiter im Auftrage seines Arbeitgebers eine Arbeit ausführt, die nicht versicherungspflichtig ist, und er erleidet bei dieser Arbeit einen Unfall, so erhielt er bis jetzt für diesen Unfall keine Entschädigung. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß alle geschäftlichen und häuslichen Dienste, welche auf die Anordnung des Arbeitgebers ausgeführt werden, von jetzt an versicherungspflichtig sein sollen; die Kommission ist noch weiter gegangen und beantragt, daß die Enschädigungspflicht auf alle Unfälle ausgedehnt wird, welche versicherungspflichtige Arbeiter bei einer Thätigkeit erleiden, zu der die Arbeitgeber Veranlassung gegeben haben. Dieser Antrag der Kommission wurde angenommen. — Der zweite Punkt betraf die Stellung des Reichsversicherungamtes; dieses ist bis jetzt Rekursinstanz gewesen, und die Parteien konnten an seine Entscheidung gegen die Erkenntnisse der Schiedsgerichte appelliren. Der Gesetzentwurf will diesen Zustand beseitigen und das Reichs-Versicherungsamt zu einer Revisionsinstanz machen, wie es heute das Reichsgericht gegenüber den Urtheilen der Strafkammern und der Schwurgerichte ist. Es würde nach dem Gesetzentwurfe die endgiltige Entscheidung in Unfallsachen den Schiedsgerichten anheimfallen. Von allen Rednern wurde gegen diese Bestimmung Widerspruch erhoben. Das Reichsversicherungsamt habe sich Vertrauen nicht nur bei den Arbeitgebern, sondern vielleicht noch mehr bei den Arbeitnehmern erworben, und es würde ein großer Fehler sein, diese Vertrauensstellung zu beseitigen. Außerdem sei das Reichsversicherungsamt als Rekursinstanz zur Zeit noch nicht zu entbehren, denn die Erkenntnisse der Schiedsgerichte seien öfter wenig begründet und das Reichsversicherungsamt sei nothwendig, um eine Rechtseinheit zu schaffen.

Die weitere Erledigung der Abänderungsvorschläge wurde schließlich dem Ausschuß übertragen. Auch soll der Ausschuß darüber Beschluß fassen, ob aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Arbeiter-Unfallversicherung im Herbst dieses Jahres ein Genossenschafts- bezw. Verbandsfest abgehalten werden soll.

Es waren ferner Ergänzungswahlen zum Ausschuß vorzunehmen; ausscheiden mußten statutenmäßig drei Genossenschaften, und es waren in der gestrigen Vorstandssitzung ausgeloost die Genossenschaft der chemischen Industrie, die Spediteur- und Kellerei-Genossenschaft und die Genossenschaft der Schneider. Alle drei Genossenschaften wurden wiederum in den Ausschuß gewählt.

Nach Beendigung der Verhandlungen fand im Schützenhause das Festmahl statt. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Herr Oberpräsident v. Goßler aus. Reichstagsabg. Rösicke feierte die Verdienste des Herrn Oberpräsidenten auf dem Gebiet der Berufsgenossenschaft und brachte ihm ein Hoch aus. Auf seinen Vorschlag wurde ferner an den Präsidenten des Reichsversicherversicherungsamtes Boediker ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Herr v. Goßler gedachte in seinem Trinkspruch des Vorstandes. Nach Aufhebung der Tafel fand im Schützengarten ein Konzert statt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Juni.

— Denjenigen Versendern, welche die Beförderung von Kartoffeln (Juli bis Dezember) unter Offenhaltung der Thüren und Fenster bei der Bahnverwaltung schriftlich beantragt haben, wird die Beklebung der Wagen mit Zetteln, welche die Aufschrift tragen: „Thüren oder Fenster offen halten" amtlich empfohlen, weil dadurch ein Schließen der Thüren oder Fenster auf Unterwegsstationen vermieden wird. Die Beschaffung der Zettel und die Beklebung der Wagen erfolgt durch die Versender.

+ — Der Apotheker Julius Steingraeber, welcher die früher Grunow'sche Apotheke in Gr. Zünder erworben hat, hat die Konzession zum Betriebe dieser Apotheke erhalten.

+ — Dem Vikar **Lendzion** zu Tillau ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Putziger Heisterneft verliehen worden.

* **Freystadt, 14. Juni.** Die Wahl des Lehrers Schmadalla zu Langenau zum ersten Lehrer an der hiesigen vorstädtischen Volksschule ist von der Regierung bestätigt worden. — Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 44 Herren beworben, die den verschiedensten Ständen angehören. Insbesondere befinden sich unter den Bewerbern Offiziere, Juristen, Verwaltungsbeamte und viele Lehrer. — Die Einführung des zum Superintendenten der Diözese Rosenberg ernannten Pfarrers Reinhard erfolgt am 19. d. Mts. in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Konsistorialrath Lic. Wevers aus Danzig. Nach der Einführung findet im Saale des Herrn Salewski ein Festessen statt.

⊙ **Aus der Culmer Stadtniederung, 14. Juni.** Besonders zur Winterszeit bei starkem Reif brachen die Telephondrähte der Leitung der Strombauverwaltung sehr oft. Wenn das Telephon am nöthigsten gebraucht wurde, war es oftmals schadhaft. Es wurde deswegen schon ein stärkerer Draht zur Leitung verwendet, dieses scheint jedoch wenig genutzt zu haben, denn nach wie vor traten Störungen ein. Jetzt werden die Tragstangen in geringeren Abständen aufgestellt werden.

Marienwerder, 14. Juni. Zum Nachfolger des als Direktor nach Marienburg versetzten wissenschaftlichen Lehrers Herrn Horn ist der wissenschaftliche Lehrer an der höheren Töchterschule zu Insterburg, Herr Dr. Erdmann gewählt worden.

Der gegen 1000 Mitglieder zählende Verband der städtischen Beamten der Provinz Brandenburg hat unserem Kämmerer Herrn Granzin seinen Dank für die Verdienste, welche Herr G. als bisheriger Vorsitzender des Verbandes sich um diesen erworben hat, dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er ihn zum Ehrenmitgliede ernannte.

Schwetz, 14. Juni. In der General-Versammlung des Krieger-Vereins wurde über den Stand der Bildung eines Kreis-Kriegerverbandes Mittheilung gemacht. Es haben bis jetzt fünf Kriegervereine des Kreises ihren Beitritt angemeldet, und es sind von einigen Vereinen schon die Delegirten zu der demnächst stattfindenden Vertreter-Versammlung gewählt worden. Von dem hiesigen Verein sind die Herren Rechtsanwalt Dr. Eichbaum, Obersteuerkontroleur Martin, Kreis-Ausschuß-Sekretär Nitz und Gymnasiallehrer Knoff gewählt. Ferner machte der Vorstand Mittheilung über die Errichtung eines Kaiser- und Krieger-Denkmals und legte den Entwurf vor. Das Denkmal soll fünf Meter hoch und aus Granit hergestellt werden. Als Standplatz ist der große Markt in Aussicht genommen. Leider wird es schwer halten, die erforderlichen Mittel in Kürze zu beschaffen, da sich der Preis auf 6400 Mk. beläuft. Der Verein wendet sich deshalb an alle patriotisch gesinnten Bewohner der Stadt und des Kreises und bittet um freiwillige Beiträge, die an den Rendanten Herrn Kreis-Ausschuß-Sekretär Nitz zu senden sind.

∞ **Jastrow, 13. Juni.** In dem Taubenschlage des Herrn Eduard Löwenthal hierselbst fand sich vor einigen Tagen eine Brieftaube ein, welche einen Zettel am Halse trug mit der Inschrift: M. B. S. Küstrin nach Posen 731 Werk III. Da diese Taube zu militärischen Zwecken dient, so hat Herr L. der Polizeibehörde Anzeige gemacht.

⊙ **Vandsburg, 14. Juni.** Der verstorbene Baron Bethmann-Hollweg auf Runowo hatte in seinen großen Waldungen außer vielen Fasanen auch wilde Kaninchen aussetzen lassen. Diese haben sich nun derart vermehrt, daß sie für die angrenzenden Besitzer zur wahren Landplage geworden sind. Veranstaltete Jagden auf die Thiere sind bis jetzt leider ohne Erfolg geblieben.

Pelplin, 14. Juni. Der Pfarrverwalter **Bolt in Neetz** ist als solcher in Koelln angestellt.

☾ **Elbing, 14. Juni.** Mit den Vorarbeiten zum Erweiterungsbau der Heiligen Leichnahmskirche ist heute begonnen worden. Nach dem Anschlage kostet der Bau 53500 Mk.

♀ **Mohrungen, 14. Juni.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Kaufmann Zalewski als Beigeordneter gewählt. Dem Festausschuß für das Provinzial-Gustav-Adolf-Feste wurde eine Beihilfe von 100 Mark aus Stadtmitteln bewilligt.

! **Schöneck, 14. Juni.** Der praktische Arzt Dr. D. ist in eine Privat Heilanstalt bei Berlin gebracht und entmündigt und es ist ihm ein hiesiger Rechtsanwalt zum Pfleger bestellt worden.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 15. Juni 1895.

An unserem Markte blieben die Zufuhren zimlich die gleichen wie in der Vorwoche. Rußland sendet uns noch immer recht reichlich Weizen und Roggen, wogegen die Zufuhren vom Inlande minimal klein bleiben. Es sind im Ganzen 490 Waggons gegen 492 in der Vorwoche und zwar 469 von Polen und Rußland und 21 vom Inlande herangekommen. Zu Wasser sind 1470 Tonnen Getreide herangekommen. **Weizen.** Von den russischen Ankünften wurde wiederum ein großer Theil auf alte Verschlüsse an die Exportmühlen geliefert. Der dann noch verbleibende Rest wirkte recht verflauend auf unsern Markt, da unsere Mühlen wegen Ueberfüllung wenig aufnahmefähig sind und unsere Preise zum Export noch immer keine Rechnung geben. Inhaber, die verkaufen wollten und mußten, nahmen namentlich für russische rothe Weizen zuletzt Mk. 3 bis Mk. 4 niedrigere Preise an. Ein größeres Quantum wurde für Rechnung der Einsender zu Lager genommen. Auch helle Weizen, sowohl inländische wie polnische notirte Mk. 2 niedriger. Es wurden zirka 1900 Tonnen umgesetzt. **Roggen.** Auch dieser Artikel wurde durch das starke russische Angebot im Preise gedrückt. Zum Export ist nur weniges gehandelt worden. Das Gros mußten die Mühlen aufnehmen. Inländische Roggen schließen Mk. 2 polnische und russische Mk. 3 bis Mk. 4 niedriger. Es sind zirka 1400 Tonnen gehandelt. **Gerste.** Nur wenige Waggons von Rußland zugeführt, welche zu ziemlich unveränderten Preisen zu Futterzwecken aufgenommen wurden. Gehandelt ist russische zum transit 615 Gr. Mk. 77, 632 Gr. 641 Gr. Mk. 78, 644 Gr. Mk. 80, hell 638 Gr. Mk. 81, 653 Gr. Mk. 82, 665 Gr. Mk. 83, Futter mit Geruch Mk. 72 Mk. 75, Mk. 76 per To. **Hafer** trotz sehr kleiner Zufuhr schwer verkäuflich. Inländischer Mk. 110 bis Mk. 115 per To. bezahlt. **Erbsen.** Inländische mittel Mk. 108, polnische zum transit Futter Mk. 90, Mk. 91 per To. gehandelt. **Wicken** inländische Mk. 86 per To. bezahlt. **Pferdebohnen** inländische Mk. 110, polnische zum transit je nach Qualität Mk. 93, Mk. 95, Mk. 97 per To. gehandelt. **Leinsaat** russisches feines auf Abladung Mk. 170 per To. bezahlt. **Senf** polnischer zum transit Mk. 5 per 50 Kgr. gehandelt. **Weizenkleie** flau und niedriger. Grobe Mk. 2,95, extra grobe Mk. 3, feine Mk. 3,20, Mk. 3,30, per 50 Kgr. bezahlt. **Spiritus** bei kleinem Verkehr etwas fester. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 58, Juni Mk. 58, nicht kontingentirter loco Mk. 38, Juni Mk. 38 per 10000 Liter %.

Graudenz, 15. Juni. **Getreidebericht** der Handelskommission. **Weizen** 122—136 Pfund holl. Mk. 144—154. — **Roggen** 120—126 Pfund holl. Mk. 120—127. — **Gerste** Futter- Mk. 100 bis 105, Brau- —,—. — **Hafer** Mk. 110—120. — **Erbsen** Koch- Mk. 110—120.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 16. Juni (1. Trinitatis) 8 Uhr: Pfr. Erdmann. 10 Uhr: Pfr. Ebel. 4 Uhr: Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 20. Juni 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der 1. Abtheilung des Pfarer. Erdmann mit Abendmahlsfeier.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 16. Juni um 9 und 10 Uhr: Gottesdienste. Divisionspfarrer Dr. Brandt.



Oeffentl. Versteigerung.

Am Montag, den 17. Juni 1895
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Gasthause in Pastwisko
1 Spiegel mit Spiegelspind, 1 Kleiderspind, 1 Komode, 1 Wäschespind, 1 Nähmaschin, 1 Sopha, 6 Wienerstühle, 1 Sopha- und 1 Klapptisch,
welche dort hingeschafft werden, zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern.
[6121] **Kunkel,** Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Oeffentliche
Versteigerung.

Dienstag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich beim Maurer **Maxion** zu **Peterkau**
4 Futterschweine
1 Kleiderspind
1 Glasspind, 1 Kommode
1 Spiegel, 1 Tisch
mehrere Stühle
1 Taschenuhr
2 silberne Theelöffel etc.
zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Bendrik, Gerichtsvollzieher,
[5973] **Rosenberg.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Gastwirths Herrn Leu hierselbst
1 Hôtelwagen
1 Ackerwagen
sowie in der Gaststube
1 Pianino
öffentlich zwangsweise versteigern.
Exin, den 14. Juni 1895.
[6135] **Wegina,** Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft.

[5987] **Dienstag, den 25. Juni cr.,** Vormittags 10 Uhr, werden
14 Pferde, landwirthschaftl. Maschinen, sämmtl. Acker- und Hausgeräthe
in gutem Zustande, meistbietend in **Geistl. Kruschin** bei Strasburg Westpr. versteigert.
Bei zeitiger Anmeldung warten Fuhrwerke auf den Bahnhöfen Strasburg und Naymowo.

[5878] **Gute Eßkartoffeln** (Dabersche) verkauft Dom. Lottyn bei Frankenhagen.



Ein Kaufm. mittl. Jah. mit reichen Erfah., resp. Persönlichkeit, wünscht ein gutes Geschäftshaus entweder als
Reisender
zu vertreten oder Agenturen desselben zu übernehmen.
Nur Branchen, in welch. nicht **ganz besondere** Geschäftskenntnisse nothwendig, werden zu vertreten gesucht.
Offerten briefl. u. Nr. 6020 an die Exped. d. Gesell. erb.

[6065] **Junger Mann** in der Kolonialw-, Delikateß- u. Zigarren-Branche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht als Expedient, Reisender, event. zur Leitung einer Filiale Engagement. Gefl. Offerten werden unter A. R. 66 postlagernd Danzig erbeten.

[5758] Ein einfacher, verh. **Wirthschafter,** 1 K. 2 J. alt, sucht v. gl. od. 1. Juli, weg. Todesfall u. Gutsverkauf Stellung, langjähr. Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Seite. Dähnke, Lessnik b. Krojanke Wpr.

[5763] **Landwirth.**
Suche zum 1. Oktober d. Js. auf größ. Gute möglichst selbstständige Stellung als erster oder Vorwerks-Inspektor. 8 Jahre beim Fach. Vertraut mit Drillkultur, Zuckerrübenbau, leichtem und schwerem Boden. Beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Familienanschluß Bedingung.
Douschki, Kuppen b. Saalfeld Opr.

Ein **Landwirth,** sucht Stellung als erster oder selbstständiger Inspektor. Meldungen werden brieflich unter Nr. 5596 durch die Exped. des Gesell. erb.

Anst. j. Mann, 19 J. wünscht z. Erlern. d. Landw. b. fr. Pens. Stell. v. sof. od. spät. a. e. gr. Gut. Gefl. Off. u. R. G. 20 postl. Danzig.

[6066] **Ein Stukateur** welcher selbstständig arbeiten kann, sucht Beschäftigung. Off. **B. 24** Inseraten-Annahme des Geselligen, Danzig, W. Meklenburg.

[6068] Ein tüchtiger
Mühlenwerkführer
sucht Stellung oder eine kleine Wassermühle zu pachten. Angebote an Mehlgeschäft Thorn, Junkerstr. 5.

Ein junger Müller sucht von sofort auch später auf einer Wassermühle Stellung. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 6011 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein zuverläss. ledig. Oberschweizer sucht zum 1. Juli Stellung. Offerten unter Nr. 6010 befördert die Expedition des Geselligen.

Zuverlässiger **Stallmeister,** Kuhmeister, mit tüchtigen Gehilfen, sucht vom 1. Oktober Stellung auf 100 Kühe. Meldungen werden brieflich unter Nr. 5946 durch die Expedition des Geselligen Graudenz erbeten.

Suche Stellung zur Ernte u. Herbst. Bin mit guten Zeugnissen versehen. Offerten erbittet
G. Schiller, Aufseher,
[6071] Landsberg a./W., Meydamstr. 4.

[6017] **Junger Mann** mit guter Schulbildung sucht Lehrlingsstelle im Komptoir eines größeren Geschäftes oder einer Fabrik.
Gefl. Offerten unter Nr. 6017 an die Expedition des Geselligen erbeten.

[5989] Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen älteren, selbstständigen
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
H. Zeimann, Culm a/W.

[6059] Gewandter
Komtorist
der zeitweise reisen muß, für ein erstes Bier-Versand-Geschäft per 1./7. unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offert. mit Angabe bisheriger Stellung an die Ostdeutsche Presse, Bromberg, unter Chiffre R S. 2.

[5952] Suche zum 1. Juli einen
tüchtigen Verkäufer
sowie
zwei Verkäuferinnen
(Christin), in der Woll- u. Weißwaaren-Branche vertraut und der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.
Gustav Romahn, Culm a. W.

[6034] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche einen
flotten Verkäufer
der polnischen Sprache vollkommen mächtig zum sof. Antritt.
Nathan Marcus, Inowrazlaw.

1 Verkäufer u. 1 Volontair
finden p. 1. Septbr. a. c. Stellung. Bedingung christl. Konfession u. polnische Sprache. Off. werden nur unter Beifügung der Photographie u. Zeugnisse nebst Angabe des Gehalts berücksichtigt.
[6119] A. Woelk, Dirschau, Manufakturwaaren-Geschäft.

[5722] Durchaus tüchtiger
Verkäufer u. Dekorateur
(Christ) für Tuch- und Manufakturwaaren p. 1. August gesucht. Ia. Zeugnisse, Photogr. und Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann unter günstigen Bedingungen eingestellt werden.
Paul Heyn, Friedeberg Nm.

Junger Materialist
der keine Arbeit scheut und ein
Lehrling
können sich melden bei
[6042] Emil Meyer, Sensburg.

5161] Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Juli einen älteren, gesetzten, soliden und erfahrenen
Expedienten
möglichst der polnischen Sprache mächtig. Persönl. Vorstellung erwünscht.
G. Bertram, Marienburg.

[6014] Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen tüchtigen
jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. Herrmann Eisenstädt, Putzig Westpr.

[5802] **Für die Kurz-, Woll-, Galanterie- und Schuhwaaren-Abtheilung in meinem Geschäft suche einen tüchtigen**
jungen Mann
welcher die Branchen versteht und polnisch spricht. Meldungen sind Photographie und Zeugniß-Abschriften beizufügen.
Carl Marcus
Neumark Westpr.

Ein älterer [3830
junger Mann
Materialist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, flotter Expedient wird per 1. Juli gesucht. Offerten postlagernd **Thorn** sub **Z. 100.**

[5993] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche p. 1. Juli cr. einen tüchtigen, intelligenten
jungen Mann
welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig sind. Nur solche Bewerbungen finden Berücksichtigung, welche mit prima Referenzen versehen sind. Offerten nebst Gehaltsansprüche und Photographie erbittet
Karl Anders, Dirschau.

[5382] Wir suchen einen
jungen Mann
als zweiten Buchhalter u. Materialien-Verwalter. Bevorzugt werden solche welche in ähnlichen Geschäften thätig waren. Born & Schütze, Maschinenfabrik, Mocker Westpr.

[6114] Für ein Kolonialwaarengeschäft en-gros und en-detail wird
ein junger Mann
gesucht, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüche erwünscht. Off. u. Ch. 538 postl. Graudenz.

[6081] Für mein Kolonialwaarengeschäft und Hotelwirthschaft suche von sofort einen tüchtigen
jungen Mann
evang., beid. Lan[illegible] Spr. mä[illegible] Zeugn. nebst Gehaltsan[illegible] erwünscht
G. Sultan, Gollub Wpr.

Ein jüngerer Kommis
oder **Volontär** findet zum 1. Juli d. J. in meiner Destillation, verbunden mit Colonial- u. Materialwaaren (en gros & en detail), Stellung. Poln. Sprache erforderlich, Briefmarken verbeten.
L. Joelsohn,
Inhaber Moritz Pottlitzer, Briesen Westpr. [5937]

Kommis als Faßkellner
od. j. Leute die sich dazu eig., m. Kaut. 200—300 bis 600 Mk. Eink. jährl. 300 bis 400 Thlr. u. fr. Stat. Buff. a. eig. Rechn. auch Geh. 60—70 Mk. monatlich sucht Agent H. Haase, Königsberg Opr., Steindamm 142. B. 20 Pf.-M. beiz. [6126]

[5303] In meinem Material-, Eisenwaaren- und Schankgeschäft findet ein gut empfohlener, zuverlässiger, der poln. Sprache mächtiger,
jüngerer Kommis und ein Lehrling
mit guter Schulbildung von gleich event. später Stellung.
J. Thormann, Gilgenburg.

[5951] Einen tüchtigen, umsichtigen und zuverlässigen
Kommis
suche für mein Kolonialwaaren-, Eisen-, Destillations- und Schank-Geschäft per 1. Juli resp. später.
H. Hertzberg, Berent.

[5964] **Einen Kommis**
suche für mein Manufaktur- u. Modewaarengeschäft per sofort resp. 1. Juli. Berücksichtige nur die Meldungen, welche Photographie nebst Zeugnisse u. Gehaltsansprüche senden.
Jacob Wolff, Nordenburg Ostpr.

[6054] **Gesucht**
einen **ersten Gehilfen** zum 20. bis 25. d. Mts. für hiesige Genossenschafts-Molkerei (Balance). Bitte um Einsendung von Zeugnissen und einen selbstgeschriebenen kurzen Lebenslauf.
Blöcker, Verwalter, Kappe bei Lauken Wpr.

[5821] **Einen Gehilfen**
(Materialist) der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, deutsch und polnisch spricht wird von sofort fürs Land gesucht. Off. mit Gehaltsansprüche bitte zu richten an
B. Kowalewski, Gr. Purden.

[6039] Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche per 1. Juli einen
tüchtigen Verkäufer.
S. Lippmann Nachfl., Allenstein.

Ein geübter Kanzlist
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, und die Registratur versehen kann, wird gesucht. Meldung. sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe über Gehaltsansprüche zu richten an Rechtsanwalt und Notar
[6049] Tomaschke, Pr. Stargard.

Zuschneider-Gesuch.
Für ein besseres **Tuch- u. Herrengarderoben-Maaß-Geschäft** einer größeren Stadt der Provinz Posen wird zum **sofortigen** Antritt ein tüchtiger Zuschneider gesucht; auch könnte bei einigen 1000 Mark Kapital unter günstigen Bedingungen Betheiligung erfolgen. Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit 2c. an die Annoncen-Annahme d. Gesell. Bromberg unter Chiffre **H. H. 314** erbeten. [6072]

Mühlenbauer gesucht
zum Umbau einer kleinen Dampfmahlmühle. Schriftliche Meldungen sind an Oekonomierath Borrmann, Gr. Paglau bei Konitz zu richten. [5910]

[6098] Ein leistungsfähiger
Walzunternehmer
der eine Meile Walzarbeit auf dem Neubau der Chaussee Gilgenburg-Groschken übernehmen kann, wird sofort gesucht.
Gr. Lehwalde bei Gilgenburg Op.
Platz & Zabrzyck.

[5953] Ein tüchtiger
Brennereiführer
der auch als Wirthschafter zu verwenden ist, findet von sofort in Groeden per Arys Ostpr. eine Stelle. Zeugniß-Abschriften und die Gehaltsbedingungen sind einzusenden.

Suche einen [4916
Buchdruckergehilfen
der polnisch setzt, bescheiden ist und dem es darum zu thun ist, dauernde Kondition zu erhalten. Offerten unter Uebersendung der Original-Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
A. Gonschorowski, Johannisburg

[6129] Ein tüchtiger, selbstständiger
Konditorgehilfe
findet dauornde Stellung.
Gust. Oscar Laue, Graudenz.

Ein Konditorgehilfe
der selbstständig arbeiten kann, wird verlangt. Konditorei von H. Schulz,
[5975] Bromberg, Danzigerstr. 36.

[5630] Zwei tüchtige
Malergehilfen
finden sofort Beschäftigung bei
R. Heller, Maler, Neustettin.

[5924] **Malergehilfen**
können sofort eintreten bei
L. Zahn, Thorn.

[6085] **Malergehilfen**
sucht A. F. Teschke.

Tüchtige Maurer
stellt ein E. Kosch, Baugeschäft,
[5978] Fordon.

Tüchtige Maurer
finden bei **hohem Lohn** dauernde Beschäftigung bei
[5971] O. Horwicz, Marienwerder.

Zimmerpolier und Zimmergesellen
finden sogleich Beschäftigung (Akkord). **Reisegeld vergütet.** [5846]
Hoyer, Zimmermeister, Rehden.

[6083] **1 Sattlergeselle**
k. eintr. b. A. Czarkowski, Sattlermstr

[5404] Ein tüchtiger
Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei
Blericq, Crone a. Brahe.

Ein tücht. Seilergeselle
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
E. Schlegel, Seilermeister
[5616] in Loetzen Ostpr.

[6084] **Tüchtiger Bäckergeselle**
und ein **Lehrling** können sich melden bei
Senkbeil, Bäckermeister.

Ein ordentl. Bäckergeselle
(Ofenarbeiter) findet von sofort Stellg. bei F. Schaffrau, Bäckermeister,
[6006] Rosenberg Wpr.

Ein tüchtiger Gärtner
der noch in der Wirthschaft behilflich sein muß, zum 1. Juli in Groß Thierbach bei Quittainen gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugn. einzusenden. [5644

[6096] Die Stelle e. unv. **Gärtners** gleichz. als Hausdiener ist am 1. Juli bei mir frei. Persönliche Vorstellung erwünscht. Leopold Höltzel,
Graudenz, Fischerstraße 41.

Dachdeckergesellen
sucht A. Mianowicz, Schlachthausst. 11.

Vier Tischlergesellen
auf Bauarbeit,
vier Tischlergesellen
auf Möbel,
stellt ein J. Korlowski, Tischlermstr., Inowrazlaw, Posenerstr. 77. [6037]

6026] **Zwei Tischlergesellen**
erhalten dauernde Beschäftigung bei
W. Schaar, Tischlermeister.

Ein Tischlergeselle
kann sofort eintreten bei
G. Lawrenz, Tischlermeister,
[6128] Warlubien.

Fünf Tischlergesellen
auf Bau, sucht
P. Leitreiter, Tischlermeister,
[6051] Inowrazlaw, Markt 24.

Vier Tischlergesellen
gute Bauarbeiter, erhalten bei hohem Lohn oder Akkord dauernde Beschäftig. Reisekosten werden vergütigt.
F. Rosenke, Tischlermeister,
[5819] Neuenburg Westpr.

Zwei tüchtige Rockarbeiter
können sich melden bei C. L. Dunkel,
Strasburg Wpr. [5939]

Schneidergesellen!

Mehrere **tüchtige, saubere Rockarbeiter** für schwarze Arbeit werden gesucht u. finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. B. Doliva, Thorn,
[6061] Artushof.

3 tücht. Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Jordan, Schneidermeister,
5232] Briesen Wpr.

[6001] **2 Schuhmachergesellen** und **2 Lehrlinge**, gute Arbeiter, sucht
Kotschick, Schuhmacherstr. 13.

[6036] Ein tüchtiger junger
Müllergeselle
welcher etwas Holzarbeit ausführen kann, findet zum 1. Juli dauernde und lohnende Beschäftigung bei
A. Reikowski, Weißenberg
bei Pieckel.

[5769] Sof. ges. jüng. brauchb. Müllerges. Meld m. Altersang u. Zeugn.-Ab. zu richt. nach Mühle Puelz, Ostpr.

Einen Schneidemüller
der in seinem Fache erfahren, energisch und nüchtern ist und mit Hobel- und Spundmaschinen gut Bescheid weiß, sucht Fritz Münchau, Dampfsäge-Hobelwerke, Pr. Stargard. [5488

Vier tüchtige Maschinisten
können sich sofort melden bei Dampfdreschmaschinenbesitzer
H. u. Ad. Schielke in Briesen Wpr.

Einige Maschinenschlosser
die mit Lohndrusch bewandert, finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von Karl Hammerski, Stuhm

[5661] Ein tüchtiger mit der Führung einer Dampfdreschmaschine vertrauter
Schmied
findet zum 1. Juli bei hohem Lohne Stellung. Brauns, Gr. Schönbrück.

[5949] Ein unverheiratheter, tüchtiger
Stellmacher
findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik
A. Lohrke, Culmsee Wpr.

2 Stellmacher-Gesellen
erhalten von sofort dauernde Beschäftigung.
Wothke, Stellmachermeister,
[5963] Marienwerder.

[5641] **Ein Steinsetzer**
findet von **sofort** Beschäftigung in Annaberg bei Melno.

[5868] Zum Bau der Chaussee Vandsburg-Sossnow, Kreis Flatow, werd. sof.
50 Erdarbeiter
gesucht.
Flatow, den 13. Juni 1895.
Der Kreisbaumeister.
Behr.

[5972] 4 tüchtige
Ziegelstreicher
werden zu **sofort** gesucht. (Arbeitslohn Mk. 1,20 pro Tausend).
Zieglermeister Rückstein,
Gebr. Raphael'sche Ziegelei, Allenstein.

10—15 Böttchergesellen
auf Biertransportgebinde in Stückakkord werden von sogleich gesucht. Meldungen an Böttchermstr. Jdzikowski, Culm, Höcherlbrauerei, zu richten. [5631]

Einen Hausmann
sucht die Tapeten-, Farben- und Kunsthandlung von G. Breuning. [5962]

In meiner Zigarrenfabrik finden
jugendliche Arbeiter
dauernde Beschäftigung [4185
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Tüchtiger Bierfahrer
mit guten Empfehlungen, kann sofort eintreten bei F. W. Wolff & Co.,
[6056[Brauerei, Culmsee.

Einen tüchtigen Laufburschen
sucht Nikleniewicz, Getreidemarkt 16.

[5804] Ein tüchtiger, energischer
Wirthschafts-Inspektor
evangel., findet bei 400 Mk. Gehalt sofort Stellung in Pluskowenz bei Schönsee Wpr.

[5889] Suche zu sofort einen nicht unter 30 Jahren alten
Rechnungsführer
resp. **Hof-Verwalt.r**, der mit Gutsvorsteher-Geschäften vertraut ist. Pers. Vorstellung erwünscht, Reisekosten nicht vergütet.
Gutsverwaltung Owide
bei Pr. Stargard.

[6082] **Gesucht:**
1. evangelischer **Inspektor** für Alles. Gehalt 240 Mk. 1./7.
2. evangelische **Wirthin** für Alles. Gehalt 180 Mk. 1./7.
3. **Stellmacher** mit eigenem Handwerkszeug, gleich. Wenn ledig Verheirathung gestattet.
4. **Schmied**, welcher zugleich Maschinist und als solcher gute Empfehlung besitzt, zu Martini.

C. Kürbis auf Cholewitz
bei Plusnitz Wpr.

[5981] Dominium Sulmin b. Löblau sucht zum 1. Juli einen zuverlässigen
Wirthschafts-Inspektor.
Zeugnißabschriften erbeten. Nichtbeantwortung innerhalb 4 Tagen gilt als Ablehnung.

[5990] Von sofort oder 1. Juli ein
Hofbeamter
gesucht. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Grubno bei Culm.

Ein zweiter Beamter
der über seine Lehrzeit gute Zeugnisse aufweisen kann, findet zum 1. Juli cr. Stellung. Dom. Frögenau Ostpr.

[5632] Ein junger Mann, kath. Konfession, beider Landessprachen mächtig, mit besch. Ansprüchen, wird von gleich oder 1. Juli als
Wirthschaftsbeamter
gesucht in Buczkowo pr. Argenau. Gehalt 250 Mark. Nicht Antwort gilt als abschlägiger Bescheid.

Ein zweiter verheiratheter, beider Landessprachen mächtiger [5098
Inspektor oder Kämmerer
findet zum 1. Juli d. J. Stellung in Steffenswalde p. Kraplau, Osterode-Hohensteiner Bahn.

[6041] Gesucht für Dom. Brodienen bei Peitschendorf Opr.
ein Hofverwalter
federgewandt, unverheir., zum 1. Juli,
Schmied
besserer, verheirathet, vertraut mit Lokomobile, Brennereimaschinen 2c.,
Stellmacher
verheirathet, beide mit Burschen,
Gärtner
unverheirathet, erfahren in Garten- u. Waldkultur, Jäger. Letztere drei zum 1. Oktober. Senft, Rittergutsbesitzer.

Wirthschafts-Eleve
findet gleich oder später Stellung auf einem Rittergute Pommerns mit Brennerei. Familienanschluß. Pensionspreis 300 Mark. Meldungen erbittet Lewinno bei Lusin.
[5666] A. Trampe.

[6007] Suche sofort drei gute
Schweizer
auf Freistellen.
C. Künzli, Möser bei Burg M.

Suche tüchtige Unterschweizer
für sofort u. 15. Juni, auch solche auf Freistellen, auch einen guten **Hund** zum Vieh hüten Wegmann, Oberschweizer, Dt. Bukow bei Stolp Pomm. [6019]

[5831] Ein alleinstehender
älterer Wirth
der auch etwas Schirrarbeit versteht, von sogleich gesucht.
Rieck, Rokittken bei Dirschau.

[6078] Verheir., energischer, deutscher
Gespannwirth
mit 2 Knechten od. Scharwerkern find. zu Martini Stellung in
Wilhelmsdank, Kr. Strasburg Wpr.
Meißermel.

[5814] **Ein Hofmann**
der vorarbeiten muß, wird zu Martini bei hohem Lohn und Deputat gesucht in Döhlau Opr.

[5815] **Ein Kutscher**
der Kavallerist gewesen ist, einen Stallburschen halten muß, gute Zeugnisse vorweisen kann, findet von Martini Stellung in Döhlau Opr.

2 Feldhauer für Grabowitz sucht
Grüneberg,
[6023] Kgl. Dombrowken.

Ernte-Arbeiter
u. Schnitter stelle jede beliebige Anzahl
W. Gniatczynski, Thorn,
[6125] Strobandstr. Nr. 2.

[4737 Gut Neuenburg bei Neuenburg Westpr., Bahnstation Hardenberg an der Ostbahn, sucht von sofort
12 Akkord-Mäher
20 Ernte-Mädchen.
Daselbst sind verkäuflich:
50 angefleischte Schafe
Magnum bonum Eßkartoffeln
und sehr große
blaue Kartoffeln
in kleinen Partien nur ab Hof und
Bruteier
von Perlhühnern pro Dtzd. 2 Mk.

Tüchtige Erd- und Rübenarbeiter und Arbeiterinnen sow. Schnitter
besorgt pünktlich und prompt unter günstigen Bedingungen.
Zielazek, Posen,
[6131] St. Martin 38.

[5651] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche von sof. oder später
Zwei Lehrlinge
die der polnischen Sprache mächtig sind.
J. Heymann, Gilgenburg Opr.

Ein Lehrling
kann in meinem **Kolonialwaaren-, Delikatessen- u. Wein-Geschäft** von sogleich eintreten. [5970]
Gustav Schulz, Marienwerder.

[5955] Einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
sucht für sein Manufaktur-, Leinenwaaren- und Konfektions-Geschäft von sofort eventl. 1. Juli
E. Czarlinsky, Carthaus Wpr.

2 Lehrlinge Söhne anständiger Eltern, [illegible] f. sof. f. s. **Material- u. Destillat.-Geschäft**
Herm. Schwarz, Dirschau. [6123]

Einen Gärtnerlehrling
sucht von gleich Dom. Langenau bei Freystadt Wpr. [4883] Baumgart.

[5646] **Lehrling.**
Für mein Material-, Destillations- und Schankgeschäft suche von sofort oder später einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern. H. Manteuffel, Danzig.

Ein Lehrling oder Volontär
der polnischen Sprache mächtig, für mein Herren-Garderoben-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Aron Lewin, Thorn, Culmerstraße. [6069]

5469] Für unser Manufakturwaaren-, Tuch- und Damen-Konfektions-Geschäft suchen wir per sofort oder 1. Juli cr.
einen Lehrling
bei freier Station.
Gebrüder Weinberg,
Schönlanke.

[6033] **Ein Lehrling**
findet in meinem Manufakturwaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft Stellg. Sonnabend geschlossen.
S. J. Levy, Nakel.

[6040] Für mein Stabeisen-, Eisen-Kurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft suche ich
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Poln. Sprache erwünscht.
Daniel Jachmann Nachfolger,
Schubin i. Posen.

[6063] Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode-, Konfektions-Geschäft **suche** ich
einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung. A. Blumenthal, Heilsberg Opr.

[6057] Für mein Kolonial-, Dest.- u. Eisenwaarengeschäft suche einen
kräftigen Lehrling
der auch polnisch spricht.
F. E. Stange, Schönsee Wpr.

[6067] Suche für m. Kolonialwaaren-Geschäft
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Paul Detmers, Danzig.

[5957] Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
aus achtbarer Familie.
F. Dumont, Graudenz.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern, suche für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft zum sofortigen Eintritt.
Robert Friedrich, H. Nickau's
[5976] Nachf. Dt. Eylau Wpr.

Barbier-Lehrling
kann eintreten. [5894]
E. Woiczechowski, Marienwerderstr. 16.



[6008] Suche von sogleich oder zum 1. Juli **Stellung** in einem feinen Restaurant oder Bahnhofswirthschaft zur Bedienung der Gäste. Fräul. Smentek, Mariensee bei Danzig.

[6064] **Eine junge Dame** aus besserer Familie mit gut. **Schulbildung**, Kenntnisse der **Buchführung, Handels-Korrespondenz, Stenographie** sowie a. d. **Schreibmaschine** geübt, s. b. besch. Anspr. pass. Engagm. Off. J. D. Ins.-Ann. d. Gesell. W. Mekleuburg, Danzig.

[5856] Suche zu sofort od. später eine Stelle als **Kindergärtnerin 1. Klasse.** Offerten bitte zu senden an
Paul Fischer, Colberg.

Ein anst. **jung. Mädchen** sucht zur weit. Erlernung der Wirthsch. z. 1. Juli eine Stelle auf ein. Gute. Gefl. Offert. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6018 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Eine tüchtige erfahrene
Meierin
mit guten Zeugnissen sucht Stellung zum 1. Juli. Gefl. Offert. unter Nr. 6013 an die Expedition des Geselligen.

Suche für meine 19jähr. Schwester, Lehrerstochter vom Lande, Stelle als Stütze, wo derselben Gelegenheit geboten wird, bessere Küche zu erlernen. Dieselbe stand 1½ meinem Inspektor-Haushalt vor. Kleines Gehalt erwünscht. Offert. unter Nr. 6016 an die Expedition des Geselligen.

Eine Wirthin in ges. Jahr. s. eine Stelle zur selbstständ. Führg. ein. Haushalts. Beste Empfehlg. steh. zur Seite. Hotel ausgeschlossen. Off. werd. u. Nr. 5853 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Kinderfrl., Hausmädch.,
Kinderpfleg., Jungfern, Stütze der Hausfr. bildet d. Fröbelschule Berlin, Wilhelmstraße 105 in 1½—4monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält d. die Schule Stell. Herrschaften können ohne Vermittlungskosten jederzeit engagiren. Auswärtige billige Pension. Prospekte gratis. [1234]
Vorsteherin Klara Krohmann.

Sämmtlichen Bewerberinnen zur Nachricht, daß die Aufwartestelle besetzt ist. [6030]
Der Kreisausschuss.

[6050] Zu zwei Kindern, Knabe von 2½ und Mädchen von 9 Jahren, wird
eine Kindergärtnerin
von ruhigem, freundlichen Wesen, gesucht. Dieselbe muß die Schularbeiten beaufsichtigen können und der Hausfrau als Stütze zur Seite stehen. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnißabschriften sub L. 1895 postl. Nakel-Netze erbeten.

Ein Geschäft in der Rheingegend sucht per 15. August gegen hohes Gehalt zwei durchaus tüchtige
Putz-Verkäuferinnen und zwei Verkäuferinnen
für Besätze. Nur Damen, welche schon längere Jahre in angegebenen Branchen thätig waren, wollen ihre Offerte zur Weiterbeförderung briefl. m. Aufschrift Nr. 5738 a. d. Exped. d. Gesell. einsenden.

[5629] Ein anständiges, junges Mädchen wird als
Verkäuferin
für meine Molkerei von sofort gesucht.
R. Liebert, Podgorz i. Westpr.

5467] Zur selbstständigen Führung meines Mehlgeschäfts, Sonnabend geschlossen, suche ich eine gewandte
Verkäuferin
gleichviel welcher Konfession, p. 1. Juli oder später. Zeugniß-Abschriften unter Angabe von Gehaltsansprüchen erbittet
S. Herrmann, Nakel, Netze.

Bei **hohem Gehalt** suche ich für mein **Schuhwaaren-Geschäft** per 1. Juli eine flotte, der polnischen Sprache mächtige [4897
Verkäuferin
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbittet
Herrmann Wreszynski Nachflgr.,
Gnesen.

[6032] Zum sofortigen Antritt suche ich eine tüchtige
Verkäuferin
Gefl. Offerten erbitte mit Photographie
Ph. Rosenthal,
Bazar für Herrenartikel,
Graudenz, Marienwerderstr. 53.

[5969] Wir suchen für die **Damen-Konfektions-Abtheilg.** eine gewandte
erste Verkäuferin
die in dieser Branche bereits mit Erfolg thätig gewesen ist. Antritt nach Uebereinkunft.
Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Photographie unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. **Waarenhaus**
M. Conitzer & Söhne,
Marienwerder.

Direktrice
für feinen Putz, tüchtige, selbstständige Arbeiterin bei hohem Gehalt für die Herbstsaison. Eintritt 15. Juli.
[6005] M. Ascher, Neumark Wpr.

[6048] **Eine geübte**
Putzarbeiterin
die selbstständig arbeiten kann, findet vom 1. Juli cr. ab dauernde Beschäftigung bei freier Station. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüchen erbeten an
L. Heinreich, Gerdauen Opr.

5556] Für mein Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche per 1. resp. 15. Juli eine durchaus tüchtige
Direktrice
die schon mehrere Jahre in der Branche thätig ist, bei angenehmer dauernder Stellung. Photographie, Gehaltsanspr. und Zeugnisse erwünscht.
Max Großmann, Bütow i. Pomm.

Direktrice
gewandte, **selbstständige** Putzarbeiterin, findet bei freier Station **angenehme und dauernde** Stellung. Offerten nebst Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.
M. Goslinski,
[5940] Bromberg.

[5820] Suche für mein Manufakturwaarengeschäft zum sofortigen Antritt evtl. per 1. Juli cr. ein junges anständ.
Mädchen
der polnischen Sprache mächtig, welche auch gelegentlich auf Maschine nähen kann. Offert. nebst Zeugnisse mit Photographie und Gehaltansprüchen erbeten an Frau Charlotte Lewensohn,
Kruschwitz Prov. Posen.

Ein junges Mädchen
mit guten Zeugnissen resp. Referenzen, aus guter Familie, findet als
Verkäuferin
sofort in meinem Hause Stellung.
Alb. Wegner, Bromberg. [5645]

[5835] Suche für mein Bahnhofs-Buffet
ein Fräulein.
Bedingungen: gewandt in diesem Fach, gut empfohlen, deutsche und polnische Sprache nöthig, Gehalt 20 Mk. monatl. bei ganz freier Station. Meldungen Bahnhof Inowrazlaw.
Schulz, Bahnhofs-Restaurateur.

Zum 1. Juli wird ein anspruchsloses junges Mädchen, welch. gut Kochen kann zur **Stütze der Hausfrau** fürs Land gesucht. Jahresgeh. Mk. 150. Off. erb. unt. Nr. 6008 d. die Exped. d. Gesell.

[5808] Zum 1. Juli wird als
Stütze der Hausfrau
ein nicht zu junges, im Kochen, Nähen und leichten Hausarbeiten bewandertes **Fräulein** gesucht, welches über ihre früheren Stellungen beste Empfehlungen besitzt. Gefl. Anerbieten mit Photographie und Angabe der Ansprüche erbeten. Frau Marie Stratmann,
Inowrazlaw.

[5847] Für mein Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich ein
Lehrmädchen
zum sofortigen Eintritt.
Eduard Schmul, Mewe.

[5986] Suche zu Anfang August
ein Mädchen
das selbstständig kocht in feinen Häusern gedient hat und mit der Wäsche Bescheid weiß. Frau Hauptmann Schiller, Allenstein. Adressen nach Seemen per Geierswalde Ostpr.

[5982] Ein anständiges Fräulein, aus anständiger Familie, wird als
Stütze der Hausfrau
bei Josef Spitz in Gnesen, Wilhelmstraße 3, aufgenommen.

5932] **Zwei Lehrmädchen**
der polnischen Sprache mächtig, gleich w. Konf., unt. günst. Beding. zu eng. ges.
Samuel Levin, Briesen Wpr.
Kurz-, Weiß-, Woll- u. Schuh-Waaren.

[5958] Ein zuverlässiges, anständiges jung. Mädchen (nicht Schänkerin) w. als
Ladenmädchen
und als **Stütze der Hausfrau** von **sofort** gesucht. Bei guter Führung Familienanschluß u. gutes Lohn.
P. Unruh, Schöneich pr. Podwitz.

E. intel. ges. Meierin
d. d. Geschirrwäsche übernimmt w. f. sofort od. 1. Juli verlangt
[6108] E. Göricke, Rixdorf,
Steinmetzstr. 75.

[5707] Suche zum 1. Juli eine junge
Meierin.
Lohn 180 Mark.
W. Klatt, Angerburg Opr.

[5663] Suche zum 1. Juli eine in allen Zweigen der Landwirthschaft, besonders in der feinen Küche
erfahrene Wirthin.
Gehalt 80 Thlr. Frau Lieberkühn, Orlowo bei Inowrazlaw.

Zu sofort:
Eine erf. Wirthschafterin
und eine tüchtige, reinliche
Leuteköchin.
Gut Lichtenhagen b. Schlochau.
[5985] von Thien.

Für einen kleinen besseren Haushalt in einer Provinzialstadt bei Posen wird zum 1. Juli eine tüchtige
jüdische Wirthschafterin
gesetzten Alters gesucht.
Offerten unter Nr. 6052 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 15. Juli eine tüchtige zuverlässige
Wirthin
mit bescheidenem Wesen gesucht, erfah. in der feinen Küche, Molkerei (Milchbuttern), Federviehzucht. Geh. 300 Mk. Offert. mit Zeugn. unter Nr. 5887 an die Exped. d. Ges. erb.

Eine saubere, tüchtige
Wirthschafterin
Ende der zwanziger oder Mitte der dreißiger Jahre, wird zur selbstständigen Führung eines ländlichen Haushalts von einem einzelnen Herrn zum 1. Juli gesucht. Alleinstehende Wittwen bevorzugt. Meldung. mit Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, unter Nr. 5805 durch die Exped. des Ges. erb.

Eine Hotelwirthin
in gesetzten Jahren, wird für ein Hotel zum 1. Juli cr. gesucht. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5979 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[5834] Ich suche eine
Kinderfrau
oder **ältere Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen für ein einjähriges Kind. Der Dienstantritt kann sogleich oder später erfolgen.
Frau Rechtsanwalt Gutowski,
Ortelsburg Ostpr.

Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag wird von sofort gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6025 durch d. Exped. d. Gesell. erb.

Steckbrief.

[5998] Gegen den unten beschriebenen Knecht Johann Sackschewski aus Weißhof, welcher als Strafgefangener von der Arbeitsstation Kroexen am 3. Mai cr. entwichen ist, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Marienwerder vom 19. April 1895 erkannte Gefängnißstrafe von 4 Monaten, welche bis zum 19. August zu verbüßen war, vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächstgelegene Gerichtsgefängniß abzuliefern und zu den Akten D. 116/95 Nachricht zu geben.

Marienwerder,
den 6. Mai 1895.
Königliches Amtsgericht III.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre (geb. 11. Mai 1871.) Größe: 1,64 m. Statur: kräftig. Haare: blond. Stirn: hoch. Bart: im Entstehen. Augenbrauen: blond. Augen: grau. Nase: dick. Mund: gewöhnlich. Zähne: vollzählig. Kinn: rund. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: eine Narbe am rechten Augenbraun.

[5965] Zur Vergebung der Arbeiten betreffend die Erbauung eines 4,77 km langen **Flügeldeiches** bei Münsterwalde von ca. 310 000 cbm Inhalt ist Termin auf den

25. Juni d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,
im Gasthause zu Münsterwalde angesetzt.

Die Submissionsbedingungen sind vorher auf der Königlichen Wasserbauinspektion in Marienwerder einzusehen bezw. von derselben gegen Einsendung von 2,00 Mk. zu beziehen. Das Deichamt behält sich die Auswahl einer der günstigsten Offerten, aber auch die Ablehnung aller vor.

Münsterwalde,
den 13. Juni 1895.
Der Deichhauptmann.
L. Dauter,

Bekanntmachung.

Die Militär-Schwimmanstalt in der Weichsel wird am 18. Juni eröffnet und steht an Wochentagen von 6—12 Vor- und 2—8 Uhr Nachmittags unter folgenden Bedingungen zur Verfügung;

Des Schimmens kundige Personen zahlen für das einzelne Bad 10 Pfg., im Abonnement (für den ganzen Sommer) 3 Mk.

Schimmunterricht wird ebenda von fachkundigen Lehrern ertheilt. Preis pro Person 6 Mark.

Das die Militär-Schwimmanstalt benutzende Publikum hat den Weisungen der leitenden Offiziere in der Schwimmanstalt Folge zu leisten.

Abonnementskarten werden auf der Anstalt ausgegeben. [5921]

[5984] Der Verkauf von

Klafterholz und Strauch

im **Mendritzer Walde** findet nur noch bis zum **22. Juni** statt.

Dom. Mendritz.

Zum Abschluß

von Renten und Brautaussteuer-Versicherungen werden überall geeignete Personen anzustellen gesucht. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4933 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zum Klavierstimmen

wie

Rep. von Klavieren

für **Stadt** und **Umgegend** werde in den **ersten Tagen jeden Monats** vorläufig in Graudenz eintreffen, bis ich es vorziehe, mich ganz stabil zu machen. Ich erlaube mir höflichst zu bemerken, daß ich 46 J. als **Klavierbauer** in den größten und besten Fabriken von halb Europa praktisch gearbeitet; für **Rubinstein, Sophie Menter,** Fräulein **Remmert** u.v.a. zu **Konzerten** gestimmt habe. Daher für gute Arbeit garantiere.

Bestellungen nehmen gütigst entgegen: Frau Wittwe **Gehde**, Langest. 9 und Herr Konditoreibesitzer **Güssow.**

Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
[5419] **Klavierbauer u. -Stimmer.**

[6022] Es werden alle Diejenig., welche an meinem verstorbenen Mann, den Maurermeister Max Bowitz Zahlung. zu machen od. Forderungen haben, aufgefordert, sich bis zum 24. d. Mts. Amtsstr. Nr. 4 zu melden.

Eine Badeanstalt

gut erh., u. günst. Beding. zu verkaufen. A. Jamma, Thorn, Grützmühlenteich.

---

1. Handels-Lehranstalt Stuttgart.

Fachschule. — 3monatl. Kurse. — Die Anstalt bef. Leute v. 16—30 Jahren. Abgehenden sorgen wir f. Stellung. Die Schule ist weltrenommirt. Prospekte d. d. Vorstand
2729] **C. W. Jung.**

[5721] Ich habe mich hier niedergelassen

Schönsee Westp.,
den 12. Juni 1895.

C. Sorge,

appr. Thierarzt.

Dampfsäge- und Hobelwerk Bahnh. Bischofswerder Wpr.

empfiehlt in jeder Preislage

Bretter, Bohlen, Latten, Kantholz und Balken

wie fertig bearbeitete

Fussböden.

Bauten
werden übernommen. [2202

Bad Kolberg.

Streng בשר
Zadikow's
Hotel & Restaurant

Nikolaikirchplatz 3, unmittelbar Nähe des **Strandes,** des **Frühkonzertplatzes** und der **Soolbäder,** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften angelegentlichst. — Durch Umbau ist der Speisesaal vielfach vergrößert. — Neue Veranda. — Aufmerksame Bedienung. — Anerkannt gute Küche; exquisite Weine. — Elegant eingerichtete Zimmer zu civilen Preisen. — Hausdiener am
7162] Bahnhof.



Brunnenbau Tiefbohrungen Wasserleitungen

übernimmt
Ernst Wendt,
Brunnenbaumeister
Dt. Eylau.
Beste Referenzen.

Jedermann kann sein Einkommen **um Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24. Berlin W. 57.**

Um 50% billiger



und zum Spottpreise von **nur Mk. 6** versende ich diese hochfeine **Schweizer Remontoir-Uhr** mit elegant gravirtem Phönix-Silbergehäuse, welches stets das Aussehen von Silber unverändert beibehält. Diese Uhr hat ein vorzügliches, genau regulirtes **32-stündiges** Schweizerwerk, äußere Zeigerstellung, emaillirtes Zifferblatt. 2 Jahre Grantie für guten Gang. Dazu passende **Nickelketten** in modernsten Façons à M. 1 50. Versandt gegen Nachnahme oder vorher. Geldeinsendung durch:

Feith's Neuheiten-Vertrieb,
Dresden-A., Pirnaischestr 34.
Berlin W., Charlottenstr. 63.
Hamburg, Große Theaterstr. 25.

[5842] 400 Centner schöne

Speise-Kartoffeln

hat abzugeben
Dom. Gondes bei Goldfeld.

XI. Grosser Luxus-Pferdemarkt

zu

Schneidemühl

an der Ostbahn

am 3. und 4. Juli d. Js.

verbunden mit

einem Rennen

des Bromberg. Reitervereins

am 30. Juni d. Js.

und

einer Verloosung

von Pferden, Reit- und Fahr-Gegenständen

am 6. Juli 1895.

Bestellungen auf Stallraum für Pferde und auf Platz zur Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe sind bis

zum 29. Juni

an den Kaufmann und Stadtrath **Albert Samuelsohn** hierselbst zu richten, welcher auch Auskunft über die Preise ertheilen wird.

Auf dem Markte werden

36 Gewinnpferde

von **Züchtern** und **Händlern** angekauft.

Loose zur Pferde-Lotterie können von allen Verkaufsstellen und auch von uns bezogen werden.

Schneidemühl, den 11. Juni 1895.

Namens des geschäftsführenden Ausschusses für den Luxus-Pferdemarkt.

Wolff,
Erster Bürgermeister.

Ein gebrauchter **Dampfdreschapparat** möglichst von **Ruston, Proctor & Co.** oder **Marschall** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. 6498** beförd. die Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i/Pr.

---

500 rm Buchenkloben
120 " Birkenkloben
160 " Kiefernkloben

Einschl. 1894/95, billigst franko Chmelowken (Gejerichsee).
[6053] Dom. Auer per Schnellwalde.

Feuerwerkskörper

bengal. Flammen, Luftballons, Lampions, Magnesium-Fackeln empfiehlt in größter Auswahl [5020

Carl Seydel, Danzig,
Heil. Geistgasse 22.

Größere Feuerwerke werden nach Uebereinkunft von meinem Personal abgebrannt.

---

1 fahrb. Lokomobile ca. 16 Pferdest.
1 do. do. „ 9—10 „
1 stationäre do. „ 6 „
1 do. do. „ 3 „
1 Dreschkasten mit **Stroh-Elevator, Selbsteinleger u. Kleereiber, Schrotmühle, Jauche-Pumpe, Häcksel-**
6073] **maschine,** empfielt billigst
J. Moses, Bromberg, Gammst. 18.

Gr. Strelitzer Stückkalk

p. Waggon ab Bahnhof p. Ctr. 0,96 Mk.,

Portland-Cement

in Geb. von 180 Kg, à Mk. 6,25, offerirt
4183] **A. Dutkewitz.**

Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-Anstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck**

Meiner geehrten Kundschaft von Nah und Fern theile ich mit, daß ich das Reisen mit Sensen **eingestellt** habe. Versende [1797

gute Sensen

unter Garantie, **lange pommersche** zu **8 Mk., halblange 7,50 Mk., kurze 7 Mk.,** per Nachnahme. Bei Abnahme von 12 Stück einen Rabatt.

Iwitz (Kr. Tuchel), im Mai 1895.
Nehms.

Bitte setzen Sie sich in den Besitz der neuen Preisliste für **Strümpfe, Unterkleider** u. **Strickgarne** i. Woll. und Baumwolle **Eranz Klischowski,** Jauer, Strumpffab.

Ein klein., wenig gebraucht., stehend.

Dampfkessel

nebst stehender Maschine ist preiswerth zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5871 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.



Einige
Fahrräder
verkauft billigst
E. Peting, Thorn.

[5788] **Heugras**

5 Morgen schönes Heugras hat zu verpachten E. Kliewer, Montau.

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

hält alle **landwirthschaftlichen** und **technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

[6092]

Zur Maibowle!

Vorzüglichen 1893er

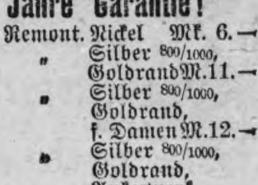
Moselwein

direkt vom Producenten,

die Flasche 65 Pfg., ohne Glas, 20 Fl. franko Bahn empfehle ich als beliebten **Bowlen- und Tischwein.**

Max Blauert, Danzig
Lastadie 1
Ungar-Weinhandlung.

Zwei Jahre Garantie!



Remont. Nickel Mk. 6.—
" Silber 800/1000, Goldrand M. 11.—
" Silber 800/1000, Goldrand, f. Damen M. 12.—
" Silber 800/1000, Goldrand, Ankerwerk, Spiral-Bréquet, 15 Steine M. 20.—
m. 16 Stein., 1 Chaton, Syst. Glashütte M. 26.—
Goldin-Remont. „ 9.—
" 3 Deckel „ 10.—
" 3 Deckel f. Damen „ 12.—
Wecker, leuchtend, Ankergang „ 2.70
Regulateure, 1 T., Schlagwerk „ 8.50
Regulat., 10 T., Schlagwerk „ 12.—

Illustr. Preiskourant üb. Uhren, Ketten, Wecker u. Regulateure grat. u. franko.
Eug. Karecker, Uhrenfabrik, **Konstanz U. 2,** Bodensee. [2654

Pa. Schweizerkäse

à Pfd. 65 Pf. bei 5 Pfd. à 60 Pf., **Prima Tilsiter-Fettkäse** à Pfd. 60 Pf. bei ganzen Broden à 55 Pfg., **Tilsiter Magerkäse** à Pfd. 30 Pf. bei ganzen Broden à 25 Pfg., **Romoduor,** à St. 20 Pfg., **Weinkäse** à Stck. 10 Pfg., ff. **Tafelbutter** à Pfd. 85 Pf. täglich frisch offerirt die Käsehandlung
[6133] Langestraße 7.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ripspläne Erntepläne

empfiehlt billigst
[5864] **Carl Wagner.**

Ein gut erhaltener, fast neuer, 7—8-pferdiger

Dampfdreschsatz

ist für entsprechenden Preis abzugeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5302 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[5960] Gesunde

Speise-Kartoffeln

noch zu haben in Debenz, b. Wiwiorken.

Frischen Schleuderhonig

das **Kilo zu 1,40 Mark, en gros billiger, hat abzugeben Dominium Tauersee bei Bahnhof Heinrichsdorf-Rutkowitz, Kreis Neidenburg.**

[6043] **Letztjährigen**

Schleuderhonig

giebt zu 50 Pfg. pro Pfund ab
Emil Meyer, Sensburg.

Hellbraun. Wallach

6½", 7½ Jahre alt, sehr gut geritten, fehlerfrei, vollkommen truppenfromm Umstände halber preiswerth verkäuflich.

Diompius, Lt. d. Ref., Ul.-Reg. 4
[6132] Thorn 3, Waldstraße 74.



Gesucht auf Apotheke Westpr. erste vollständig sichere Hypothek von

40000 Mk.

Meldungen mit Angabe des Zinsfußes werden brieflich unter Nr. 5486 durch die Exped. des Gesell. erb.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 139.

Graudenz, Sonntag] [16. Juni 1895.

* Johanna Ambrosius.

Unweit des Kirchdorfes Lasdehnen im ostpreußischen Kreise Pillkallen zieht sich ein dunkler Tannenwald hin, der von lichtem Grün des Laubholzes unterbrochen ist. In diesem Walde liegt das Dörfchen Gr. Wersmeninken, zu Deutsch „Dorf an der Quelle“, der Wohnort der ostpreußischen Bäuerin und Dichterin Johanna Voigt geb. Ambrosius, deren Gedichte (in Auswahl) der unermüdlich alle geistigen Bestrebungen der deutschen Frauenwelt erforschende Schriftsteller Professor Karl Schrattenthal-Preßburg für die große Welt herausgegeben hat. In der Frauenabtheilung der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg findet der Besucher ein äußerst sinnig und geschmackvoll mit Anemonen und einer kleinen Dorfvignette geziertes Büchlein, betitelt „Johanna Ambrosius, von Karl Schrattenthal“; der Beschauer sieht da eigentlich nur ein Erzeugniß des Buchbinder-Gewerbes vor sich, von der Ausübung eines hohen göttlichen Berufs, von den Regungen einer echten deutschen Dichterseele erfährt er erst, wenn er das Gedichtbuch liest. Aber wie viele von den deutschen Frauen, Jungfrauen, Männern und Jünglingen, die dort in Königsberg oder in einem Buchladen das Werkchen schimmern sehen, mögen auch nur das Verlangen haben, die Gedichte jener ostpreußischen Frau zu lesen? Wer aber noch Sinn für Meisterstücke tiefempfundener Lyrik in dieser Welt des Dampfes, der Elektrizität und der nervösen Ueberreizung sich erhalten hat, auch wer nach Stunden saurer Arbeit in der Wüste des Tages gern eine Oase für die Seele finden möchte, insbesondere dem deutschen Frauengemüth empfehlen wir die innigen, inhaltreichen und formgewandten Gedichte der ostpreußischen Landsmännin.

Im Westen und Süden Deutschlands sieht man noch immer mit bitterem Unrecht Ostpreußen als eine „Gegend“ an, in der sich an vielen Stellen die Füchse nicht einmal, sondern mehrere Male gute Nacht sagen und wo Wölfe nicht seltenere Erscheinungen sind als Fleischerhunde, die zwischen armseligen Strohhütten auf dürrer Haide dahintrollen. Land der edlen Kampfrosse, Land des Bernsteins, dir ist in Johanna Ambrosius eine begeisterte Verkündigerin erstanden! In dem Gedichte „Mein Heimathland“ ruft sie aus:

> Sie sagen all, Du bist nicht schön,
> Mein trautes Heimathland,
> Du trägst nicht stolze Bergeshöh'n,
> Nicht rebengrün Gewand;
> In Deinen Lüften rauscht kein Aar,
> Es grüßt kein Palmenbaum,
> Doch glänzt der Vorzeit Thräne klar
> An Deiner Küste Saum.
>
> Und giebst dem König auch kein Erz,
> Nicht Purpur, Diamant,
> Klopft in Dir doch das treuste Herz
> Für's heil'ge Vaterland.
> Zum Kampfe lieferst Du das Roß,
> Wohl Tonnen Goldes werth,
> Und Männer stark zum Schlachtentroß,
> Die kräft'ge Faust zum Schwert.
>
> Und wenn ich träumend dann durchgeh'
> Die düst're Tannennacht,
> Und hoch die mächt'gen Eichen seh'
> In königlicher Pracht,
> Wenn rings erschallt am Memelstrand
> Der Nachtigallen Lied,
> Und ob dem fernen Dünensand
> Die weiße Möwe zieht:
>
> Dann überkommt mich solche Lust,
> Daß ich's nicht sagen kann,
> Ich sing' ein Lied aus voller Brust,
> Schlag' froh die Saiten an.
> Und trägst Du auch nur schlicht Gewand
> Und keine stolzen Höh'n,
> Ostpreußen hoch! mein Heimathland,
> Wie bist Du wunderschön!

Ihren Wohnort Groß Wersmeninken schildert die Bäuerin in einem anmuthigen Gedicht, das sich liest, als ob's von Geibel wäre:

> Wo hell die Quelle springet,
> Sich hin zu Thale schlinget
> Durch üppig grünen Wiesenplan;
> Die blauen Blumen sprießen,
> Gleich Mädchenaugen grüßen
> Sie jeden durst'gen Wandersmann.
> Und ringsherum wie Schanzen
> Aus hunderttausend Lanzen
> Der dunkle Tannenwald sich säumt . . .

Von Weinlaub bis zum Dach hinauf berankt ist das kleine Häuschen, worin Frau Voigt geb. Ambrosius mit ihrer Familie wohnt. Eine Dame aus Pillkallen, die vor einiger Zeit in Groß Wersmeninken war, schildert die Dichterin als eine hagere, kränkliche, dürftige Frau, ärmlich gekleidet, wie die ärmste Arbeiterfrau bei uns auf dem Lande. „Sie erzählte mir vieles — so heißt es weiter — „von ihrem unverstandenen Dasein, denn der ganze Kreis ihrer Umgebung ist nicht dazu angethan, mit ihr gleiches Interesse und gleiche Neigungen zu haben.“ Sie selbst sagte u. a. Folgendes: „Wenn ich einer bekannten Frau eines meiner Gedichte vorlese, so fragte sie: „Schriewe Se dat von wo af, oder wie make Se dat?“ So steht sie allein und unverstanden mit ihrem heiß und tief empfindenden Herzen da, und noch dazu in Armuth.“

Johanna Ambrosius ist am 3. August 1854 in dem Dorfe Lengwethen, Kreis Ragnit, als zweites Kind eines armen Handwerkers geboren, der aber viel las und seinen beiden Töchtern z. B. erlaubte, die „Gartenlaube“ zu halten, wenn sie den — Kaffee bitter tränken, und die jungen Mädchen thaten das gern, um ihren „Heißhunger nach Wissen“ zu stillen. Mit zwanzig Jahren verheirathete sich Johanna, nachdem sie auf einigen Gütern als Wirthschafterin thätig gewesen war, mit einem ziemlich mittellosen Bauernsohne. Zwei Kinder wurden ihr geschenkt, Marie, jetzt neunzehn, und Erich, jetzt sechszehn Jahre alt. Durch ein kleines Erbtheil wurde es den Eheleuten ermöglicht, sich in Groß Wersmeninken ein Häuschen und ein Stück Feld anzukaufen. Körperliche und seelische Leiden stellten sich bei Johanna ein und der armen Bauersfrau „gab ein Gott zu sagen, was sie leidet“. Im Herbste 1884 entstand ihr erstes Lied, das von der Herausgeberin der Frauenzeitschrift „Von Haus zu Haus“ veröffentlicht wurde; auch die „Gartenlaube“ brachte Gedichte von Johanna Ambrosius (z. B. Laßt sie schlafen), der eigentliche Entdecker der Volksdichterin und der Herausgeber ihrer Gedichte ist, wie schon erwähnt, Prof. Schrattenthal in Preßburg; er hat ihr einen Platz in der Dichtung unserer Tage erworben und, durch die Herausgabe des Buches, der seit einem Influenzaanfall 1890 kränkelnden und in dürftigen Verhältnissen lebenden Frau einen Reinertrag zugeführt, der es ihr ermöglichen wird, ihren Sohn zum Lehrer heranbilden zu lassen, ihren Erich, den sie in hohem Mutterstolze in dem Gedicht „Mein Bub“ besingt:

> Es strebt schon jetzt sein helles Auge
> Aufwärts zum goldnen Sonnenlicht!
> Auch andre Mütter haben Buben
> Doch wie der meine sind sie nicht.

In dem Liede „Von meinem Jungen“ enthüllt sich vor uns ein treues Mutterherz, das jubelt:

> Und lachen kann er so von Herzen,
> Daß es ein Echo in mir weckt,
> Wenn er mit losen Knabenscherzen
> Sein braunes Schwesterlein oft neckt.
> Wie unterm Sonnenkuß im Märzen
> Schmilzt dann das Leid in meinem Herzen.

Der Tochter sagt sie:

> Ich hab dir nichts als meine Lieb zu geben,
> Draus will ich dir ein warmes Tüchlein weben
> Mit Glück und Segenswünschen tausendfach,
> Daß Gott dich schütz vor Leid und Ungemach.

Am Konfirmationstage widmet sie ihrer Tochter Wünsche:

> Mein Kind, sei rein!
> Wie Thau, der noch vom Staube unberühret
> Die junge Flur im Morgenlichte zieret;
> Küßt Sonne ihn, glänzt er wie Edelstein.
> Mein Kind, sei rein!
>
> Mein Kind, sei wahr!
> Beflecke nie mit Lügen deine Seele,
> Gestehe frei dein Unrecht ohne Hehle,
> Vorübergeht viel Angst dann und Gefahr.
> Mein Kind, sei wahr!

Welch Mitgefühl mit den Armen die selbst arme Frau erfüllt und welch edle Gesinnung sie in ihren Kindern erziehen will, zeigt das ergreifende Gedicht „Das Frühstücksbrod“.

Nur unter großen Schmerzen und Qualen ist Frau Voigt-Ambrosius im Stande ihre Haus- und Feldarbeit zu verrichten. Meist nur Sonntags nimmt sie sich Zeit zum Schreiben, aber ihre dichterische Phantasie ruht nicht auf dem Felde, im Garten, am Kochherde und „Am Kamin“:

> Ich liebe die Dämmerstunde,
> Dann sitz' ich am trauten Kamin
> Und seh' wie dem Flammenmunde
> Viel lust'ge Gestalten entflieh'n.
> Sie winden wie Blumenleiber
> Sich aus dem purpurnen Schooß
> Und schmücken wie lustige Weiber
> Den Busen mit güldener Ros'.
> Die Locken — schillernde Schlangen —
> Züngeln herüber zu mir,
> Sie hauchen auf meine Wangen
> Erlosch'ne Jugendzier. . . .

Wie es mitunter „Auf dem Lande“ zugeht, schildert Frau Johanna in dem Gedichte: „Das süße Mariechen“.

> Ach Mariechen, süßes Mariechen mein,
> Ach könntest Du doch mein eigen sein!
> Wohl sind wir beide bettelarm,
> Doch arm zu arm, das hält sich warm.
> Werde mein Weib, daß ich ein Herz
> Doch hab' für all mein Glück und Schmerz,
> Sag ja und ich bin überreich,
> Kein König kommt an Glück mir gleich. —
> Es braust die Orgel, es läutet die Glock',
> Der Bräutigam geht im geborgten Rock,
> Er hat keine eigenen Stiefel an
> Der junge schmucke leichtsinnige Mann.
> Und an seinem Arm in goldigem Haar
> Mit Augen hell wie die Sonne so klar,
> Da hängt Mariechen, die schönste Dirn,
> Welch Glück strahlt von ihrer schneeweißen Stirn.
> Was fragen sie beide nach Acker und Pflug,
> Sie haben sich nun, und das ist genug.
> Fünf Jahr sind dahin, vier Kinderchen klein
> Gebracht hat die Störchin Langebein;
> Die Mutter sitzt spät in der Nacht und schafft,
> Dem Manne erlahmt oft die Arbeitskraft;
> Denn wie sie sich quälen beim besten Willen,
> Es langt doch nicht immer den Hunger zu stillen.
> Der Mann wird verdrießlich, geht öfters aus,
> Die Kinder weinen nach Brod zu Haus;
> Mariechen näht auch für fremde Leut,
> Die alte Hex Sorg' sitzt an ihrer Seit,
> Sie schaut mit giftigen Augen umher,
> Ob nicht was entzwei zu reißen wär;
> Da kommt der Mann mit tollem Gebraus
> Taumelnd um eins des Nachts nach Haus.
> Ihn ärgert nun schon die Spinn an der Wand,
> Er hebt nach dem fleiß'gen Mariechen die Hand —
> Der Schlag traf gut, nun noch ein Hieb —
> Ade, du Glück, gebaut auf Lieb'. — —
> Die alte Hex Sorg' in die Faust sich lacht,
> Und schleicht sich weiter durch Nebel und Nacht. —
> Was wimmert so schmerzlich im Sternenschein?
> Ach Mariechen, süßes Mariechen mein! —

Mit einem Liede, das dem Goethe'schen „Ueber allen Wipfeln ist Ruh“ in einfacher herzergreifender Stimmung und natürlichem Wohllaut fast gleichkommt, wollen wir den Gedichtreigen schließen — mit der „Sommernacht“:

> Mit ausgespannten Armen
> Kommt leis' die Nacht,
> Drückt Feld und Wald und Fluren
> An's Herze sacht.
>
> Schlägt ihren weichen Mantel
> Um Strauch und Baum,
> Und summt mit Glockentönen
> Die Welt in Traum.
>
> Vergessen hat die Erde
> Des Tages Weh,
> Ich hebe meine Augen
> Hinauf zur Höh:
> Ein Vöglein seh ich tauchen
> In's Abendgold,
> Ach, wenn's auch meine Seele
> Mitnehmen wollt'!

Die Dichterin hat nicht nöthig, sich etwa vor der Kritik zu fürchten, ihre Gedichte bedurften wahrlich kaum der bescheidenen Geleitsworte, die beginnen: „Richtet nicht nach Form und Rhythmen“. Etwas gereizt, aber mit eigenem Humor erfüllt, klingen die trutzigen Verse in dem Gedichte: „Mein Lied“:

> . . . Und wollt nicht Nachtigallensang
> Vom nord'schen Spatz begehren!
> Auch dank ich Euch für Ruhm und Ehr'
> Und all den flücht'gen Flitter.
> Als alte Köchin weiß ich längst:
> Das Lorbeerblatt ist bitter.

Etwas bitter klingt es auch in einem Briefe der Dichterin, worin sie schreibt: „Der Tod ist in Deutschland der beste Empfehlungsbrief der Dichter“. Der „Gesellige“ hofft, daß die vorgetragenen Proben dazu beitragen werden, der gottbegnadeten ostpreußischen Volksdichterin recht viele Freunde und Freundinnen zuzuführen, die sie nicht nur wie etwa eine schöne und seltene Waldblume bewundern, sondern ihr auch thatkräftig beistehen. Zunächst ist es für die Dichterin gewiß erfreulich, wenn man nicht blos in Thee-, Kaffee- und Lesekränzchen über ihre Gedichte spricht, sondern auch das Buch kauft, der Reinertrag kommt ihr, einer Frau zu Gute, die kürzlich den Ausspruch that: „Wer so wie ich mit der Noth zu Tische gesessen und mit dem Elend aus einem Becher getrunken, kennt, was leben heißt“. Wir hoffen, daß es in Deutschland vielleicht doch noch wohlbegüterte Volksgenossen giebt, die sich ein wahrhaft seelisches Vergnügen bereiten, indem sie das harte Loos der Frau Voigt-Ambrosius lindern helfen, nicht z. B. durch bloße sympathische und platonische Anerkennungsbriefe, sondern durch thatkräftige Unterstützung.

— i —

Ein Engel geht durch's Zimmer.

Stimmungsbild von Ludwig Diehl. [Nachdr. verb.

In der Dachstube herrschte tiefe Stille. Nur eine Uhr machte leise und unaufhörlich Tick—tack, tick—tack. Das Zimmer war fast dunkel. Von einem kleinen Nachtlicht ging ein sanfter Schimmer aus und ließ die nächste Umgebung in schwacher Dämmerung erscheinen. Man erblickte die Umrisse einiger durcheinandergeworfener Kissen und eines Leintuches, das auf den Boden herabhing.

Einen Schritt weiter saß im Halbdunkel eine weibliche Gestalt. Ueber ihrem Haupte schwebte ein eigenthümlicher Schimmer. Wie ein weißer Reif sah er aus. Man konnte ihn für einen Heiligenschein halten. Es war aber nur eine steife weiße Haube.

Man hörte einige schwere Athemzüge: Ein Mann richtete sich im Bett empor. Zwei große starre Augen blickten aus einem gelben fahlen Gesicht mit wirrem Haar und wirrem Bart.

„Wo bin ich?“ rief eine rauhe Stimme.

„In Ihrem Zimmer: Sie waren schwer krank.“

Die großen starren Augen richteten sich auf die kleine zarte Gestalt.

„Was thun Sie hier? Ich kenne Sie nicht.“

„Ich pflege Sie seit vier Nächten. Bis jetzt lagen Sie ohne Besinnung.“ —

„Wer sind Sie, daß Ihnen so viel an mir gelegen ist?“ —

„Barmherzige Schwester.“

„Barmherzige Schwester!“ Der Kranke lachte grell, in kurzen Stößen, wie sein schwerer Athem es zuließ. „Also deshalb. Bekehren soll ich mich noch vor meinem Ende!“ —

„Gesund werden sollen Sie“, entgegnete ruhig die Schwester. Eine kurze Pause trat ein. Die Augen des Kranken wichen nicht von seiner Pflegerin.

Sie hatte sich vorgebeugt zu dem Tisch, um das Arzneiglas zur Hand zu nehmen. Das Licht bestrahlte ein liebliches junges Mädchengesicht, dem die ernste weiße Haube gar merkwürdig stand.

„Wie alt sind Sie?“ fragte der Kranke rauh.

„Zwanzig Jahre.“

„Zwanzig Jahre, und für immer in das finstere Schwesternhaus gesperrt!“

„Ich bin zufrieden, vielleicht zufriedener als Sie je waren, armer Mann.“ Die Stimme der Schwester bebte leise. „Wenn ich am Krankenlager sitze bei einem mit Gott und der Welt Verfeindeten, der meiner spottet, und ich sehe, wie er allmählig Vertrauen faßt und mir sein Herz eröffnet und endlich versöhnt mit der Welt seinen Frieden wieder findet, dann bin ich sogar glücklich.“ —

Verwundert schaute der Kranke sie an, mit einer gewissen Aengstlichkeit im Blick.

„Aber wenn Sie ihn verachten müßten?“ — Das „verachten“ schrie er förmlich. „Einen Elenden, der ein Menschenleben auf dem Gewissen hat?“ —

„Verachten?“ sprach die Schwester, „oh, das Verachten verlernt man gar bald bei uns!“

„Aber einen Mörder!“ stöhnte der Kranke.

Die Schwester schien es nicht zu hören, sie sprach ruhig weiter:

„Auf einem Gute lebte ein Aufseher mit einem einzigen Kind, einem Mädchen von zehn Jahren. Es war häßlich entstellt durch große offene Wunden im Gesicht, die von einer Krankheit herrührten. Außerdem war es etwas gelähmt und hatte einen plumpen komischen Gang. Deshalb hieß es überall die „Kröte“. Jetzt freilich sieht es ihm Niemand mehr an.

Der Gutsherr hatte auch ein Mädchen, aber ein hübsches und gesundes, in demselben Alter wie die Kröte. Wie alle anderen, so ging auch dieses der Kröte stets aus dem Wege und vermied ängstlich jede Berührung mit dem häßlichen Geschöpf.

Als das Töchterchen des Gutsbesitzers Geburtstag hatte, kamen die Kinder des Dorfes und brachten ihre Glückwünsche dar. Freundlich lächelnd dankte es einem jeden. Als die anderen schon längst weg waren, kam die häßliche Kröte an das Thor gehumpelt und streckte dem Geburtstagskind

mit scheuem Lächeln die Hand hin. Aber das hübsche Mädchen ließ einen Ausruf des Abscheus ertönen und gab der Kröte einen Stoß auf die Brust, um sie abzuwehren. Der Stoß war nicht heftig gewesen, aber er kam unerwartet. Die Kröte fiel zu Boden und blutete etwas an der Hand. Sie weinte nicht, aber aus ihren großen Augen warf sie einen Blick so voller Schmerzen und stummen Vorwurfs auf das hübsche Mädchen, daß es dieses ganz durchschauerte. Dann aber stieß das Geburtskind einen Schrei des Entsetzens aus. Es sah in ein paar blutunterlaufene wuthblitzende Männeraugen. Es war der Vater der Kröte. Er packte das Kind seines Herrn und trug es in einem Lauf bis zum Teich. Dort warf er es hinein mit den Worten: „Auch er soll einmal fühlen, was **leiden** heißt."

„Der Teich war tief und . . ."

Da packte der Kranke die Schwester wild am Arm. „Und das Kind", keuchte er, „sagen Sie schnell, das Kind, ertrank es?" —

Die Schwester sah mild auf den bebenden Mann, strich ihm sanft über die heißen Hände und sprach: „Nein, lieber Martin, hier sitzt es an Ihrem Bett."

Lautlos ließ der Kranke den Kopf herabsinken in die Kissen. Tiefe Stille herrschte im Zimmer. Nur die Uhr machte leise und unaufhörlich: Tick—tack, tick—tack. . . .

Der Mann schluchzte; die Schwester hatte seine Hand gefaßt. Gegen Morgen verfiel er in ruhigen Schlaf. Leise ging die Schwester durch die Stube, um sich nach Hause zu begeben, leise, aber er hatte es doch gehört im Traume. Kaum hörbar flüsterte er: „**Ein Engel geht durch's Zimmer!**"

* * *

Die Hausthüre war noch geschlossen. Nur aus dem Schlüsselloch der linken Zimmerthüre leuchtete noch ein Lichtschimmer und aus diesem Zimmer tönten einzelne abgerissene Laute. Dort mußte die Schwester durch . . . . .

In dem eleganten Weinsalon war das elektrische Licht erloschen. Nur einzelne müde Gasflammen verbreiteten in ihrer nächsten Umgebung ein fahles, gelbes Licht und warfen große schwarze Schatten in die Ecken. Die meisten Tische und Stühle waren schon aufeinandergestellt. Ein müder, schläfriger Kellner sah mit halbgeschlossenen Augen nach dem Tisch, wo eine lustige Gesellschaft noch lärmte, lachte und trank. Sie kam offenbar von einem Faschingsball. Die Damen üppig, mit blitzenden Augen und vom Wein gerötheten Wangen, in bunten Masken; die Herren verlebt, im eleganten Frack, mit vom Wein verglasten Augen und blitzenden Steinen in der zerknitterten Wäsche.

Einer nur hatte auch manchmal geröthete Wangen, wenn die Damen etwas gar zu lustige Bemerkungen machten. Alle die Holden schienen sich an ihn zu wenden. Er war noch so jung und unerfahren.

In der Ecke des Saales saß ein Pärchen. Sie mit schwarzen Strichen an den Brauen und Augenrändern, er, die Augen halb geschlossen, mit rothem, feistem Gesicht und weißblonden, kurzgeschnittenen Haaren. Sie unterhielt sich nach dem anderen Tisch herüber, er machte ab und zu mit lallender, näselnder Stimme eine Bemerkung, auf die Niemand hörte. Er hielt ein leeres Sektglas in der Hand, das er hie und da mit blödem Blick ansah und an die Lippen setzte.

„Na, mein Sohn, nun gieb ihr einmal einen flotten Kuß", rief ein magerer blasser Herr mit großer Glatze und großem Schnurrbart dem jungen Tischgenossen zu und zwinkerte mit den Augen zu einer der Schönen.

Der junge Mann ward über und über roth und die Schöne beugte sich zu ihm und durchbohrte ihn schier mit ihren Feuerblicken. Er spürte ihren heißen Athem ganz nahe. „Frisch voran, nur keine Angst", rief ein zweiter Herr dem Jüngling zu. Dieser sah schüchtern in die brennenden Augen der Dame. Ihre feuchten Lippen öffneten sich und zitternd berührte er mit glühenden Händen ihre weichen Locken. Sie warf einen lachenden Blick nach dem Herrn mit der Glatze und wollte gerade den Jüngling an sich ziehen, da knarrte die Thüre . . . .

Die Schwester ging mit niedergeschlagenen Augen durch den Saal. Das Dämchen war erblaßt und sah scheu zur Seite. Alle saßen wie erstarrt. Todtenstille herrschte. Nur eine Uhr machte leise und unaufhörlich: Tick — tack, tick — tack . . . .

Die Schwester war verschwunden. „Sie hat meine Mutter gepflegt", murmelte der Jüngling, nahm seinen Hut und ging hinaus in's Freie.

Alle waren wie leblos. Niemand hinderte ihn. Durch die geöffnete Hausthür war ein kühler Luftzug in's Zimmer hereingekommen. Die Damen und die Herren schien es zu frösteln.

Der weißhaarige, rothköpfige Herr hatte halb die Augen geöffnet. Die Stille hatte ihn geweckt. Ein widerliches Grinsen verzog sein feistes Gesicht. Steif hob er den Arm empor und warf mit steifem Ruck sein Sektglas an die Wand, daß es zerschellte.

„**Da geht wohl ein Engel durch's Zimmer**", lallte er. Er hatte recht, **es war ein Engel durch's Zimmer gegangen.**

Verschiedenes.

— Wegen **fahrlässiger Tödtung** unter Vernachlässigung der Berufspflicht stand dieser Tage der praktische Arzt Dr. Hugo G. vor der I. Strafkammer des Landgerichts I zu **Berlin**. Der Angeklagte war Hausarzt bei dem Hofmarschallamts-Sekretär **Weimann**. Frau Weimann litt sehr stark an Zahn- und Gesichtsschmerzen und Schlaflosigkeit. Am 22. Mai v. J. erschien Frau W. in der Sprechstunde und bat um ein Schlafmittel. Der Arzt verordnete ihr **Chloralhydrat** und schrieb auf das Rezept: „In zwei Portionen vor dem Schlafengehen zu nehmen." Nach seiner Behauptung hat er diese Verordnung noch mündlich dahin ergänzt: sie solle, nachdem sie nun schon mehrere Nächte nicht geschlafen, einmal um 5 Uhr Nachmittags zu Bett gehen, vorher die erste halbe Portion Chloralhydrat nehmen und, falls sie nach etwa 5 Stunden wieder erwachen und Schmerzen haben sollte, noch einen Theelöffel voll einnehmen. Die Menge des verschriebenen Chloralhydrats betrug 6 Gramm; die höchste zulässige Einzeldosis ist auf 3,00 Gr. bemessen. Der Apotheker hatte auf die Medizinflasche gleichfalls geschrieben: „In zwei Portionen vor dem Schlafengehen zu nehmen." In der Familie der Frau W. verstand man die Anordnung so, daß die **ganze** Menge kurz hintereinander vor einmaligem Schlafengehen zu nehmen sei. Diese Auffassung bestätigte auch Frau W. Frau W. nahm die erste Portion in der zehnten Abendstunde, sie gerieth in einen gelinden Rausch, wurde nach Ueberwindung desselben ins Bett gebracht und nahm dann noch die zweite Portion ein. Gegen 4 Uhr morgens war die Frau eine **Leiche**. Der schleunigst herbeigeholte Angeklagte konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Letzterer war eine Folge der verschluckten zu großen Menge Chloralhydrats. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er sich darauf beschränkt habe, der in Folge ihrer Schmerzen zerstreuten Frau die Instruktion mündlich zu machen, anstatt sie in nicht mißzuverstehender Art aufzuschreiben. Die knappe Bemerkung „In zwei Portionen vor dem Schlafengehen zu nehmen" war geeignet, Mißverständnissen Thor und Thür zu öffnen. Der Staatsanwalt beantragte **einen Monat Gefängniß**. Der Gerichtshofe erachtete eine strafbare Fahrlässigkeit für vorliegend und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

— Vor dem **Schwurgericht in Gießen** stand dieser Tage ein Verbrecher, der aus **reiner Brennlust** am 18. Januar die zum Besitzthum des Grafen Leiningen-Westerburg zu Ilbenstadt gehörige Scheune in Brand setzte und dadurch einen Schaden von ca. 35 000 Mk. verursachte. Der Verbrecher, mit Namen **Möckel**, hatte bereits vor vier Jahren die Scheune seines Pflegevaters in dem nahen Heuchelheim in Brand gesetzt; er erhielt damals, weil noch nicht 18 Jahre alt, eine zweieinhalbjährige Gefängnißstrafe. Diesmal wurde er zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bemerkenswerth ist, daß der Verbrecher sich selbst **anzeigte**, angeblich um die 600 Mk. **Belohnung**, die auf Ergreifung des Thäters gesetzt waren, zu erhalten.

— Einer **scharfen Kritik** ist jüngst bei der Einführung des neuen Bürgermeisters der Stadt **Beelitz** (Provinz Brandenburg) der **frühere Bürgermeister**, der vor einiger Zeit den Dienst quittirt hat, durch den **Landrath** des Kreises, Herrn **v. Stülpnagel** unterzogen worden. In seiner Ansprache an das neue Stadtoberhaupt sagte der Landrath: „Eine mehrjährige Mißwirthschaft (ich kann es nicht anders nennen), wie sie unter dem abgegangenen Bürgermeister geherrscht, hat das Vertrauen der Bürgerschaft erschüttert, dieses haben Sie erst wieder zu erwecken. Ich übergebe Ihnen das Amt mit dem Ersuchen, strenge Gerechtigkeit walten und allen Einwohnern eine gleichmäßige Behandlung zu Theil werden zu lassen, auch ein wohlwollendes Entgegenkommen jedermann zu zeigen und durch Ihr eigenes Auftreten sowie das Ihrer Familie ein nachahmenswerthes Vorbild zu sein. Es ist der **fünfte** Bürgermeister der Stadt Beelitz, mit dem ich jetzt in amtlichen Verkehr trete. Der **erste** war Herr Bürgermeister Bercht, ein zwar sehr strenger Herr, aber ein ebenso tüchtiger Verwaltungsbeamter; mit dem **zweiten** Herrn Bürgermeister hatten Sie eine weniger günstige Wahl getroffen; der **dritte**, Herr Bürgermeister Lehmann, war Ihnen 25 Jahre eine durchaus tüchtige Kraft; leider wurde ihm in den folgenden beiden Jahren die Amtsführung durch Krankheit sehr erschwert; über den **letzten Bürgermeister** will ich nur mit **Schweigen** hinweggehen."

— Einem **Thüringer Rinaldini** ist dieser Tage das Handwerk gelegt worden. Der 21jährige Holzmacher **Borndran** aus **Hüttengrund** hatte, seiner Vorliebe für ein freies Räuberleben voller Lust und Wonne Folge gebend, den umliegenden Forst zu seinem Standquartier gemacht, von wo aus er Beutezüge nach allen umliegenden Ortschaften unternahm. Er beschwindelte die Wirthe und raubte, mit dem Messer drohend, Frauen und Kindern im Walde Nahrungsmittel, so daß bald Niemand mehr durch den Wald gehen wollte. Der moderne Rinaldini trieb in echtem **Räuberübermuth** die Frechheit sogar so weit, den auf ihn fahndenden Gendarmen aus sicherem Waldversteck hoch droben gelegentlich ein höhnendes „Juchhe!" oder „Kuckuck!" zuzurufen. Aber sein Schicksal ereilte ihn doch. Fröhlich trällernd sah der romantische Räuber eines Tages einen **feinen Herrn** harmlos des Weges daherkommen, ihm gerade in die Arme. Da, als er sein muthmaßliches Opfer dicht vor sich sieht, erkennt er plötzlich, doch zu spät, in ihm den Gendarm. Im nächsten Augenblicke fühlte auch schon „der Räuber allerkühnster" ein paar Handschellen um die Gelenke, und der Hüter des Gesetzes marschirte mit ihm von dannen.

— Die **Theateragenturen** sollten bekanntlich dem **Gesinde-Vermiethungsbureau** und die **Schauspieler** somit dem **Gesinde** gleichgestellt werden, was in den Künstlerkreisen ja einen großen Entrüstungssturm hervorgerufen hatte. Nun hat aber eine ministerielle Verfügung die Gemüther wieder beruhigt. Die Verfügung lautet: „Den Stellenvermittlern für Bühnenangehörige (Theateragenten) ist gestattet, in den Ueberschriften ihrer Bücher die Worte „Gesindevermiether und Stellenvermittler" durch „Theateragent", „Dienstherr" durch „Theaterunternehmer", „Gesinde" durch „Bühnenangehörige" und „Lohn" durch „Gehalt" zu ersetzen."

— [**Fliegender Mensch.**] Ein amerikanischer Professor hat in der Nähe **Washington's** mit einem von ihm erfundenen Flug-Apparat gelungene Versuche angestellt. Der Rumpf des Apparates besteht aus Aluminium und enthält einen Kessel und eine Dampfmaschine. Die die Hebung veranlassende Vorrichtung besteht, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, aus einem Paar Schrauben, die sich mit großer Schnelligkeit drehen. An dem Rumpf sind vier Aëroplane angebracht, deren größte Länge 2,40 m und totale Ausdehnung 2,40×3,60 m beträgt. Die Richtung wird durch ein senkrechtes Steuer gehalten, das Erheben und Niedergehen durch Neigung der Flügel bewirkt. Bei diesem Versuch soll der Erfinder 300 Meter gegen Wind und bei starkem Regen zurückgelegt haben.

— Nach **Mariaberger Rezepten** wird auch **außerhalb Deutschlands** verfahren. In der **Irrenanstalt zu Klosterneuburg** wurde einem an Gehirnerweichung leidenden Patienten ein so heißes Sitzbad gegeben, daß er sich verbrühte und an den erlittenen Verletzungen starb. Die Schuld daran trug der in der Anstalt als Wärter bedienstete ehemalige **Bäckergehilfe Leopold Huber**, welcher nur beauftragt war, den Patienten zu waschen, nicht ihm ein Sitzbad zu geber, und also zugleich eigenmächtig und leichtsinnig handelte. Hubert wurde zu **dreiwöchentlichem Arrest** verurtheilt. — In der **Irren-Anstalt zu Clermont** (Frankreich) ist ebenfalls ein Pflegling zum Tode befördert worden. Das Opfer der Wärter war ein gewisser Maistre, der im 60. Altersjahre stand. Der Arzt hatte den Wärtern die Weisung ertheilt, Maistre eine Medizin einzugeben; allein dieser weigerte sich, sie zu nehmen. Man legte ihm daher die **Zwangsjacke** an und drei Wärter suchten ihm den Trank in den Mund zu gießen, allein vergebens. Sie hieben mit allen Kräften auf ihn ein unter dem Vorwande, ihn zu bemeistern. Dies geschah Abends. Maistre klagte nicht weiter, als man ihn zu Bette gebracht hatte, und nahm sogar Tags darauf seinen Dienst bei einem Arzte der Anstalt wieder auf. Zwei Tage später wurde er ohnmächtig und starb wenige Stunden nachher im Spital, wohin man ihn eiligst geschafft hatte. Die Untersuchung ergab, daß dem unglücklichen Irrsinnigen der ganze **Brustkorb eingedrückt** und er einer Lungenentzündung erlegen war. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet, welche zur Verhaftung zweier Wärter führte.

— u. [**Zähne und Kultur.**] Sicher hat schon mancher Betrachter alter Schädel, diese um ihr **tadelloses Gebiß** beneidet und sich gefragt, warum wir Kulturmenschen von heute darin so viel schlechter gestellt sind. Dr. **Wilberforce Smith** hat diese Frage kürzlich im Anschluß an die Untersuchung der Zähne von zehn **Sioux-Indianern** behandelt. Wie bei den alten Schädeln zeigten die Zähne der Indianer zwar eine starke Abnutzung aber keine Spur von Fäulniß. In unserer heutigen städtischen Bevölkerung könnte man lange suchen, bis man zehn erwachsene Menschen ganz frei von Zahnfäulniß gefunden hätte. Der englische Forscher sucht die Schädlichkeit hauptsächlich in der Ueberanstrengung der Gesichts- und Kopfnerven, die in unserm Kulturleben so in Anspruch genommen seien, daß die zur Zahnernährung bestimmten Nerven ihrer Aufgabe nicht mehr genügen könnten. Dagegen spricht, daß auch die städtische Arbeiterbevölkerung, die ihre Kopfnerven nicht übermäßig anstrengt, ebenso wie die Gebildeten unter frühem Zerfall der Zähne leidet. Als andere Ursachen lassen sich denken allgemeine Entartung unseres Körpers, unzweckmäßige Ernährung im ersten Lebensjahre, unzweckmäßig zubereitete Nahrung. Jedenfalls müssen die Heilmittel gegen dies Leiden der modernen Menschheit hauptsächlich allgemein hygienische sein. Reinhaltung und Pflege der Mundhöhle sind gewiß nicht zu unterschätzen; aber da wir hierin gewiß die Vorzeitmenschen und die Wilden übertreffen, müssen wir schließen, daß sie allein nicht zum Ziel führt.

Briefkasten.

A. Z. Sind Sie überzeugt, daß der Vorstand ohne Grund Ihre Ausschließung aus dem Verein beschlossen hat, so mögen Sie zunächst beim Schiedsmann klagen und binnen drei Monaten gegen die Mitglieder, welche an jenem Beschlusse theilgenommen, unter Beifügung des schiedsamtlichen Attestes Privatklage wegen Beleidigung erheben. Ob Aussicht auf Erfolg vorhanden, können wir nicht sagen. Fällt die Sache für Sie ungünstig, so verleiden Sie sich das ganze Leben. Da wird es sich vielleicht empfehlen, Beilegung des Konflikts durch Mittelspersonen herbeizuführen.

N. N. U. E. haben Sie bis zum 30. Juni zu bleiben. Gebührender Unterhalt ist nach Menge und Beschaffenheit ins Auge zu fassen. Ohne Weiteres läßt sich nicht sagen, daß der Buchhalter ungebührlich behandelt wird, wenn ihm an einer Arbeitsstelle dieselbe Beköstigung zu Theil wird, wie den Werksgesellen. Ueber die vorliegende Frage hat nach § 62 Handelsges. Buch richterliches Ermessen zu entscheiden und dieses anzurufen, fehlt es an Zeit.

H. S. Der unschuldige Theil hat nach der Ehescheidung die Wahl, ob er die Hälfte des gemeinschaftlichen Vermögens fordern oder die Absonderung der Güter beantragen will. Wählt er letzteres, so nimmt jeder Theil sein in die Ehe gebrachtes oder während derselben erworbenes Vermögen zurück und das übrige wird unter beide Eheleute gleich vertheilt; Gegenstände, von denen nicht nachgewiesen werden kann, welcher der Ehegatten sie eingebracht, werden als gemeinschaftliches Vermögen angesehen.

Abonn. Allenst. Ihre Schwester war berechtigt, über den Nachlaß zu Gunsten dritter Personen zu verfügen; denn Geschwister haben kein Recht, Erbtheil von einander zu fordern und sind nicht pflichttheilsberechtigt.

Bertha. Das schöne, die Mutterliebe verherrlichende Lied „Wenn Du noch eine Mutter hast", ist nicht, wie so häufig und auch von Ihnen angenommen wird, von Albert Traeger, sondern von dem jetzt schon verstorbenen Volksschullehrer **Kaulisch** aus **Roßwein** in Sachsen. Eine hübsche Komposition des Liedes ist von **Emil Neumann**, dem bekannten „Leipziger Sänger".

S. Ja, aber in Kürze.

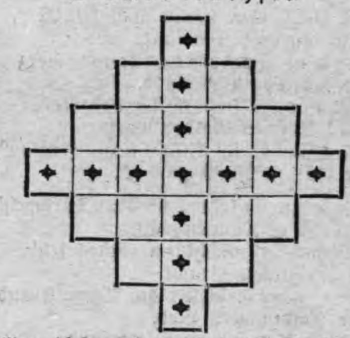
Räthsel-Ecke.

[Nachr verb.

56) Bilder-Räthsel:



57) Diamanträthsel.



In die Felder dieser Figur sind die Buchstaben A A A A A B B B D E E I I I K K L L O O R R R R Z derart zu vertheilen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Linie gleichlautend ist und die wagerechten Reihen, die aus mehr als einem Buchstaben bestehen, die Namen von afrikanischen Thieren ergeben.

58) Arithmogriph.

2 3 4 7 1 ein Huldbeweis
Von hoher Stelle, manches Strebens Ziel.
3 2 5 7 eine Königin,
In ihrem Reich prangt sie voll Herrlichkeit.
4 9 1 8 ist selten in der Welt,
Wer darauf rechnet kennt die Menschen nicht.
6 9 5 5 2 glänzte als Poet
Im fremden Land, auch jetzt noch hoch bewundert.
7 3 10 7 kannst du in Deutschlands Fluren
Als starken, schlichten Baum du häufig seh'n.
1 9 5 7 hast du, doch bekommst du's
Nicht gern, auch darfst du es zu hoch nicht halten.
10 5 6 ist stets etwas Drückendes;
Verliert's den Kopf, so ist's im Busch zu finden.
1 2 3 4 2 5 6 5 7 7 8 9 1 9 10,
Ein Werk des Friedens, das dem deutschen Reich
Zu Ehr und Ruhm gereicht, und deß Vollendung
Mit feierlichen Festen wird verherrlicht.

59) Scherz-Räthsel.

Wenn es birgt der Freude Laut,
Ist es, was man essen kann.
Aber birgt's des Schmerzes Laut,
Fährt darin ein feiner Mann.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntags-Nummer.

Auflösungen aus Nr. 133.

Bilder-Räthsel: Frohsinn ist ein guter Gast.

Silben-Füllräthsel:

A RO MA
DA RI US Aroma, Darius, Asier, Arier, Maria.
A SI ER

Ligogriphs: Bord, Bora, Born, Borg.

Der Myschlewitzer Unterstützungsverein

bei Brandschäden an ländlichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden

im Regierungsbezirk Marienwerder hatte bei der 1. Ausschreibung im Jahre 1894 2898 Mitglieder mit der Versicherungssumme von 1 244 260 Mk. I. Klasse und 4 044 450 Mk. II. Klasse. Davon wurden eingezogen für harte Bedachung 20 Pf. und weiche Bedachung 40 Pf. pro 100 Mk. Versicherungssumme und ergab die Einnahme von 18 295,50 Mk. ohne 2% Hebegebühren. [5935

Zur 2. Ausschreibung desselben Jahres gehörten 2908 Mitglieder mit der Versicherungssumme von 1 307 650 Mk. I. Klasse und 4 189 400 Mk. II. Klasse. Davon wurden eingezogen 15 Pf. von harter und 30 Pf. von weicher Bedachung zu Brandschäden, außerdem 5 Pf. von harter und 10 Pf. von weicher Bedachung von je 100 Mk. Versicherungssumme zum Fonds. Dies ergab die Einnahme von 18 985,52 Mk. ohne 2% Hebegebühren.

Einnahme.

37 281,02	Mark	gezahlte Beiträge.
101,88	"	Nachtrag.
269,50	"	nach § 23.
412,78	"	Reste pro 1893.
421,53	"	Kassenbestand 1893.
7,00	"	sonstige Einnahme.
38 493,71	Mark.	

Ausgabe.

Gezahlte Brandschäden	36 635,21	Mark
Fonds	4 843,00	"
Rückständige Beiträge	734,45	"
Ausfall	126,23	"
	42 338,89	Mark
Verauslagt	3 845,18	"
	38 493,71	Mark

Myschlewitz, den 11. Juni 1895.

Der Vorstand.
[5935] Maschke.

Preußische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34.

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455000000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne auf große, mittlere wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mark. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

62400 Personen und **436** Millionen Mark Versicherungssumme;

Vermögen: **126** Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: **86** Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1895

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Georg Kuttner** in **Graudenz.**

Seereise-Unfall-Versicherungen

übernimmt die **Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld** auf Dampfern sowohl als Zeitversicherung nach allen Hafenplätzen der Erde, sowie als Touren-Versicherung nach der Ostküste von Nordamerika. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft sowie der Haupt-Agent in **Graudenz Salomon Lewinsohn** und der General-Agent in **Danzig: M. Kauenhowen,** Langgarten 105. [5016



Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft i. Stettin

beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke entweder kündbar auf 10 Jahre oder unkündbar auf Amortisation. Für Kommunen, Kirchen- und Schulgemeinden, Genossenschaften ꝛc. vermitteln wir Sparkassengelder.
General-Agentur Danzig, Hopfengasse 95.
2847) **Uhsadel & Lierau.**
Vertreter f. Graudenz: Jacob Robert.

Dampfsäge- und Hobelwerk
Konojad
empfiehlt bei billigster Berechnung
Kantholz, Balken, Bretter, Bohlen und Latten,
ferner fertig bearbeitete
Fußböden u. Bekleidungen
und übernimmt [2201]
Bauten.

Gelegenheitskauf.

Nutz- u. Schirrholz

für **Tischler** und **Stellmacher** ist in Geistl. Kruschin bei Strasburg Wpr. billig zu haben. [5988]

Ladeneinrichtung

für Kurz- und Wollwaaren, bestehend aus zwei großen Repositorien, Glasspinde und Tombank, ist für den festen Preis von 175 Mark vom 1. Oktober abzugeben durch E. Dessoneck.

Hackmaschinen

[5729] **Pat. Keibel**
empfiehlt **billigst** um zu räumen
H. Kriesel, Dirschau.

[5928] Ca. 100 Zentner sehr gute, gesunde

Lupinen

sind zu verkaufen.
Hochzehren bei Garnsee.

Prima Dachkitt

zur Selbstanwendung bei reparaturbedürftigen Pappdächern, von Jedermann leicht und bequem zu handhaben,
in Kisten à 25 Pfd. mit Mk. 6,00,
in Kisten à 10 Pfd. mit Mk. 3,00
gegen Nachnahme franco der nächstgelegenen Eisenb.- resp. Poststation offerirt
Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik. [5074]

---

27 Pfennige

kostet ein Meter haltbarer Croisé,
in jeder Farbe vorräthig.
Croisé-Aermelfutter von 32 Pf. an,
Satin-Aermelfutter von 43 Pf. an,
Pocketing von 37 Pf. an.
Kein Zwischenhandel.
Fabrikpreise bei jeder Quantität.
Verlangen Sie gefl. sofort Muster von
Carl Philippson.
Mülhauser Futterstoff-Versand
Mülhausen im Elsass.

Schmiedeeiserne



Fenster

zu landwirthschaftlichen und Fabrik-Gebäuden offerirt billigst [4251
Robert Tilk, Thorn.

[6035] Ab Molkerei Bergfriede Ostpr. offerire guten, trockenen

Quark

à Centner 8 Mark.
C. F. Hallier, Dt. Eylau.

Dr. med. Lindtner's Sanatorium.

(Naturheilanstalt.)

Im Sommer: **Reimannsfelde** b. Elbing. Herrliche Lage am Frischen Haff. Prächtige Waldpartieen. Im Winter **Elbing,** Alter Markt 2.
Anwendung der physicalisch-diät. Heilfaktoren:
Diät-, Wasser- u. Terrainkuren, Massage, Gymnastik, Luft- u. Sonnenbäder.
Preis für Logis, kurgemässe Beköstigung, ärztl. Behandlung incl. Bäder u. Massage pro Tag u. Person von 5 Mk. an aufwärts.
Prospekte gratis u. franko. Eig. Fuhrwerk Bahnst. Elbing.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen- und Kinderkrankheiten,** Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien ꝛc. **Dauer der Saison bis Mitte September.** [242] **Die städtische Soolbad-Verwaltung.**

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- und Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Erm. Saisonbillets v. St. d. Ostb.** Bes. skrophul. und nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Nähere Auskunft ertheilt [7327] **Die Badedirection.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tage giltig. Altbewährte klimatischer Kurort, 469—500 m. ü. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronisch. Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch (Appenzeller, Schweizer), Kräutersäfte. Kurzeit Mai bis Oktober. Aerzte: Geh. S.-R. Dr. **Neisser,** Dr. **Bujakowsky,** Dr. **Wiedemann,** Dr. **Hirt.** Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.** [7249]



Vier neue zahnärztliche Zangen

zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 5944 an Exped. d. Geselligen erbet.

Wiederverk. gesucht.



Prima

Cylind.-Uhr echt. Emaille-Zifferbl. mit 2 vergld. Ränder., sold. Gehäuse, f. gravirt u. versilb. nur Mk. 6,50. **Echt silbern. Cyl. Remontoir,** Silberstempel, 2 **Goldränd.,** nur Mk. 11,50. **Hochf. prim.** Nickelkette, Mk. 2,50., **echtgold.** 8kar. Damenuhr, hocheleg. feines Façon, Remont. Mk. 21. [5937]

Sämmtliche Uhren sind **wirklich abgezogen** und regulirt u. leiste ich eine **reelle schriftl. 2jähr. Garantie.** Vers. geg. Nachnahme od. Voreins. d. Betrages. Umt. gest., nicht zus. Geld sof. zur., **som. j. Risiko ausgeschl.** Uhr.-Gr.-Handl. **S. Kretschmer, Berlin C.,** Bischofst. 13G.

Victoria-Gamaschen für Radfahrer.

Nr. 27365 D. R. G. M.

Diese Gamasche, aus feinstem Cheviot, reicht bis zur Wade, verhindert das Beschmutzen der Beinkleider durch Oel ꝛc., erleichtert das Fahren und ist sehr kleidsam. Bester Ersatz für Kniehosen. Beinumfang über die Wade u. Farbe erbeten. Feinste Referenzen. Per Paar frc. geg. Nachn. Mk. 5,50 vom Fabrikanten [54
Carl Schultze, Mörs a. Rh.

Eß- und Futter-Kartoffeln

sind billigst zu haben in [4082
Dom. Prentzlawitz bei Gr. Leistenau.

Gute Eßkartoffeln

ab Hof, verkauft Dominium Mendritz bei Gr. Leistenau. [5983]

Wood'scher Grasmäher

ganz neu, 6 Stunden gebraucht,

Laaß'sche Patenthacke

für $2^1/_2$—3 Meter Breite, 2 Monate gebraucht, sind Umstände halber **billig** zu verkaufen. Rückgabe nach 1täg. Probe gestattet. Meld. werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 5994 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Klavier (Flügel)

sehr gut. Ton verk. billig w. Fortzuges
[5633] E. Krüger, Neu-Schönsee.

Ein Schaufenster, Ladenthür u. Hausthür

hat für den festen Preis von 135 Mk. zu verkaufen E. Dessonneck.



[5991] Zwei elegante ostpreußische

Jucker-Stuten

gelb mit weißen Mähnen, 4' 10" groß, 6 Jahre alt, sehr flott und ausdauernd, verkauft
E. Abramowski, Löbau Westpr.

Goldfuchs

5' 5", 7jähr., vornehmes Reitpferd mit flottem Gangwerk, für jedes Gewicht passend, wegen Aufgabe der Stelle sofort zu verkaufen.
Canthen bei Schönfeld Opr.
[4046] Lappat.

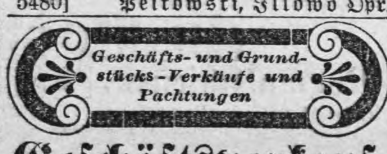
[6055] Zum Verkauf vier Stück 13 Wochen alte

Hühnerhunde

dtsch. × engl., von vorzüglichen Eltern, 3 Hunde, 1 Hündin, 3 braun und weiß, 1 schwarz mit weiß, weil überzählig, à 9 Mark. C. Reichow, Förster, Forsth. Radawnitz bei Flatow Westpr.

Riesen-Kaninchen

grau, prima Rasse, verkauft billigst
5480] Peikowski, Illowo Opr.



Geschäftsverkauf.

Krankheitshalber will ich mein seit 25 J. unter gleich. Firma, nachweislich gutgeh. in der Hauptstr. gelegenes

Kolonialwaaren-, Getreide-, Sämereien- u. Mehl-Geschäft

in einer Kreisstadt m. Bahnverbind., ca. 4000 Einwoh. sof. mit einst. Haus nebst zweistöck. Speicher u. Nebenräumen unt. günst. Beding. verkaufen. Das Haus, pass. zu jed. Geschäft, ist mit auch ohne solch. zu verk. Gefl. Off. briefl. u. Nr. 6107 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Für Materialisten.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Westpr., ist ein altes Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft mit großen Restaurationszimmern und sehr großer Hofraum, mit sämmtlichen Utensilien von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Waaren brauchen nicht übernommen werden. Offert. werden unter Nr. 6111 durch die Exped. des Ges. erb.

Mühlen-Gut!

Zweigängige Wassermühle mit 420 Morgen gutem Boden, 40—50 Scheffel tägl. Leistung, sehr gute Mahlgegend, hart an Chaussee, Grundsteuer-Reinertrag 350 Mk., herrschaftl. Wohnhaus, gute Gebäude, Inventar überkompl., billig mit 5—6000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen.

[6004] **Tausch**

auf städtisch. Haus nicht ausgeschlossen.
H. Blum. Graudenz, Blumenstr. 18.

In lebhafter Kreisstadt Wpr. ist ein schönes

Bäckereigrundstück

m. gutem Fliesenbackofen und 3 stöckig massiv. Speicher, welcher 3—400 Mk. Miethe bringt sofort für d. bill. Pr. v. 5500 Thlr. zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereink. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6115 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

[6090] Am 25. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr, soll das

Brauereigrundstück

in Altmark vor dem Königl. Amtsgericht in Stuhm im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft werden. Das Grundstück liegt unmittelbar an einem Fluß und eignet sich auch zu anderen gewerblichen Zwecken.

E. Baumann, Culmsee,
Inseraten-Annahme
für alle Zeitungen.

Ein Gasthofsgrundstück

mit 50 Morg. Land, in der Nähe von Culmsee, gute Brodstelle, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 10—15000 Mk. Off. unt. Ch. 539 an die Annoncen-Expedition von E. Baumann, Culmsee. [6112]

Ein Mühlengrundstück

mit Gastwirthsch., einz. im Dorfe, 20 Morg. Land u. Mahlmühle, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 10—15000 Mk. Off. unt. Ch. 540 an die Annoncen-Expedition von E. Baumann, Culmsee. [6113]

Gasthof-Verkauf.

In einer größeren Industrie-Ortschaft mit ca. 2000 Einwohnern steht ein in bester Lage belegener schwunghafter Gasthof mit Tanzsalon u. Nebengebäuden, Konzertgarten mit Kegelbahn, 4 Morg. Acker, über 300 Hektol. Lagerbier-Umsatz, sowie sämmtlichem Inventar wegen Krankheit der Frau zu verkaufen. Kaufpreis 43 000 Mk., Anzahlung 5- bis 6000 Mk., je nach Uebereinkunft. Hypotheken sind fest und sicher und kann das Restkaufgeld bei pünktlicher Zinszahlung unkündbar darauf stehen bleiben.

Unter Einsendung einer Briefmarke erfährt man Näheres beim
Gastwirth Ad. Lehmann,
[6109] Stadt Mansfeld.

Dampf-Molkerei.

[5992] Beabsichtige meine Molkerei unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15- bis 20000 Mk. erforderlich. Milch gegenwärtig 4600 Liter.
M. Jauch, Lissewo.

[6106] **Rittergut**

730 Morgen, dicht an Stadt u. Bahn durchw. Weizenbod., schöne mass. Gebäude, herrl. Inventar, ist für 135 000 Mk. bei 24 000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Grundsteuer-Reinertr. 1500 Mk., Feuerversf.-Taxe 88565 Mk., Hypoth. fest.

Pachtung

500 Morg. kleef. Acker, dav. 200 Morg. feine Wiesen, ist mit voll. Inventar u. Ernte sehr günst. f. ca. 9000 Mk. zu übernehm. Gefl. Off. erb. Karl Tempel, Güter-Kommiss., Flatow Westpr.

[6079] Mein an Chaussee u. Bahn, 22 km v. Königsberg i. Pr. allein gelegenes

selbstständiges Gut

von 600 Mg. will ich **verkaufen.** Gebäude gut, leb. u. todt. Inventar überreichlich. Off. sub. **H. 6504** beförd. die **Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

[6103] Ein in einem Plan gelegenes

schönes Stadtgut

von ca. 1000 Mg. g. Boden, m. schönen 2schn. Wies., prächt. mass. Gebd., neuer Brennerei, Ziegelei, schön. Invent. m. Lokomob., nur Bankgeld., ist weg. bald. Uebern. d. Familienguts schleunigst sehr günst. m. wenig Anz. zu kaufen eventl. zu pachten durch
C. Andres, Graudenz.

Adl. Gut

Kr. Osterode, über 1000 Morgen groß, guter Roggen und Kleeboden, Wirthschaft im besten Zuge, gute Gebäude und Inventar, nur eine feste Hypothek, ist sehr günstig von einem Geschäftshause in Berlin zu kaufen. Anzahlung 15 000 Mark. Meldung. werden briefl. unter Nr. 5974 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Eine Besitzung

von 71 Hekt. m. Lehmbod., geeignet zur Ziegelei, nahe an Kirche, Schule und Chaussee, 7 Kilom. von der Kreisstadt inkl. Wald-Wiesen und einem guten Obstgarten sowie todt. u. lebend. Inventar, mit **über** 10000 Mark Landschaftsgeld, ist Umständehalber für den billigen Preis von 21 000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahlg sofort zu verkaufen.
Ch. Schmidt in Gniadken
[6116] bei Neidenburg.

[6045] Es sollen

700 Morg. guten Landes

von meinem Rittergut verkauft werden und habe ich zum Abschluß von Kaufverträgen einen Termin auf

Donnerstag, den 27. Juni 1895,
9 Uhr Vormittags,

in Klein Butzig anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Anzahlung 1/3 des Kaufpreises, Restkaufgelder können gestundet werden.
Kl. Butzig, den 12. Juni 1895.
H. Kock, Rittergutsbesitzer in **Kl. Butzig.**

Osterode Opr.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier für künstl. Zahnersatz, Zahnfüllungen 2c. ist täglich von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr, geöffnet.
W. Kemsies Osterode Opr., Alter Markt 9.

W. Neumann

Lautenburg

Dampfsägewerk u. Baugeschäft empfiehlt
kieferne Bauhölzer, Bohlen, Bretter und Latten, eichene und birkene Bohlen, Felgen und Speichen;
liefert auch
Bauhölzer nach Aufgabe
wie fertig gehobelt u. gespundete Fußböden, Dachschaalungen 2c.
Komplette Bauten
werden prompt ausgeführt.

Hartguß-Mühlenwalzen werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Mühlenwalzen werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
679] Maschinenfabrik.



Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrath. zu 25 ₰ p. Cart. v. 1/4 Ko. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: Heinr. Mack, Ulm a. D.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 M.** an. Ohne Anzahl. à **15** Mk. monatl. Kostenfreie, 4 wöch. Probesend. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderst. 16.

Hoffmann
Pianos
neukreuz., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14**



F. Laupichler,
Elbing, Stadthof 6/7, Vertreter für Naumann's Fahrräder. 60000 Stück im Gebrauch. Sehr stabil und leichtlaufend. Sortirtes Lager.



Violinen, Zithern, Flöten, alle Blas- u. Schlaginstrumente, Musikwerke 2c. direkt aus erster Hand. [6094

Für nur 5 Mark
versende eine 35 cm große hochf.
Concert-Zug-Harmonika
10 Tasten, 2 Register, 2 chörig, 2 Bässe, offene Nickelklaviatur, 2 Doppelbälge (3 theilig), ff. Beschlag, Zuhalter, Balgfaltenecken mit Metallschutzecken versehen. Dieselbe Harmonika mit 3 Reg. (3 chör.) nur 7 M. Selbsterlernschule, sowie Verpackung zu obigen Harmonikas umsonst. Porto 80 Pfg. Versandt gegen Nachnahme.
Herm. Oscar Otto, Instr.-Fabr., **Markneukirchen i. S.**
Preisliste über **alle** Instrum. umsonst

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, d. Pfd. 55 Pf. Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen, d. Pfd. M. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Lieben Sie
eine gute Tasse Kaffee, so kaufen Sie Ihren Bedarf darin bei [3864
Philipp Reich, Graudenz.

BAU-GESCHÄFT
Technisches Bureau
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.
Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstrasse 11.

Graudenzer Postfeder Gross 2 Mk. **Julius Kauffmann Graudenz.**
Bei Einsendung von Mk. 2,25 franco. 7818]

Fern-sprech-Anschluss No. 123. **August Momber** Gegründet 1836.

Danzig

Leinen-, Manufaktur-, Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung
Teppich- und Möbelstoff-Lager
Magazin für Wäsche-Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen für Privathäuser, Hotels und Schiffe.

Die Firma hat in Königsberg auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung ein Schlafzimmer in englischem Geschmack, sowie eine reiche Auswahl feiner Leibwäsche für Damen und Herren ausgestellt und zwar im Hauptgebäude Nr. 411. [4142]



überall zu 40 Pfg. das Pfund erhältlich, nach Orten, wo er nicht zu haben, versenden die General-Debitenre **Pfaff & Schulze in Bernburg** Postcollis gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 4 Mark franco. [3853]

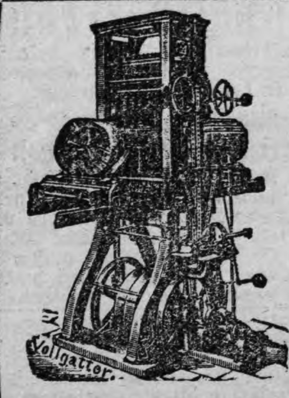


Opel-Fahrräder

bestes gediegenstes Fabrikat.

Vertreter: **Otto Schmidt, Hermann Reiss** in **Graudenz.** 2804

Zu Anschlußgleisen
Normalschienen, wenig gebraucht, so gut wie neu, unter Garantie der Betriebsfähigkeit incl. Befestigungs-Material **äußerst billig abzugeben.** [1900] **Heinrich Liebes, Posen.**



Kirchner & Co.
Leipzig-Sellerhausen
Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von
Säge-Maschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.
Ueber 32000 Maschinen geliefert.
— Specialität: —
Patent-Vollgatter.
Filial-Büreau: Bromberg, Karlstraße 13.
Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung
7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.



Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.
·MEY· Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in **Graudenz** bei: **A. Weisner, Julius Kauffmann;** in **Strasburg: W. Seifert;** in **Jastrow: H. Trapp** in **Briesen: A. Lucas.**



Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,
Berlin W., Leipzigerstr. 34. Fernsprecher: Amt I No. 1682.
Unsere
Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe
erspart 25 % gegen Petroleum.
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlicht-apparat versehen werden.
Unser Gasglühlicht erspart ca. 50% geg. Argandbrenner.
Einzig versandfähiger Glühkörper. | Bequemstes und hygienisch bestes Glühlichtsystem.
Prospekte gratis u. franko.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei
vorm. **Th. Flöther**
Filiale Bromberg
empfiehlt und hält stets auf Lager:



Lokomobilen
fahrbar und stationär, auf Lokomotivkessel, garantirt für größte Leistung bei gleichmäßigem Gang und geringstem Kohlenverbrauch,
Patent-Dampf-Dreschmaschinen
mit geripptem Stahl-Schlagleisten, **doppelter Reinigung,** überaus praktischer Schmiervorrichtung u. außerordentlicher Leistungsfähigkeit. Für **Reindrusch** und **Lieferung marktfertigen Getreides** wird garantirt.
Prämiirt mit der großen goldenen rumänischen Staatsmedaille 2c.
Günstigste Zahlungs-Bedingungen bei billigster Preisnotirung. Kataloge, Preislisten und **zahlreiche Anerkennungsschreiben** gern zu Diensten.

Zu allen Zeiten, wo die Völker von **Epidemien heimgesucht wurden,** sind meist immer Diejenigen der Ansteckungsgefahr entgangen, welche durch vernünftige Lebensweise ihren Körper stählten und widerstandsfähig machten. Als ein vorzügliches
Vorbeugungsmittel gegen die Cholera
darf der von den ersten medicinischen Autoritäten (Geh.-Rath Prof. Kussmaul) namentlich **Magenleidenden** empfohlene
KASSELER HAFER-KAKAO
betrachtet werden.
Kasseler Hafer-Kakao ist nur in **Cartons** von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1 in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.
Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.
Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Empfehle (2072)
Essigsprit
von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen. Tägliche Production ca. 2000 Ltr.
Hugo Nieckau
Essigsprit-Fabrik, Dt. Eylau.



Rasirbesteck „Figaro"
enthaltend: feinstes Solinger Rasirmesser mit aufsetzbarem Schutzgitter, daher Schneiden ausgeschlossen. Ungeübte ausgeschlossen. Streichriemen, 2 Metalldosen mit Rasirseife und Pinsel. Spiegel im Deckel des Kastens, komplett 9 Mark gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Ausführl. Gebr.-Anw. liegt jedem Besteck bei.
M. Eckstein, Versandgeschäft, **Kiel.**

Große Betten 12 Mk. mit rothem Inlet
und gereinigten neuen Federn, (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung . . . . . Mk. 15,—
desgleichen 1½ schläfrig . . . . . „ 20,—
desgleichen 2 schläfrig . . . . . „ 25,—
Versand zollfrei bei freier Verpackung geg. Nachn. Rücksendung gest. Umtausch gestattet.
Heinr. Weißenberg
Berlin N.O., Landsbergerstraße 39.
Preisliste gratis und franco.

Für 18 ₰ 1 Liter Wein
kann Jedermann sich selbst aus meinem vorzüglichen
Aecht. Trauben-Extract
bereiten, ausgezeichnet durch feines Aroma und Wohlbekömmlichkeit, anerkannt durch zahlr. Wiederbestellung. 1 Fl. f. 150 Liter, m. Gebrauchsanw. Mk. 5.20, gegen Nachn. **Mk. 5.50** incl. Porto und Verpackung.
E. Heyler, Ingweiler (Elass).

Sumatra-Regalia-Cigarren
gesunde, qualitätreiche Tabacke enthaltend, fabrizire seit Jahren als Spezialität und offerire solche à 32 Mk. per 1000 Stck. in ½ Mille Kisten verpackt. Probeweise versende eine ½ Mille Kiste (500 Stck.) per Post franco gegen Nachnahme von Mk. 16. [1200
Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, **Chemnitz i. S.**

Vortheilhafte und billigste Bezugsquelle
Echt Silber ½ne Herren-Remontoir-Uhr mit Goldrand u. Secunde, 3 Jahre schriftl. Garantie! **12 M. 50**
Umtausch gern gestattet! Ill. Preisbuch üb. alle Art. Uhren gratis u. franco.
Gebr. Loesch, Uhr.-Versand, Leipzig 8





Aus erster Hand
versende jedes Maass feinste **Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn- u. Paletotstoffe** zu Orig.-Fabrikpreisen. Niemand versäume m. **Mustercollektion** zu verlangen, welche auch an Private frei übersende, um sich von dem vortheilhaften Bezug zu überzeugen. [8719]
Paul Emmerich, Tuchfabrik, **Spremberg** (Lausitz)

Zieh-Harmonikas!
in anerkannt vorzüglicher Qualität, eleganter Ausstattung und nur mit den besten Stimmen versehen, liefert zu den denkbar billigen Fabrikpreis. direkt von
Meinel & Herold
Klingenthal i. Sachsen No. 1.
Viele Anerkenn. Illustr. Preislist. frei

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 139.

Graudenz, Sonntag] [16. Juni 1895.

21. Fortſ.] **Duell und Ehre.** [Nachdr. verb.

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

„Nicht weiter, ſage ich jetzt!“ fuhr Zechell fort. „Die wahnſinnige Liebe zu der Prinzeſſin gab mich noch einmal in Deine Hand, und wieder ſogſt Du mich aus — endlich iſt es vorbei! Ja ich habe des Prinzen Intereſſe für das meinige gewonnen, jene Akten ſind in ſeinen Beſitz gekommen, ſind jetzt Aſche; Ludwig iſt verſorgt dort, wo Du, wie er längſt hingehörten, in der Kaſematte einer Feſtung. Endlich bin ich frei, eine Kette iſt gebrochen, an der ich anwachſend Schuld auf Schuld durchs Leben ſchleifte. Ihr ſeid beſiegt mit Euren eigenen Waffen! Stehſt Du ſo ruhig und unbewegt? Selten entwiſcht den Krallen des Teufels eine einmal gefangene Seele, die meinige — die er fing, weil ſie feig und ſorglos war, nicht ſchlecht — iſt ihm entwiſcht!“ Der Sprecher athmete tief auf; in ſeinen Augen lag etwas von dem Danke eines Reuigen für Gnade und doch auch von empörtem Haſſe wider den beſiegten Peiniger.

„Biſt Du zu Ende?“ fragte Schück kühl.

Zechell-Rottmar machte einen Gang durch's Zimmer, auf die ſpöttiſche Frage wandte er ſich zurück. „Noch nicht, wenn ich Dir erſt wiederholen muß: Verſuche nie wieder meinen Weg zu kreuzen, wir ſind quitt! Ich kann Dich vernichten und würde es thun. Waffenlos, wie Du jetzt biſt, unglaubwürdig und verworfen von dem Urtheil jedes ehrlichen Mannes, ſchone ich Dich, ſo ſehr ich Dich haſſe, denn ich, auf dem Gipfel meines Glücks, bin unerreichbar für Dich, fürchte Dich nicht!“

Wieder trat eine ſchwüle Pauſe ein, und wieder unbewegt und froſtig klang die Frage zurück: „Biſt Du zu Ende?“

„Ich bin's — geh! Auf der Stelle für immer!“

Ein höhniſches Lächeln löſte die erſtarrende Ruhe in des Fragers Zügen ab.

„Gern“, verſetzte er, „doch zuvor wenige Worte. Du haſt verwegen, haſt fein geſpielt und faſt gewonnen.“

„Faſt?“

„Ein ſchlechter Feldherr, der die Reſerven opferte, ich bin kein Chlodwig, — ſind jene Akten vollſtändig?“

„Sie ſind's! Ich weiß es, ich ſah ſie ſelbſt.“

„Iſt's auch gewiß? Denkſt Du des Abends noch, da wir den alten Plan korrigirten, auf welchem die Minen und Sprenggänge markirt waren? Es war ja wichtig, daß die ſtürmenden Kolonnen, welche der Fünfhundert folgten, den Zackenwegen des tödtlichen Terrains auswichen, ſo nur konnten ſie bis an die Mauern, an die Wälle gelangen. Jenes Papier blieb ſtets in meinem Beſitz.“

„Es iſt von Deiner Hand“, erwiderte der Rittmeiſter, ſein erſtes Erſchrecken ſiegreich niederkämpfend.

„Sieh, wie gut Du das weißt! Habt aber doch eine erbärmliche Meinung von meinen Geiſtesgaben. Hätte ich's dann ſo ſorgſam bewahrt? Jener Vertrag mit dem Prinzen, der ſo herrlichen und vielgewünſchten Aufſchluß gab über die ſchönen Arrangements jener Regennacht iſt alſo Aſche. Schade um ihn, es wäre des ewigen Nachruhmes ſicher geweſen und eines bevorzugten Platzes auch in den Archiven des Königlichen Kriegsminiſteriums. Aber fort mit ihm —! Am Morgen jenes entſcheidungsvollen Tages in Waldenſtein waren wieder zwei Minengänge vollendet. Ich konnte ſie nicht kennen, um ſo beſſer konnteſt Du das, und gewiſſenhaft, wie wir es meinten, mit dem Prinzen und der Prinzeß Eleonore, wurden ſie mit detaillirter Erläuterung nachgetragen. Es ſind zwei Striche nur, aber von der Zeilen auch von Deiner Hand — und dies Papier hatte Ludwig nicht, hatteſt Du nicht, ich behielt es, denn ich kannte Euch beide! Du biſt ſehr blaß geworden! — höre mich zu Ende.“

Zechell-Rottmar wankte, aber er zwang die bebenden Glieder in den Dienſt ſeines Willens zurück, und mit dem ſtöhnenden Ausruf: „Teufel in Menſchengeſtalt“, ſtürzte er auf Schück zu.

Dieſer war gerüſtet. Er trat nur zwei Schritte rückwärts und faßte die Thürklinke. „Du wünſcheſt doch wohl nicht die Zeugenſchaft Deines Burſchen; alſo höre mich zu Ende.“

Der Rittmeiſter umklammerte mit krampfhaftem Druck die Lehne eines Seſſels, auf den er ſich ſtützen mußte, und als er doch ſich auf Schück ſchien werfen zu wollen, öffnete dieſer die Thür. Zechell-Rottmar ſchwankte rückwärts, und Schücks Hand drückte die Thür wieder in's Schloß, aber er zog die zum Oeffnen bereite Hand nicht zurück. Ziſchend hob er wieder an:

„Amneſtie und Staatsprämie harren ſeit lange deſſen, der die Sache aufhellt. Sieh, was können da noch Deine armſeligen Schweigegelder mich locken, die Du nebenbei in unanſtändiger Geiz weigerſt. Ich kam nicht mehr um Geld, ich kam, um dieſen Triumph zu genießen, um Dir zu zeigen, daß Du Dich doch einmal vergeben haſt bei dieſem Spiel, deſſen Einſatz Dein Kopf iſt. Jetzt bin ich zu Ende; ja, wir ſind quitt, und jetzt gehe ich. Du Unerreichbarer aber, auf dem Gipfel Deines Glücks, zittere; denn Du kennſt mich!“

Zechell-Rottmars ſchlotternde Hand faßte den Säbel, welchen er vorhin auf den Tiſch gelegt hatte, und außer ſich vor Wuth ſchrie er:

„Dann — wir beide!“

Hoch im Schwunge blitzte die ſchwere Waffe; aber ſchon war die Thür aufgeflogen und Schück ſtand in dem ſchützenden Rahmen. Unheimlich ruhig klang die im ruhigſten, faſt ſcherzhaften Konverſationstone geſprochene Erwiderung, mit der er ſich im Vorzimmer verabſchiedete:

„Ganz meine Anſicht, Herr Rittmeiſter, wenn dann trotz allen geſchickten Miſchens und Gebens die Karte doch vergeben iſt — fertig, dann wirft man das ganze Spiel zuſammen!“

* * *

Die Thür war in's Schloß zurückgefallen und im Zimmer ſelbſt, auf dem Teppich niedergeſunken, lag ein ohnmächtiger Mann. Wie aus der Betäubung eines Blitzſchlages erwachte dann der tolle Zechell. Sein Antlitz, erdfahl und verzerrt, ſah entſetzlich aus. „So nahe am Ziel“, murmelte er, „und alles vorbei, alles verloren!“

Eine Stunde ſpäter meldete Chriſtoph den Herrn Lieutenant von Wilberg. Zechell-Rottmar hatte ſoeben zwei Briefe geſchrieben.

„Gratuliere, liebſter, beſter Kamerad“, ſtürmte der junge Mann herein, „weiß alles.“

„Was wiſſen Sie?“ fuhr der Rittmeiſter ſtatt jeden Grußes empor.

„Nun, das verheerende Glück, welches Sie haben, na, nur nach Verdienſt. Alſo Grüße aus Waldenſtein, giebt viel zu erzählen —“

Wie ein Regenplätſchern rann die Rede des luſtigen Plauderers in Zechells Ohr. Er hörte und hörte doch nichts. Endlich ging der Beſuch.

Hinter ihm ſchloß der Rittmeiſter die Thür. Er nahm ſeinen Piſtolenkaſten aus dem Schrank und lud eine Piſtole. Ein verzerrendes Lächeln lag um ſeine Lippen, da er die Waffe ergriff.

„Niemals vergeben, wenn aber trotz alles geſchickten Miſchens und Gebens die Karte doch vergeben iſt, — dann wirft man das ganze Spiel zuſammen.“

* * *

Eichfeld ſtand am Fenſter ſeines Zimmers. Er blickte ſo zufrieden und ruhig in den ſonnigen Morgen hinaus, wie ſeit langem nicht. Sein Entſchluß war gefaßt. Er hatte viel gefragt, viel Antworten erhalten, und endlich nach zwei ſchlummerloſen Nächten, nach Sinnen und Grübeln, wie es der lebensfrohe Epikuräer — für den er ſich ſelbſt hielt — nie gekannt, war er einig. Die Summe aller Antworten, die Ausbeute aller Erfahrungen war gewonnen, der Kampf war zu Ende.

Eichfeld war aufgewachſen in den überlieferten Anſchauungen eines altadligen Stammes, und ſolche Ueberlieferung, der die liebſten und verehrungswürdigſten Menſchen huldigen, niſten ſich gar zärtlich feſt im Herzen. Auch Fehlbegriffe gelten da für Echtheit und Wahrheit, und nur ein Herz, das ebenſo ſtark als rein iſt, taugt zur inneren Einkehr.

Stephan, der Burſche des Lieutenants, kam über den Straßendamm und, bei einem zweiten Soldaten anhaltend, ſprach er in heftiger Erregung. Ein dritter trat hinzu und auch er ſchien äußerſt betroffen, ja erſchrocken.

Eichfeld hatte dieſen Vorgang geſehen, und als jetzt ſein Diener eintrat, fragte er ihn. „Worüber biſt Du ſo außer Dir, Stephan?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant. Heute Nacht iſt der Unteroffizier Hiller aus Tellau von den elften Huſaren — Herr Lieutenant kennen ihn ja wohl, er war ja mit hier während der Belagerung — angekommen und ſoll erzählt haben, daß der Verräther Waldenſteins entdeckt ſei.“

„Nun weiter?“ forſchte Eichfeld.

„Ja weiter wußte der Mann nichts, den ich ſprach, aber er meinte, die Herren Offiziere hier würden gewiß ſchon mehr davon erfahren haben.“

Der Diener trat zurück.

„Faſt unglaublich“, murmelte Eichfeld für ſich, „nach mehr als einem Jahre! — —“ Seine Gedanken ſchweiften zurück zu dem Gegenſtande, der ihn vorher beſchäftigt hatte. Er nahm ſeine Mütze und ging aus, die Gartenſtraße entlang über den Königsplatz, bog in die Apoſtelſtraße ein, und in der Einfahrt des Hartwig'ſchen Wohnhauſes nahm er eine Viſitenkarte hervor und ſchrieb etwas darauf. Nepomuk, der aus dem Garten kam, rief er an und reichte ihm die Karte. „Geben Sie dies dem Herrn“, ſagte er dabei.

Nepomuk war ein viel zu wohl erzogener Diener, als daß er ſich etwas von dem Erſtaunen hätte merken laſſen, mit dem er Eichfeld, der früher ein täglicher Gaſt im Hauſe war, jetzt nach wochenlangem Fernbleiben wiederkehren ſah. Aber er konnte es ſich nicht verſagen, im Vorzimmer ſelbſt einen Blick auf die Viſitenkarte zu thun.

„Eine Viſitenkarte“, überlegte er, „und von Herrn von Eichfeld, noch dazu etwas darauf geſchrieben! Etwa wieder ein Duell —? Ach, Unſinn! Alſo was heißt das hier?“

Er las: „Friedrich von Eichfeld, Waldenſtein“ und daneben die Worte: „Ein Bekehrter.“

Nepomuk trat bei Hartwig ein, und gleich darauf erſchien dieſer ſelbſt auf der Schwelle.

Beide Hände ſtreckte er Eichfeld entgegen. Dieſer ergriff ſie, und feſt in des Freundes Augen blickend, ſagte er mit bewegter Stimme: „Hans, ein Bekehrter, ein Geheilter!“

Hand in Hand ſaßen Hartwig und Eichfeld.

„Höre mich an“, ſagte Eichfeld.

„Haſt Du nicht alles geſagt in einem Worte; was bedarf es mehr?“ entgegnete Hans. „Doch ja, eine Frage vor allem. Welchen Antheil hat Martha an dieſer Wandlung?“

„Keinen, Hans, trotz aller unerſchütterlichen Liebe, keinen, eben deshalb mußt Du mich hören. Ein Irrender, Unglücklicher, Heimathloſer, bin ich umhergeſtürmt unter den Menſchen und den Puppen, die ſich auch Menſchen nennen. Ich habe geprüft und geforſcht, ich habe gehofft und bin enttäuſcht, ich habe vertraut und bin betrogen worden! Denn ich ſuchte auf falſchen Wegen und, verzehrt von hoffnungsloſer Sehnſucht, lenkte ich mich ſtets nur zu mir ſelbſt zurück. Ja, in mir lebt ein Etwas, das mich verlocken konnte, den Sturm empörter, reiner Empfindungen für Ehre zu halten, ſo lange ich ohne Prüfung glaubte, was die Empfindung ſich ſelbſt ſchmeichelte. Als ich aber wägte und forderte, mit ernſtem Eifer und innerer Sammlung, als ich die geheimſten Triebfedern aufdeckte, weißt Du, was ich da fand? Du weißt es, denn Du fandeſt es längſt vor mir: Alle Schattierungen menſchlicher Fehler, vom lächerlichen, gedankenloſen Kitzel der Eitelkeit bis zur wüſten Luſt rachſüchtigen Haſſes. Ich habe viele Herzen erforſcht und bin erſchrocken vor der Leichtfertigkeit, mit der wir Menſchen überlieferten Götzen anhängen. Jetzt bin ich von ganzem Herzen Deiner Ueberzeugung!“

„Und dies Kleid, das Du trägſt, das ich ſo lange trug?“ ſagte er.

„Es ſoll das Kleid ſein echter Mannhaftigkeit, patriotiſcher Treue“, rief er. „Ihr gemäß will ich es tragen und hoffe, es tragen zu können zu wahrer Ehre und Würdigkeit. Wie lange noch, entſcheide das Schickſal. Dürfte ich es nur anlegen als das Gewand einer Sekte irrender Fanatiker, dann lege ich es von mir, wie Du es gethan haſt, und verzichte auf den Ruhm einer Ehre, welche keine iſt.“

(Fortſetzung folgt.)

Verſchiedenes.

— ⊙ Auf der vom 10. bis 18. Auguſt d. Js. in Schloß Drachenfels zu Leipzig-Gohlis ſtattfindenden 40. Wanderverſammlung deutſcher, öſterreichiſcher und ungariſcher Bienenwirthe wird das 60jährige Imkerjubiläum des Altmeiſters der Imker, des Dr. Dzierzon und das 50jährige Imkerjubiläum des ſtändigen Präſidenten Wilhelm Vogel gefeiert werden. An die Wanderverſammlung ſchließt ſich eine Ausſtellung. — Die 6. Wanderverſammlung und Ausſtellung des deutſchen Bienenwirthſchaftlichen Zentralvereins findet vom 26.—30. September in Görlitz ſtatt. Das Ehrenpräſidium haben übernommen Fürſt Hatzfeld, Oberpräſident der Provinz Schleſien, und Oberbürgermeiſter Buchtemann.

— [Brieftauben-Ausſtellung.] Der Verein für Brieftaubenzucht „Komet“ zu Berlin veranſtaltet nächſten Sonntag, den 16. Juni, ſein erſtes Preisfliegen von Börſum nach Berlin, 201,5 Kilometer (27 Meilen) Luftlinie. Abends findet eine Ausſtellung der Preistauben ſtatt.

— Die Vorgänge in dem Alexianerkloſter Mariaberg, wie ſie in dem Aachener Prozeſſe Mellage zu Tage gefördert worden ſind, erinnern an die Kabinetsordre, durch die vor 155 Jahren Friedrich der Große in Preußen die Tortur aufhob, welche trotz Geſetz und Recht zu Ende des 19. Jahrhunderts ungebildete Mönche gegen katholiſche Geiſtliche fortgeſetzt zur Anwendung zu bringen ſich nicht geſcheut haben. Dieſe Kabinetsordre, vom 3. Juni 1740, war eine der erſten Regierungshandlungen Friedrichs des Großen nach ſeiner Thronbeſteigung und ſoll hauptſächlich veranlaßt ſein durch folgenden Kriminalfall, welcher ſich in Berlin zur Zeit, als Friedrich der Große noch Kronprinz war, am 25. Juni 1736 zugetragen hat. Im Stelzenkrug, welcher ſich an der Stelle befand, wo jetzt das Alexanderplatz-Hotel ſteht, wurde eine alte kinderloſe Wittwe erdroſſelt. Der einzige bei ihr wohnende Menſch, ein armer Kandidat der Theologie, war in der Mordnacht nicht zu Hauſe geweſen, ſondern kam am anderen Morgen in unordentlichem Anzuge nach Hauſe. Er gab an, einen Freund in der Nähe Berlins beſucht, ſich auf dem Rückwege in der Dunkelheit verirrt und die Nacht auf freiem Felde zugebracht zu haben. Auf der Folter bekannte er ſich als Mörder der Wittwe. Die Bürger Berlins glaubten aber nicht, daß der arme Kandidat der Thäter ſei, und baten durch eine Deputation den Großkanzler Cocceji, eine genaue Unterſuchung anzuordnen. Dieſer verfügte eine amtliche Beſichtigung der Leiche, zu der auch der Scharfrichter von Berlin als Sachverſtändiger zugezogen wurde. Der letztere erklärte, daß die Wittwe durch einen kunſtgerechten Knoten, das heißt durch einen Scharfrichterknoten erdroſſelt worden ſei. Da nun zwei Brüder der Ermordeten Scharfrichterknechte in Spandau waren, welche man am Abend vor dem Morde in Berlin geſehen hatte, wurden dieſe verhaftet. Ohne Folter bekannten ſie, daß ſie ihre Schweſter wegen der Erbſchaft erwürgt hätten. Die beiden Mörder wurden am 22. Januar 1737 hingerichtet und der unſchuldige Kandidat war gerettet.

Mancher verbittet ſich nur darum jedes Lob, um wegen ſeiner Beſcheidenheit gelobt zu werden. G. S.

Büchertiſch.

— Herr Edmund Klapper, früher Rittergutsbeſitzer in Sillginnen (Oſtpreußen), gegenwärtig Redakteur von Fühlings landwirthſchaftlicher Zeitung in Berlin-Niederſchönhauſen, hat ſoeben eine Schrift herausgegeben unter dem Titel „An den deutſchen Kaiſer. Ein Wort über Bauernnoth und Fürſtenpflicht.“ (Verlag von O. Häring-Berlin.) Ueber die Wirkungen der Handelsvertragspolitik, über die Intereſſengemeinſchaft aller produktiven Stände des deutſchen Volkes werden Betrachtungen angeſtellt, die Urſachen der Nothlage in der deutſchen Landwirthſchaft und allerlei Heilmittel werden erörtert, insbeſondere der Antrag Kanitz.

— Die Seebäder Oſt- und Weſtpreußens ſchildert in einem mit vielen Anſichten, Karten und Plänen illuſtrirten Reiſehandbuche Erwin Volckmann. (Verlag von C. A. Starke, Görlitz, Preis 1,50 Mk.) Das Werkchen beginnt mit Danzig, das ganz vortrefflich illuſtrirt iſt (z. B. Bilder von der Frauengaſſe, St. Marien), dann folgt Danzigs Umgebung und dann geht die Reiſe die Oſtküſte entlang bis zum entlegenſten Seebade Oſtpreußens, der 8 Kilometer nördlich von Memel gelegenen Förſterei. Band II der Starke'ſchen Sammlung „Deutſchlands Seebäder“ enthält die Seebäder Pommerns öſtlich der Peene.

Zur Beſprechung gingen uns ferner zu:

Der Nord-Oſtſee-Kanal von Holtenau bis Brunsbüttel. 18 Lichtdrucke nach Original-Aufnahmen. Verlag von Renard und Schlicht-Kiel. Preis 15 Mk.

Die Schule der Zukunft. Zur Kritik und Neubildung unſerer Schulorganiſation von Max Wundtke. Verlag von Ulrich Kracht in Berlin. Preis 50 Pfg.

Die Elektrizität, ihre Erzeugung, praktiſche Verwendung und Meſſung mit 44 Abbildungen, für Jedermann verſtändlich, kurz dargeſtellt von Dr. Bernh. Wieſengrund. Verlag von H. Bechhold in Frankfurt a. M. Preis 1 M.

Die Emanzipation in der Ehe. Briefe an einen Arzt von Felicie Ewart. Verlag von Leopold Voß, Hamburg-Leipzig. Preis 1 Mk.

Haut und Haare. Die Krankheiten der Haut und der Haare, ihre Pflege und Behandlung von Dr. med. Karl Frieſe, zweite Auflage. Verlag von Hugo Steinitz in Berlin SW. Preis 1,50 Mk.

Ernährung des geſunden und kranken Menſchen von Dr. Becker und Dr. med. Schleſinger. Verlag von H. Bechhold in Frankfurt a. M., Preis 1 Mk.

Karrer's Wegweiſer durch Thüringen und das Kyffhäuſer Gebirge. Verlag von Aug. Karrer-Weimar. Preis 1 Mk.

Fritz Reuter und die Juden. Verlag von der Druckerei Glöß in Dresden. Preis 50 Pf.

„Ich erwachte!“ Lebens-Zuſtände im Jenſeits. Aus dem Engliſchen überſetzt von J. Shaw Stewart. Verlag von C. A. Schwetſchke und Sohn in Braunſchweig. Preis 1,50 Mk.

Rathgeber für die bei der Reichspoſt- und Telegraphen-Verwaltung angeſtellten Unterbeamten, Poſthülfsboten, Aushelfer, Telegraphenarbeiter u. ſ. w. in zwei Theilen, bearbeitet von J. Heß. Verlag von H. Bechhold in Frankfurt a. M. Preis 50 Pf.

Rathgeber über Angelegenheiten aus dem Privat- und Geſchäftsleben für Jedermann, bearbeitet von J. Heß. Verlag von H. Bechhold in Frankfurt a. M. Preis 50 Pf.

Freilicht. Jahrgang VII. Nr. 6 Herausgeber Max Geisler Halbmonatsſchrift für Litteratur und Kritik, erſcheint monatlich zwei Mal. Preis 1,50 Mk. vierteljährl. Poſtzeitungsliſte Nr. 2427 a.

Die Amateurphotographie unter beſonderer Berückſichtigung der Moment und Blitzlichtaufnahmen von E. Franklin. Fünfte Auflage. Verlag von H. Bechhold-Frankfurt a. M. Preis 1 Mk.

Lawn-Tennis. Anleitung zur Erlernung des Spiels und Rathſchläge bei Anſchaffung der hierzu nöthigen Utenſilien nebſt einem Anhang: Wie man einen Lawn-Tennis-Platz anlegt von J. Webſter. Verlag von H. Bechhold in Frankfurt a. M. Preis 1 Mk.

Das waren traumhaft ſel'ge Stunden. Lieder für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte von Franz Behr. Verlag von Ries und Erler in Berlin. Preis 1,50 Mk.

Gott Aegirs Antwort. Dichtung, Sr. Majeſtät dem Kaiſer Wilhelm II. gewidmet von Herbert von Kauffmann. Für eine Singſtimme und Pianoforte komponirt von Oskar Gogel. Verlag von A. Fuchs in Zabern.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Muster- und Marken-Schutz
besorgt Patent-Büreau
Rich. Neumann
Berlin NW., Luisenstr. 62.

Königl. Baugewerkschule Deutsch Krone (Wpr.).

Beginn des Wintersemesters 1. Nov. d. Js. Schulgeld 80 Mk.

Handels-Akademie Leipzig

Dr. jur. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne u. Probenummern.

Kieferne Leiterbäume

waggonweise wie in kleineren Posten, giebt billigst ab [2713
W. Neumann, Lautenburg Wpr.



Marienburger Geld-Lotterie

3372 Geldgewinne **sofort und ohne Abzug** zahlbar. Hauptgew. **90 000, 30 000, 15 000 Mk.** usw. Ziehung schon 21. u. 22. Juni cr. **Loose à 3 Mk., 10 Loose 28 Mk. Porto** und **Liste 30 Pf.** Nachnahme 20 Pf. mehr. [8432
Oscar Böttger,
Marienwerder Wpr.

Aufklärung!



Von vielen Seiten werden jetzt Metall-Putzmittel in anderer als rother Farbe und unter verschiedenen Namen, **„als neueste Erfindung", „viel besser wie Putzpomade", „erstaunliche Eigenschaften"** u. s. w. angepriesen. Da nun andersfarbige Putzmittel schon viel früher in den Verkehr gebracht wurden, so ist die Behauptung „neueste Erfindung" nicht zutreffend und bemerken wir noch, daß die von uns jetzt hergestellte, **schneeweiße Universal-Metall-Putz-Pomade** weder als neueste Erfindung, noch unter einem anderen Namen von uns angeboten wurde.

Auf die Behauptung „viel besser wie Putzpomade" erwidern wir, daß diese Firmen nach wie vor Metall-Putzpomaden herstellen und jetzt nur die Farbe und den Namen geändert haben, mithin sie ebenso gut wie die vorher erzeugte rothe, Nachahmungen unserer im Jahre 1876 erfundenen Universal-Metall-Putz-Pomade sind. [1338

Da bis heute noch keine Putzmittel existirt, welches die großen Vorzüge des unsrigen erreicht, so hat dasselbe als einzig zweckentsprechendes Putzmittel im In- und Auslande Eingang und Anklang gefunden; ist auch überall erhältlich, doch bitten wir beim Einkauf, um nicht minderwerthige Waare zu erhalten **genau auf unsere Firma und Schutzmarke** achten zu wollen. Proben und Preisanstellung frei und unberechnet.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
21. u. 22. Juni Ziehung
Marienburger Loose à 3 Mk.
Hauptgewinne:
90,000 Mk.
30,000 „
15,000 „
u. s. w. Originalloose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pfg. empf. u. versendet das **Bankgeschäft**
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Schlossplatz 7,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
München, Nürnberg und **Schwerin i. M.**

Offerire

dopp. gereinigte [1796
flüssige Kohlensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte u. schnelle Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

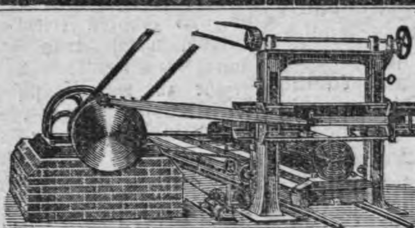
Große Berliner Schneider-Akademie (früher Kuhn)

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.
Seit 1880 in denselben Räumen. Größte und besuchteste Fachschule, garantirt gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. Prospekte gratis. **Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei.** Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** [2203[**Die Direktion.**

Hirsch'sche Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 2.
Größte, älteste und besuchteste Fachlehranstalt der Welt.
Bereits über 23000 Schüler ausgebildet.
Stellungs-Nachweis als Zuschneider ꝛc. kostenfrei.
Vorzügliche Ausbildung zu Civil- u. Regiments-Zuschneidern.
Neue Kurse von 20 Mk. an beginnen am 1. u. 15. jed. Mts.

Preis-Ermässigung
unseres Riesenwerkes „Die Zuschneidekunst".
Dieses einzig in seiner Art, mit über 1300 sauber lithographirten Schnittmustern und Illustrationen versehene Lehrbuch zum Selbstunterricht ist wieder in neuer Auflage erschienen und der Preis mit Rücksicht auf den großen Umsatz auf **15** Mk. herabgesetzt. Elegant gebunden in 2 Bänd. (Text und Zeichnungen je separat) Preis 18 Mk. **Die Direktion.**



4272] **Vollständige**
Schneidemühlen-Einrichtungen
Walzengatter, Horizontalgatter
Kreissägen, Pendelsägen etc. bauen als Specialität
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengiessere
ALLENSTEIN.

Blau glasirte **braun „** **roth „** **schwarz „** **gelb „** **grün „** **weiss „** **naturfarbene** (unglasirte)	**Dachsteine** (Biberschwänze) **Dach-Falzziegel** mit Doppelfalz **Strang-Falzziegel** **billiger, besser** und **dauerhafter** als einfaches **Biberschwanz - Spliessdach, Cementziegel-** oder **Schieferdach;**

ferner alle Arten **Formsteine** zur **Kehlen-, Grat-, First-, Sims-** u. **Thurm-Eindeckung** empfehlen in **bewährter, anerkannter** Güte unter **Garantie** für **klinkerharten Brand** und **Wetterbeständigkeit** des **Materials** und der **Glasuren**

Schlesische Dachsteinfabriken G. Sturm

in **Freiwaldau**
Bezirk Liegnitz (Preussen), Bahnstation, Rauscha, N.-M.-E.

Proben, Prospecte, Preis-Listen und Prüfungs-Attest gratis und franco.

Jährliche Production 15 Millionen Dachsteine.

Referenzen über umfangreiche Lieferungen für **staatliche** und **städtische Baubehörden** sowie bedeutende **Privatbauten** stehen gern zu Diensten.

Auf den beiden diesjährigen Gewerbe-Ausstellungen sowohl zu Königsberg i/Pr., als auch zu Posen gelangen unsere sämmtlichen Fabrikate in allen Farben zur Schau und bitten wir das p. interessirte Publikum, bei Besuch der Ausstellungen unsere Pavillons eingehend zu besichtigen.

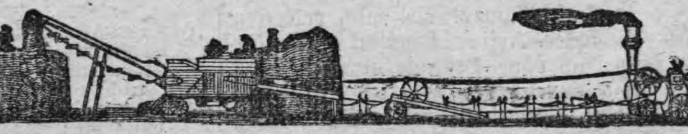
Starken Garbenbindeschnur

per Kilo 80 Pf., empfiehlt nur gegen Baar oder Nachnahme [4249
W. Wernich, Milwaukee,
amerik. Geschäft landwirthschaftl. Maschinen und Sämereien,
Danzig, Poggenpfuhl Nr. 60.

ADALBERT SCHMIDT
OSTERODE & ALLENSTEIN

Dampf-Dreschmaschinen

mit
Spiral- Trommel.



Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.

Göpel-Dreschmaschinen

mit Spiraltrommel.

Vorzüg der Spiral-Dreschtrommel:
Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Reindrusch und Erhaltung der Keimfähigkeit.

Illustrirte Broschüre
und Katalog über das Spiral-Dresch-System **gratis und franko.**

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Hydraul. Oppelner Stückkalk.

Für unsern alt renommirten, hydraulischen Stückkalk — bester und billigster Ersatz für Cementkalk — namentlich zu Fundamentirungen und zur Herstellung trockenen Mauerwerks vorzüglich geeignet, haben wir den [4834
Alleinverkauf für Bromberg und angrenzende Bezirke
Herrn **Robert Aron**, Bromberg
übertragen. Der **Oppelner Kalk** bindet schnell ab, saugt die in der Baugrube vorhandene Feuchtigkeit thunlichst auf und bewirkt dadurch in kurzer Zeit ein festes, trockenes, der Nässe nicht mehr zugängliches Mauerwerk.
Portland-Cementfabrik vorm. A. Giesel, Oppeln.

Bezugnehmend auf vorstehendes Inserat offerire ich
Oppelner Stückkalk
zum Preise von **39 Pf. pro Zentner frei Waggon Oppeln.** Die Fracht von Oppeln kostet **pro Zentner 3 Pfg. weniger als von Gogolin.**
Robert Aron. Bromberg,
Dachpappenfabrik und Baumaterialien-Großhandlung.

Julius Groch & Co.

Baumaterialien- und Dachdeckungs-Geschäft
Schlosserstr. Nr. 1 **Bromberg** Schlosserstr. Nr. 1
empfehlen
sämmtliche Baumaterialien.
Größtes Lager in
glasirten Thonröhren,
Schweinetrögen und Viehkrippen.
Mosaik-, Thon- und Cement-Platten
zur Herstellung von Fußbodenbelägen in Molkereien, Korridoren, Hausfluren, Pferdeställen ꝛc.
Einrichtung von Fleischerläden mit glasirten Wandplatten.
Neudeckung und Reparatur von Dächern mit Dachpappe, Schiefer ꝛc.
Fernsprech-Anschluß Nr. 126. [4089]

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III
Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**
Holzbearbeitungswerk.
Lager von
geschnittenem Holz, **Mauerlatten,** Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußboden-Brettern,** besäumten **Schaalbrettern,** Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, sowie sämmtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

---

Die Fabrik französischer Mühlsteine

von
Robert Schneider
Dt. Eylau Westpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine, Gußstahl- und Silberpicken und Halter. Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze ꝛc. ꝛc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893
5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung **1800—2100** Ltr. mit 1 Perdekraft 1150 Mk.
1200 Ltr. mit Göpel 900 „
600 Ltr. mit 1 Pony 700 „
300 Ltr. mit 1 Meierin 530 „
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 „
70 Ltr. Alfa-**Colibri**-Separator 170 „

Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei** Verantwortung. [7741

Colibri-Butyrometer 500 Mk. Präm. d. Milchwirthschaftl. Vereins.
Colibri-Separator Diplom der Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft 1894.

Alfa-Hand-Separatoren sind die **einzigsten** auf der Distriktsschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchschleudern

Milchuntersuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.
Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mk. Lactokrit für Handbetrieb 400 Mk.
Colibri-Lindström-Butyrometer 200 Mk.

Bergedorfer Eisenwerk.

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom
Bahnhofstr. 49 pt. **Bromberg,** Bahnhofstr. 49 pt.



A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik
empfiehlt die rühmlichst bekannten

Normalpflüge (Patent Ventzki)

sowie alle anderen **Ackergeräthe,** als:
Tiefkulturpflüge neuester Construction, D. R. G. M.,
Schälpflüge, drei- und vierschaarig,
Grubber, Häufelpflüge,
Wiesen-, Acker- und **Saat-Eggen,**
Drillmaschinen, Saxonia-Normal,
Ackerwalzen, ein- und dreitheilig, in allen Ausführungen, als:
Ringel-, Cambridge-, Crosvill- und **Schlicht-Walzen** mit gesetzlich geschützten Schmierlagern,
Hackmaschinen verschiedener bester Systeme,
ferner:
Grasmäher, Getreidemäher,
Garben-Mähe- und **Bindemaschinen,**
Pferderechen (Patent Ventzki), **„Heureka", „Puck".**

Kataloge und Preise gratis und franco.

Saatmais

1894er virg. Pferdezahn, 50 Ko. Mk. 9,50, Original Nürnberger Herbst- oder Stoppelrübensamen, lange grünköpfige und runde rothköpfige, ertragreichste Sorte, 1/2 Ko. = 70 Pf., 5 Ko. Mk. 6,00 ab hier versendet die Samenhandlung [4602

Carl Mallon, Thorn.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmer Chaussee 49

Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

Bautischlerei mit Dampfbetrieb
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern, *besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc.* ***Eichene Bretter und Bohlen,*** *besäumt und unbesäumt, prima Waare für Tischler,* ***eichen Rundholz*** *etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigung der* ***bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***



Torfpressen
Torfstechmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen [6772]

C. Jaehne & Sohn
Landsberg a. Warthe.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. **Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen u. Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis pr. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

Dachpappen, Holzcement, Isolirplatten, Carbolineum, Rohrgewebe
zu Fabrikpreisen und übernimmt

complette Eindeckungen

in einfachen wie doppellagigen Klebepappdächern, Holzcement einschl. der Klempnerarbeiten, **Asphaltirungen** in Meiereien, Brennereien, sowie Instandhaltung **ganzer Dachpappen-Complexe** zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger Garantie und coulanten Zahlungsbedingungen.

Spezialität: Ueberklebung devastirter alter Pappdächer
in **Doppellagige** unter langjähriger Garantie. [5073]
Vorbesichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw, Prov. Posen
Maschinen-Fabrik u. Kesselschmiede



TRADE MARK
ADRIANCE
Neuer Grasmäher
Getreidemäher
stärkster u. leichter Bauart, **sehr leichtzügig.**

Leichter Garbenbinder, „Adriance" für 2 Pferde.

Große silberne Denkmünze der deutschen L. G. für n. G. Preuß. silberne Staatsmedaille, erster Preis in der einzigen deutschen Binderprüfung in 1894 bei Gröbzig (Anhalt).

Neu! Spezialität!



Matador-Rechen

Gesetzlich geschützt.
Der einfachste und dauerhafteste Rechen ohne Federn, Sperrräder, Klinken 2c. für Fuß- oder Hand-Entleerung mit durchgehender Winkeleisenachse. Von der deutschen Landw.-Gesellschaft als — neu und beachtenswerth — anerkannt.

Tiger- und Puckrechen. Heuwender.
Ausführliche Prospekte gratis und franko! [4009

Kaffee-Röstung

hocharomatisch, kräftig, reinschmecken

hebt das Geschäft.

Als erprobteste, durch ihre Leistungen sich bald bezahlt machende Röstmaschinen sind bekannt die auf Fach- u. Weltausstellungen am meisten prämiirten



Emmericher Patent-Kugelkaffeebrenner.

Lieferbar in Grössen für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt; Hand- und Maschinen-Betrieb. Diese Apparate machen sich durch ihre Leistungen, sowie die wesentl. Ersparnisse an Brennmaterial bald bezahlt.

Vortheile: Sicherer, einfacher, billiger, leicht zu überwachender Betrieb.

Grösste Solidität; vorzügliche Röstungen; brauchbar im Lokale u. im Freien.

Ueber 30 000 Kaffeebrenner geliefert. Tausende günstige Betriebsberichte aus dem In- u. Auslande.

Ferner empfehlen:
Neu: Patent-Gaskaffeebrenner
sowie überraschend leistungsfähige Neuconstructionen für Motorbetrieb.

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich (Rhein).

Alle soliden Herren-

tuche, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuch-Industrie, Aachen,** Wallstr. 37. Reichhaltige, gediegene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann! **Specialität: Monopol-Cheviot,** 3 1/3 Meter schwarz, blau oder braun, zu einem soliden, modern. Anzuge! für **zehn Mark!** Direkter Bezug vom Fabrikort **Aachen, weltbekannt** durch seine guten, reellen Tuchwaaren! **Ohne Concurrenz!** [3401]

A. P. Muscate

Danzig — Dirschau

landw. Maschinenfabrik, Eisen- & Metallgiesserei
empfiehlt
zu wesentlich ermässigten Preisen
Walter A. Wood's
Grasmäher
Getreidemäher
Garbenbinder
einfachster und bewährtester Construction.
Preise und Cataloge auf Wunsch zur Verfügung. [5566

Unerreichte Leistungsfähigkeit!

Nur 10 Mark

kostet diese solide, gesetzlich 800 gestempelte, echt

Silber-Remontoir-Uhr

mit feinstem Präcisionswerk, genau regulirt, 3 Jahre schriftl. Garantie.



16 Mark kostet eine hochprima **echt Silber-Remontoir-Anker-Doppelmantel-Uhr** mit drei schweren, reichdecorirten, massiven Silbermänteln, auf 15 Rubinen laufend.

9 Mark kostet eine **Original-Genfer Goldin-Remontoir-Uhr** (Savonet), das Gehäuse mit 14car. Gold verstärkt.

3 Mark kostet eine hochfeine echt Goldin-Uhrkette (Sport-, Marquis- od. Panzerfaçon). Für stete Beibehaltung des immerwährenden Goldglanzes 5jährige schriftl. Garantie.

Alles durchweg bestes Fabrikat, keine Marktwaare. Jede Uhr mit 3jähriger schriftl. Garantie für richtigen Gang. Bei Nichtconvenienz Geld zurück. Versandt per Nachnahme.

Größtes Uhrenhaus der Monarchie

Alfred Fischer,
Wien, I., Adlergasse 12.



Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Jeder,

selbst der wüthendste

Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von **„Ernst Muss's schmerzstillender Zahnwolle"** à Hülse **30 Pfg.** Zu hab. b. H. **Paul Schirmacher,** Drogerie Getreidemarkt 30 und Marienwerderstraße 19. [9551]

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von
Müller & Co., Berlin S.,
Prinzenstr. 42. [889

Gummi-Artikel

Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Preisl. über **sämmtl. Artikel** send. die

Gummiwaarenfabrik
J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52

Gummi-Artikel

feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. Main 10,** Zeil 74 II für **Mk. 1,20 franco,** auch in Briefmarken.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

9. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895

im Rathhause zu Danzig.

3372 Geldgewinne.

11 Loose für 30 Mark.

1	à	90000	=	90000	M.
1	à	30000	=	30000	"
1	à	15000	=	15000	"
2	à	6000	=	12000	"
5	à	3000	=	15000	"
12	à	1500	=	18000	"
50	à	600	=	30000	"
100	à	300	=	30000	"
200	à	150	=	30000	"
1000	à	60	=	60000	"
1000	à	30	=	30000	"
1000	à	15	=	15000	"
3372	Gewinne		=	375000	M.

Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder gegen Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit
BERLIN W., Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte ich mir auf Postanweisung. Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen. Sendungen unter Einschreiben kosten 20 Pfg. extra.

Fünftes Blatt. **Der Gesellige.** No. 139.

Graudenz, Sonntag] [16. Juni 1895.

Drainage.

Zu den Mitteln, welche den Landwirthen ohne Aenderung der Gesetzgebung zu Gebote stehen und wodurch er eine Vermehrung der Produktion ohne erheblich vergrößerten Kostenaufwand mit möglichster Sicherheit zu erzielen in der Lage ist, gehört u. A. eine zweckmäßige Drainage.

Drainagebedürftig ist jeder Boden, welcher nicht rechtzeitig das Tagewasser beseitigt und einen zu hohen Grundwasserstand hat. Leider wird ein erheblicher Theil der Drainagebauten nicht ordnungsmäßig gefertigt. Der Entwurf ist häufig fehlerhaft und der Ausführungsarbeit mangelt das System.

Der gewissenhafte Kulturtechniker wird nach Uebernahme einer Drainage zunächst die erforderlichen Höhen- und Geländeaufnahmen machen und eine Karte des zu entwässernden Terrains herstellen, welche sämmtliche in Betracht kommende Kulturarten, wie Acker, Wiesen, Torf, Holzung, Hofräume, Wege, Gräben u. s. w., die Höhenzahlen und Höhenschichtenlinien enthält, kurz eine Karte, welche dem Sachverständigen ein genaues Bild der Geländeformation giebt, in diese so vervollständigte Zeichnung werden die Drainstränge eingetragen.

In der angedeuteten Weise sind auch die Unterlagen für die amtlicher Prüfung unterliegenden Drainage-Ausführungen herzustellen.

Auf Einzelheiten wegen der Bestimmung der Tiefe, der Entfernung, des Gefälles und der Röhrenweiten will ich mich nicht einlassen, ich werde hier nur kurz die Gründe aufführen, welche die Nothwendigkeit systematischer Anlage darthun.

Sobald die Anlage, willkürlich nach Gutdünken gefertigt wird, sind unnöthige Häufungen der Stränge und eventl. unnöthige Röhrenweiten bei unzweckmäßigem Gefälle unausbleiblich. Die systemlose Ausführung hat dann zu viel Geld gekostet, und das ist noch nicht der schlimmste Fehler, denn sie bringt wenigstens noch Nutzen. Wird aber bei jener Drainage „gespart", d. h. werden die Röhrenstränge so weit von einander verlegt, und dabei noch zu enge Röhren verwendet, so erfüllt die Anlage nicht ihre Bestimmung, den Boden trocken und poröser zu machen; die Stränge werden bei stark zudrängendem Tage- und Grundwasser überfüllt und auseinandergedrängt. Die Kosten sind dann unnütz gewesen.

Bei zu geringer Strangentfernung werden die Röhren, da sie ständig nur wenig Wasser führen, leicht versandet. Bei zu großer Entfernung bleiben nasse Stellen im Gelände. Liegen die Röhren zu flach, so sind sie bei andauerndem kahlem Frostwetter dem Ausfrieren und Zerspringen ausgesetzt; außerdem liegt die Gefahr vor, daß die Wurzeln von Pflanzen, wie z. B. Rübsen, in die Röhren hineinwachsen und diese verstopfen. Wird das Gefälle zu schwach gewählt, so ist, da das Wasser langsam abfließt, mithin die Rückstände nicht gut abführen kann, Verstopfung der Röhren durch Versandung zu befürchten.

Auf die Bestimmung der Röhrenweite ist die größte Sorgfalt zu verwenden, da von dieser die Funktionssicherheit, außer von einer festen Sohlenlage und dem guten Material hauptsächlich abhängt.

Eine falsche Anlage macht sich nicht immer in den ersten Jahren nach der Ausführung bemerkbar. Ist z. B. ein Sammeldrain in einem Theile seiner Länge zu eng bestimmt, so wird diese Thatsache so lange unentdeckt bleiben, bis einmal die erfahrungsgemäß größte Wassermenge zugeströmt ist. Es findet sich dann ein Rückstau und infolgedessen eine sonst nicht vorhanden gewesene Bodennässe. Bei einiger Dauer des starken Zuflusses muß sich über, neben oder unter dem Rohr das überschüssige Wasser einen Abzug schaffen, wodurch der Boden um den Strang herum gelockert wird, und das Rohr aus seiner Lage stellenweise heraussinkt. Hierdurch ist die Wasserabführung unterbrochen, das Wasser tritt zu Tage und versumpft den Acker. Eine verfallene Drainanlage aber wirkt ungemein schädlich.

Bei zu groß gewählter Röhrenweite tritt der Uebelstand zu Tage, daß die Sinkstoffe sich ohne Beeinträchtigung des Abflusses in dem unteren Theile des Röhrenprofils ungehindert festsetzen. Es bilden sich auf dem in dem Rohre lagernden Sande Rinnen, welche durch ihre unendlich vielen Krümmungen die Geschwindigkeit des Wassers beeinträchtigen und so für weitere Ansammlung von Sinkstoffen sorgen, so daß schließlich die zu weit gewesenen Oeffnungen zu eng werden, sich verstopfen und der Strang schließlich demselben Schicksal anheimfällt, wie bei zu eng gewählten Röhren.

Ein weiterer Uebelstand ist mir noch bei Besichtigung von Drainagen aufgefallen, d. i. die zum Theil zu lange und enge Anordnung der Saugdrains. Ich habe häufiger auf gleichmäßig geneigtem Gelände solche von 200 bis 300 Meter Länge getroffen, deren lichte Weite nur 1¼" (3,3 Zentimeter) betrug. Abgesehen davon, daß das Legen von 1¼zölligen Röhren an und für sich unzweckmäßig ist, da bei Ablagerung der geringsten Rückstände oder Eindringen ganz kleiner Steine das Kaliber zu sehr verengt und das Rohr bald verstopft wird, ist selbst bei normaler Weite der Sauger (1½" = 4 Zentimeter) die Anordnung einer Länge von über 200 Meter unbedingt zurückzuweisen, weil bei plötzlich stark zudrängendem Wasser, wie nach Gewitterregen, Wolkenbruch u. s. w., das enge Rohr die Wassermenge in seinem unteren Theile nicht zu fassen im Stande ist, und so leicht durch den starken Ueberdruck eine oder einige Röhren aus der richtigen Lage und Verbindung bringt, wodurch die Wasserabführung unterbrochen wird. Dieser Fall wird häufig beobachtet.

Der Mehrertrag, welcher durch eine zweckmäßig ausgeführte Drainage auf entwässerungsbedürftigem Boden erzielt wird, ist durch langjährige Erfahrung ziemlich genau bestimmt.

Der Hauptvortheil wird durch den Mehrertrag an Körnern erzielt. Ein Roggenfeld, welches vor Ausführung der Entwässerung durchschnittlich etwa das siebente Korn lieferte — ich nehme da mittleren Boden und mittlere Wirthschaftsverhältnisse an — giebt nach Ausführung der Drainage einen gesicherten elffachen Erdrusch. Bei Sommergetreide, Kartoffeln u. s. w. ist der Vortheil nicht auf denselben Prozentsatz zu veranschlagen, dennoch ist der Mehrertrag sehr bedeutend. Hierzu kommen noch die der Kultur wiedergewonnenen Grabenflächen und sonstige früher wegen ihrer Nässe fast unnutzbare Stücke; ferner ist von großem Werthe die leichtere, frühere und intensivere Ackerbestellung.

Ich nehme an, daß in 8 Jahren zweimal Winterkorn und in den übrigen 6 Jahren Sommer-, Rundgetreide, Kartoffeln u. s. w. gebaut werden, so berechnet sich:

der mittlere Vortheil auf $2 \times 16 \times 40 = 1280$ Kilogr.
Roggen pro Hekt. zu dem niedrigen Preise von 12,00 Mk.
für 100 Kilogr. $= 12 \times 12{,}8$ . . . . . 153,60 Mk.
der in den übrigen 6 Jahren erwachsende Vortheil
beläuft sich auf mindestens dieselbe Summe . 153,60 Mk.
im Ganzen Mehrertrag 307,20 Mk.

oder rund 300 Mark für den Hektar in 8 Jahren; und diesen Betrag wird selbst die teuerste Drainage nicht kosten.

Es ist hierbei jedoch zu beachten, daß bei schweren Böden die Wirkung rationeller Entwässerung erst in einigen Jahren nach Bildung der nöthigen Luftäderchen bemerkbar wird; man kann daher Anfangs nicht den vollen Mehrertrag in Rechnung stellen; soviel steht aber fest, daß die Drainage sich in den ersten 8 Jahren bezahlt.

Die Beschaffung des erforderlichen Anlagekapitals wird in den meisten Fällen keine großen Schwierigkeiten machen. In Ostpreußen z. B. giebt die Provinzial-Hilfskasse Darlehne an Genossenschaften und einzelne Grundbesitzer zu einem geringen Zinssatze. Der Provinzial-Meliorationsfonds ist kleineren Besitzern zu empfehlen. Aus dem Landes-Meliorationsfonds werden namentlich an Genossenschaften zinsfreie und nicht rückzahlbare Beträge bis zu 5000 Mark als Unterstützung gewährt.

Außerdem ist der Landesmeliorationsfonds dahin erweitert worden, daß ein jährlicher Betrag von 65000 Mk. der Provinz Ostpreußen zur Begebung von Unterstützungen zur Verfügung steht. Aus diesem neuen Fonds werden die Zinsen für das Anlagekapital theilweise erstattet, und namentlich die Kosten der Vorarbeiten für die Drainage, wenn diese von einem einzelnen Besitzer ausgeführt wird, übernommen.

Es werden öfters Anträge auf Bildung von Drainagegenossenschaften durch Vermittelung des Landraths an die Regierung gestellt, sodaß die Bewältigung der Vorarbeiten bei dem scheinbaren Mangel an technischen Hilfskräften in wünschenswerther Schnelligkeit nicht erfolgen. Wenn man noch bedenkt, daß der Genehmigung der Vorarbeitskosten längere Zeit andauernde Erwägungen der Behörden über die Zweckmäßigkeit der Melioration vorhergehen und nach Fertigstellung und Prüfung der generellen Pläne erst die Bildung der Genossenschaft erfolgen kann und nach dieser noch die speziellen Vorarbeiten zu bewirken und zu prüfen sind, bevor mit der Vergebung und Ausführung der Arbeiten vorgegangen werden kann, so leuchtet es ein, daß zwischen Antrag und Ausführung ein Zeitraum von Jahren ist und daß diejenigen Besitzer, welchen die schnelle Ausführung der Drainage am Herzen liegt, den Muth verlieren, unter staatlicher bezw. provinzieller Beihilfe zu drainiren.

Es werden daher viele Besitzer, welche dazu in der Lage sind, sich lieber Privat-Kapitalien zur Ausführung der Drainage beschaffen.

Sollte durch diese Abhandlung die Anregung gegeben worden sein, daß die noch unschlüssigen Landwirthe sich die Vortheile rationeller Drainage sichern, und daß sie nur solchen Kulturtechnikern die Ausführung anvertrauen, welche nicht nur ein Interesse für ihren Geldbeutel, sondern auch ein solches für das der Landeskultur und im speziellen das ihrer Auftraggeber haben, so ist der Zweck dieser Ausführungen erreicht.

Lg.

Ermordung der „Cholera".

Vor dem Gouvernementsgericht zu Tomsk (Sibirien) ist kürzlich eine That zur Verhandlung gelangt, die von der traurigsten barbarischen Unwissenheit Zeugniß ablegt.

Mehrere Bauern des Dorfes Trubatschewa (Bezirk Barnaul) waren angeklagt, einen unbekannten Wanderer getödtet zu haben, den sie in ihrem finsteren Aberglauben für die in den Dörfern umgehende, Menschen und Vieh tödtende „Cholera" gehalten hatten.

Schon im Oktober 1892 tauchten dunkle Gerüchte auf, daß die Bauern von Trubatschewa einen ihr Dorf passirenden deutschen Schlosser für die Cholera gehalten, ihn hinter's Dorf geführt, erschossen und seinen Leichnam im Walde vergraben hätten. Die Gerüchte traten mit solcher Hartnäckigkeit auf, daß das Gericht dem Gemeindeältesten die strengste Untersuchung anbefahl, und bald sollte es sich erweisen, daß hier mehr vorlag, als ein albernes Gerücht. Die ersten Aussagen machte ein Kirgise, und als man nach seinen Angaben die Leiche des Ermordeten gefunden hatte, ließ sich nach weiteren Zeugenaussagen bald folgendes feststellen:

Zur Zeit einer in der Umgegend herrschenden Seuche passirte Trubatschewa ein unbekannter Mann, der den Verdacht der abergläubischen Bauern sofort auf sich zog. Sie waren hier bald darüber einig, daß der Unbekannte Niemand anders sei, als die Cholera. Es half nichts, daß einer der Bauern den wüthend Erregten den Paß des armen Wandersmannes vorlas, sein Tod wurde beschlossen. Besonders belastend erschien es den Bauern, daß man bei dem Unglücklichen ein Verzeichniß der umliegenden Ortschaften fand. „Du gehst durch die Dörfer und verdirbst Menschen und Vieh. So bist Du an Jermatschicha vorbeigegangen und sofort begann dort das Vieh zu fallen", so lautete das Urtheil, das die Barbaren ihrem Opfer verkündeten. Sie bewaffneten sich mit Knütteln und Flinten und schleppten den Verurtheilten ungefähr 100 Schritt hinter das Dorf zur Vollstreckung der Todesstrafe. Ein Bauer gab aus einer Kugelbüchse, ein anderer Bauer aus einer Schrotflinte einen Schuß auf den Unglücklichen ab und als er nun niederstürzte, fielen die Uebrigen mit ihren Knütteln über ihn her und schlugen so lange auf ihn los, bis sie sich überzeugt hatten, daß er todt sei. Nun banden mehrere Bauern einen Strick an seine Beine und schleiften ihn in den Wald, wo ihm mit vereinten Kräften ein Grab gegraben wurde.

Bei der gerichtlich-medizinischen Untersuchung der Leiche stellte man eine unbedingt tödtliche Kugelwunde im Halse und außerdem eine Menge anderer schwerer Verletzungen fest. Der Schädelknochen war in 16 Stücke geschlagen. Der Gerichtsarzt gab sein Gutachten dahin ab, daß schon die Schußwunde dem Unglücklichen das Bewußtsein geraubt hätte; die übrigen Verletzungen wären ihm während des Todeskampfes oder nach dem Tode beigebracht worden. Der Familienname des Ermordeten hat sich nicht feststellen lassen, da der Bauer, welcher den Paß gelesen hat, sich nur des Vornamens, Johann, erinnert. Vor Gericht leugneten sämmtliche Angeklagten. Der Dorfälteste Jakow Bespalow gab nur zu, daß die Bauern thatsächlich einen unbekannten Wanderer für den Urheber der Seuchen gehalten und ihn befragt hätten. Nach der Befragung hätten sie ihn aber nicht getödtet, sondern ihn aus dem Dorfe hinausgeführt und ihm den Weg zum Dorfe Tjumenzewo gewiesen. Trotz des Leugnens der Angeklagten sprach das Gouvernements-Gericht zwölf Bauern des Mordes aus Aberglauben schuldig und verurtheilte drei wegen Minderjährigkeit zur Zwangsarbeit von fünf Jahren vier Monaten, alle übrigen zu achtjähriger Zwangsarbeit.

Verschiedenes.

— [Vergiftungsversuch.] Die Köchin des Kaufmanns M. zu Ratibor hat dieser Tage versucht, ihre Herrschaft ums Leben zu bringen. In der Wohnung war von einer Kammerjägerin Arsenik ausgelegt worden. Dies sammelte das Mädchen, dem einige Tage vorher die Stellung gekündigt worden war, und schüttete es in das Mehl, von dem sie die Klöße zubereitete. Die Familie, bis auf den Sohn, genoß die Speise. Bald stellte sich bei den Personen, welche von der Speise genossen hatten, heftiges Erbrechen ein. Der Arzt stellte Arsenikvergiftung fest und seinen Bemühungen gelang es, jede weitere Gefahr für das Leben der Bedrohten zu beseitigen. Gegen das rachsüchtige Mädchen ist die Untersuchung eingeleitet worden.

— [Hochverrath.] Sergeant Schreiber, von einem sächsischen Regiment in Metz, durch den die bekannte Frau Ismert den bei ihr gefundenen Zünder erhalten hatte, ist jetzt zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— [Ausschluß jüdischer Lehrerinnen von den Berliner Volksschulen.] Ein Gemeindeschulrektor in Berlin hat kürzlich eine jüdische Lehrerin vertretungsweise den Religionsunterricht für eine verhinderte Kollegin halten lassen. Dem betreffenden Rektor ist dafür mit Recht eine Rüge seitens der städtischen Schulverwaltung ertheilt worden. Das Provinzialschulkollegium aber hat aus diesem Vorkommniß dahin entschieden, daß jüdische Lehrerinnen überhaupt nur jüdischen Religionsunterricht zu ertheilen berechtigt sein sollen, dagegen von allen übrigen Unterrichtsgegenständen ausgeschlossen werden müssen. Zugleich hat das Provinzialschulkollegium erklärt, in Zukunft keine Berufung jüdischer Volksschullehrerinnen mehr ertheilen zu wollen. Der Magistrat hat nun gegen diese der preußischen Verfassung und dem Reichsgesetz vom 3. Juni 1869 zuwiderlaufende Verfügung des Provinzialschulkollegiums einen scharfen Protest durch den Stadtschulrath Dr. Bertram abfassen lassen.

— Aus Rußland lauten die letzten Saatenstandsberichte theilweise günstiger. Wie dem „Gesell." geschrieben wird, erwartet man im Durchschnitt eine Mittelernte; jedenfalls ist der Gesammtertrag erheblich geringer als in den letzten Jahren.

Königsberg, 14. Juni. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 56 russische, 17 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, rother 783 gr. (132) 151 (6,40) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.), matt, 738 gr. (124) 125 (5,00 Mk. — Hafer (pro 50 Pfund) 112 (2,20) Mk., 113 (2,30) Mk., 117 (2,40) Mk., 118 (2,45) Mk., 119 (2,45) Mk.

Bromberg, 14. Juni. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 140 bis 156 Mk., feinster über Notiz nach Qualität 1—4 Mk. höher, geringe Qualität mit Auswuchs unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114—126 Mk., feinster 1—3 Mk. über Notiz. — Gerste nach Qualität 90—106 Mk., gute Braugerste nominell. — Erbsen Futterwaare 110—120 Mk., Kochwaare 120—135 Mk. — Hafer je nach Qualität 110—120 Mk. — Spiritus 70er 38,00 Mark.

Posen, 14. Juni. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 57,40, do. loco ohne Faß (70er) 37,60. Höher.

Posen, 14. Juni 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 14,70—15,90, Roggen 12,20—12,40, Gerste 9,50—12,00, Hafer 11,00—12,20.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Juni.

Weizen loco 150—163 Mk. nach Qualität gefordert, Juni 157,50 Mk. bez., Juli 158,25—158,75—158 Mk. bez., September 159—159,50—159 Mk. bez., Oktober 159,75—160—159,50 Mk. bez.

Roggen loco 130—135 Mk. nach Qualität geford., Juli 133,50—133,75—133,50 Mk. bez., September 137,50—137—137,25 Mk. bez., Oktober 138,50—138 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 108—160 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 123—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 127—134 Mk.

Erbsen, Kochwaare 132—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—131 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,3 Mk. bez.

Petroleum loco 22,3 Mk. bez., September 22,7 Mk. bez., Oktober 22,9 Mk. bez., November 23,1 Mk. bez., Dezember 23,3 Mark bezahlt.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin**, 14. Juni 1895. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 73, IIa 68, IIIa —, abfallende 63 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer —, Pommersche —, Netzbrücher —, Polnische — Mark.

Stettin, 14. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen loco still, neuer 152—158, per Juni-Juli 156,00, per September-Oktober 158,50. — Roggen still, loco 127—132, per Juni-Juli 131,00, per September-Oktober 135,50. — Pomm. Hafer loco 120—124. **Spiritusbericht.** Loco fest, ohne Faß 70er 38,50.

Magdeburg, 14. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —, neue 10,00—10,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,95—10,20, neue 10,05—10,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—7,60. Ruhig, stetig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

5—10 Waggon 3/4 Zoll = 23 mm starke, conisch bes.

Schaalbretter

in Längen von 2 Mtr. aufwärts, werden gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offert. franko betr. Verladestation werd. unt. Nr. 4164 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Tapeten

in deutschen und französischen Fabrikaten empfiehlt die billigste Bezugsquelle in Deutschland und größtes Tapeten-Versandt-Geschäft von [6210]

H. Schoenberg
in Konitz Westpr.

Reinwollene, selbstgefertigte

Sommer- u. Winter-Bucks-kins, Loden, Sommer- und Winterüberzieher- u. Kaiser-mantel-Stoffe, Damentuche
2888] **und Flanelle**

in den verschiedenartigst., neuest. Musterstellungen empfiehlt z. Fabrikpreisen bei Abgabe jeden Maßes die Tuchfabrik von

L. Klatt, Rummelsburg, Pomm.



Schneidemühle Schönau
Kreis Schwetz a. W.

Dampf-Schneidemühle Forst Bukowitz.

Sämmtliche Sorten
Trockene Bretter
Bohlen
Schurzbohlen
Latten
Kantholz

offerire zu herabgesetzten billigen Preisen.
Als sehr preiswerth offerire:
100 Schock 3/4"

Schaalbretter

per Schock Mark 36,—.
Bei größeren Entnahmen franko Waggon.

Heinrich Bieber, Schönau,
Kreis Schwetz a. W. [5653]

Rosen abgeschnittene Rosen

zu Tagespreisen. [5029]
Regelmäßige Abnehmer bevorzugt.

Jul. Ross, Bromberg,
Blumensalon, vis-à-vis Hotel Adler.

Eine Parthie
alter Fenster
verschiedener Größe sind zu verkaufen
Marienwerderstraße 4.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. — Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in:
Graudenz: G. Kuhn & Sohn, Fritz Kyser, Drog., R. Gaglin, Firma: W. Schnibbe & Co., Paul Schirmacher, Drogerie zum roten Kreuz Getreidemarkt 30 und Marienwerderstraße 19. [9297

Elbing: Th. Warlies, Glasmaler.
Neumark: Max Rother, Apotheker.
Christburg: F. J. Balzereit.
Schönsee: Emil Dahmer.
Gilgenburg: R. Grün, Glashandlung
Baldenburg: Th. O. Sperber.
Mewe: Rich. Schmidt,
Culm: J. Rybicki, L. Alberty,
Tuchel: G. A. Martens.
Riesenburg: H. Wiebe.

Mark 2,75.



Mark 2,75.

Die vielf. zu sehr theur. Preis angebotene

Nickel-Anker-Remont.-Taschenuhr

gut gehend nur . . . . . Mk. 2,75,
desgl., vergoldet
(Goldine) . . Mk. 2.80.

Hierzu pass. **Ketten,** Nickel od. vergold. (Goldine) à **Mk. 0,50** (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages. [246

Wer sich eine gute, reelle, **abgezogene** (repassirte) Taschenuhr, Wand-, Regulateur- oder Wecker-Uhr kaufen will, lasse sich meine reich illustr. **Preisliste aller Art Uhren u. Ketten gratis und franko** kommen.

Julius Busse, Uhrenfabrik
Berlin C. 19, Grünstraße 24.
Wiederverkäuf. u. Uhrmacher erh. Rabatt.



Braune Halbblutstute

1883 geb., 1,70 m, vornehmes Exterieur, gut geritten, militärfromm, flott und dauerhaft, tadellos, für 550 Mark verkäuflich. Näheres: Abich, Hauptmann, Culm, Predigerstraße 6. [5801]

[5841] Wegen Wirthschaftsveränderung stehen zum Verkauf

12 kräftige Arbeitspferde.

Franke, Gondes bei Goldfeld.



Brauner Wallach
ungar. Blut, 6 J., 5" gr., militärfromm, ist preiswerth zu verkauf. durch
[5943] Heinrich Netz, Thorn.

Zu verkaufen:
Brigadier
dunkelbrauner Trakehner Wallach, vom Flock aus der Biene, 9jährig, 7 Zoll hoch, truppenfromm, für mittleres Gewicht, elegantes Aeußere, flotte Gänge. Wegen Schönheitsfehlers nur 1400 Mark.

Puttchen

ostpreußische Halbblutstute, 1,66 hoch, schwarzbraun, 9jährig, truppenfromm, flott und bequem, für mittleres Gewicht. Kompagnie-Chefs und Adjutanten sehr zu empfehlen. Preis 1200 Mk. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5967 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



Verkäuflich sprungfähige Original-Holländ.
Bullen
schwere Amsterdamer Rasse, von imp Eltern, 12—15 Monate alt. [280
Dom. Prenzlawitz b. Gr. Leistenau.

Gut geformte, sprungfähige
Zuchtbullen
aus der Ostpreußischen Holländer Stammheerde Henriettenhof per Tolksdorf sind abzugeben. [5033]
Auf Bestellung Fuhrwerk ab Bahnhof Tolksdorf oder Korschen.
Mattner, Henriettenhof.

5535] Der Verkauf sprungfähiger



Hampshiredown-Böcke

hat begonnen. F. Rahm,
Sullnowo b. Schwetz a/W.

---

100 Kammwollhammel
2½jährig,
80 Kammwollmüttter
5- und 6jährig,
6 Ochsen, 7jährig,
4 gelbe Sterken
3- u. 4jährig,
3 Kühe, 7- u. 8jährig
verkäuflich in
[5966] Höfchen bei Nikolaiken Wpr.

[5977] In der Molkerei Münsterwalde bei Marienwerder stehen **40 Stück schöne, kerngesunde**

Läuferschweine

preiswerth zum Verkauf.

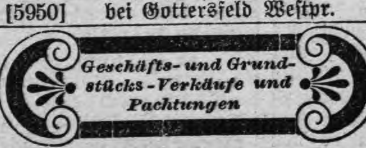
Dom. Glogowiec b. Amsee offerirt
tragende Säue
10 bis 14 Wochen belegt, 3 Monate, 4 Monate und 5 Monate alte [4054

Eber und Säuchen

hervorragende Formen, von der importirten weißen großen Yorkshire-Rasse.
Sprungfähige Eber sind geräumt.



19 fette Schweine
sind sofort zu verkaufen.
Dom. Blonchaw
[5950] bei Gottersfeld Westpr.



Ein gutgehendes
Sattler-, Tapezier-Geschäft mit Lackierer-Einrichtung

und guter Kundschaft, sowie das Grundstück, welch. recht große Räumlichkeiten, dabei ein Garten u. schöne Wiese hat, ist umständehalber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen eveut. zu verpachten. Dasselbe eignet sich zu jed. Geschäft. Kaufliebhaber sowie Pächter erhalten nähere Auskunft u. L. S. 1326 postlagernd Angerburg.

Flottgehendes
Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft

mit gut eingeführter **Bierstube** in einer kleineren Stadt Westpreußens ist auseinandersetzungshalber bei 7000 Mk. Anzahlung (einschl. Waarenlager) zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 5654 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[5912] Beabsichtige mein
Schmiedegrundstück
bestehend aus Wohnhaus, Schmiede und 2 Morgen g. Acker, von sogleich oder Martini zu verpachten.
H. Wohlgemuth, Gr. Sauerken
bei Wodigehnen Ostpr.

Ein gut gehendes, rentables
Kolonialwaaren-Geschäft

mit Ausschank, in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Posens, ist p. 1. Oktober, eventl. früher, an einen tüchtigen, christlichen Kaufmann zu verpachten oder mit Grundstück zu verkaufen. Zur Geschäftsübernahme sind 6000 Mk. erforderlich. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5669 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Alte Brodstelle

Gasthaus mit großer Ausspannung, Tanzsaal und großem Garten, in bester Lage Thorns bei mäßiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näh. Ausk. briefl. u. Nr. 5180 d. d. Exp. d. Gesell.

Mein Hotelgrundstück

in Mitte d. großen Flecken Osche, will ich aus freier Hand verkaufen oder verpachten, wozu ich Käufer oder Pächter hiermit einlade. [4952
Osche, den 1. Juni 1895.
Gatz, Hotelbesitzer.

Mein Hotel

mit Einfahrt, über 30 Jah. in einer Hand, beabsichtige ich mit od. oh. Land Kränklichkeithalber zu verkaufen. Diesbezügliche Anfragen wolle man an den Gutsbes. Zimmermann, Kattmedien p. Roessel richten. [5854]

Vergnügungs-Etablissement

nur ½ **Meile** v. e. Regierungsstadt i. Norddeutschl. mit 50000 Einw., große Garnison, viel Beamten u. i. beliebter Ausflugsrichtung d. Stadtbew. bes. ich e. **Landsitz** m. d. **schönst. Park u. Garten** d. Stadtumgeb. Die Bes. eign. s. w. ihr. außerord. günst. Lag. unmittelb. a. Chauss. m. Promenadensteig, u. a. schiffb. Fluß, 40 Haltestell. f. d. **Vergnügungsdampf.** einzuricht., hervorrag. z. Anl. e. **Vergnügungsetablissem. 1. Ranges** w. groß. Erfolg. erz. würde. Sehr große Zim. u. Säle i. Herrenhause unmittelb. am Park; sehr gr. gewölb. Kellereien i. früh. Brauereigeb. Gr. 90 Mrg. incl. ca. 30 Mrg. Wiesen. Gebäudeversich. 80000 Mk. Auskt. ert. Besitzer auf Anfr. sub. R. A. 181 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW. 19, Leipzigerstr. 48.**

Vorzügliche Brodstelle.

Ein Gasthaus mit Schankwirthschaft in Arys, m. g. Wirthschaftsgd., am Wasser belegen, worin f. z. Brau- u. Brennerei betr. wurde, 2 Hufen kulm. Kleeboden, Roßgarten, Wald, leb. u. todt. Invent., soll Familienverhältn. halber verkauft werden. Auskunft ertheilt Bernhard Fagenzer, Arys. [5840]

Restauration und Gasthof

in Garnisonstadt, am Markte, große Lokale, Fremdenverkehr, neue Gebäude, großes Gehöft, mit Garten-Einrichtung zu Sommerlokal u. Kegelbahn, Preis 27000 Mk., Anzahlung 6—10000 Mark, wegen Uebernahme anderen Grundstücks durch Erbschaft zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5996 d. d. Exped. d. Gesell. erb.



Rentabler Gasthof

mit kaufm. Geschäft, mitt. im gr. Dorfe Westpr. an der Chaussee, u. unmittelbar a. d. breitl. Schule gelegen, meh. Gebäude, best. a. Haus m. 6 Zimmern, 2 Kammern u. Küche, Tanzsaal m. Bühne, gr. Kellerräume m. Bäckerei, sowie m. 1 gr. anschl. Obstgarten m. ca. 100 edlen Obstbäumen, 2 Morg. Gartenland u. Gaststall, soll anderer Unternehmungen halber für jeden annehmbaren Preis von sogleich verkauft werden. Off. erbittet [6015]
Eduard Engler, Schöneck Wpr.

Ein Gasthof

im großen Dorfe von 1700 Einwohner und nur 3 Geschäfte, an Chaussee, großartige und neue Gebäude, Geschäftsumsatz über 25000 Mk. jährl., 4 Lehrer, Post, ¾ Meile von Kreisstadt, an Chaussee, 17 Morgen Gartenacker, ist wegen besonderen Falles gleich zu verkaufen. Preis 15000 Mk., Anzahlung 6—9000 Mk. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5995 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

[5968] **Bäckerei**
sehr gute Lage, sofort zu vermiethen u. 1. Juli d. Js. zu beziehen. Näheres
S. Hirschfeld, Dirschau.

Bäckerei

in bester Lage am Markte in vollem Betriebe ist von sofort zu vermiethen.
[5696] **H. Heimann,** Culm, Markt 33.

[5936] Mein an der Danziger Chaussee belegenes

Haus mit Schmiede

Obstgarten u. Kartoffelland beabsichtige ich wegen Altersschwäche und daheriger Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Szczuplinski, Schwetz.

Mein am Markt gelegenes massives
Eckhaus
nebst dazu gehörig. Nebengebäud., darunt. ein zweites Wohnhaus, sowie Hofraum m. zwei Auffahrt., bin ich Will., preisw. zu verkaufen od. die untere Gelegenheit, besteh. aus ein. Ladeneinrichtung sowie eine im Souterrain gelegene Bäckerei sofort zu verpachten. [4994]
G. Falcke, Dobrin.

Am Donnerstag, den 20. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Amtszimmer zu **Neuenburg** im Auftrage der Anhalt-Dessauischen Landesbank zu Dessau das zum Gute Rinkowken gehörige, im Dorfe Adl. Kamionken, Kreises Marienwerder, belegene

Kruggrundstück

öffentlich meistbietend verkaufen.
Dasselbe besteht in:
1. dem massiven Kruggebäude mit Fachwerkscheune,
2. dem unmittelbar daran belegenen Areal von 3,41,20 Hektar — etwa 14 preußischen Morgen, wovon 10 Morgen Ackerland zweiter und dritter Bodenklasse und 4 Morgen Kuhheuwiesen.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark. Der Zuschlag wird 10 Tage vorbehalten. Der Kaufpreis ist bei dem Vertragsschlusse zur Hälfte baar zu zahlen, die andere Hälfte wird dem Käufer 10 Jahre mit 4% gestundet.

Die Uebergabe erfolgt am 11. November 1895. Wegen vorheriger Besichtigung des Grundstücks wollen Kauflustige an den Gutsverwalter Herrn Sellentin in Gut Rinkowken sich wenden, bei welchem sowie bei dem Unterzeichneten auch die näheren Kaufbedingungen zu erfahren sind.

Neuenburg Westpr., den 9. Juni 1895.
[5314] **Lau,** Rechtsanwalt und Notar.

Grundstück

½ Meile von Thorn, umständehalber sofort zu verkaufen. Gebäude massiv, 10 Jahre alt, ca. 14 Morg. Land, Mittelboden, auch kann ein Kieslager angelegt werden. Auskunft Thorn, Gerechtestraße 26, part. [4894

[5315] Den Kaufliebhabern für das am hiesigen Orte belegene, dem Rentier Herrn Leo Rose gehörige

Geschäftsgrundstück

bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß ich von demselben für die Zeit seiner Abwesenheit von Neuenburg zum Verkaufe des Grundstücks ermächtigt bin.
Neuenburg, d. 9. Juni 1895.
Lau, Rechtsanwalt und Notar.

Grundstück

von 46 Morgen Lehmboden, neue Gebäude, sind billig mit ganzem Getreide, Inventar komplett, zu kaufen für 3300 Thaler bei 1000 Thlr. Anzahlung wegen Todesfall. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5997 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

[5872] In Rubinkowo bei Mocker-Thorn sind Umstände halber

5 Grundstücke

von 8—16 Morgen Land (dabei auch Wiese), mit guten Gebäuden, unter günstigen Bedingungen bei theilweise geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen beim Gastwirth Zerulla.

[5911] Weg. Todesf. d. Fr. sow. d. vorger. Alt. weg. verk. m. Schneidemühl, Wasserst. 4, geleg. Hausgrundst. u. Hintergeb., kl. Gemüseg. u. Wies. a. Küddowfl. f. d. bill. Preis v. 15000 M. mit Anzahl. n. Uebereink., ca. 5000 M. Rest bleibt m. 5% Zins. steh. Eign. s. f. Färber, Gerber, sow. f. j. and. Geschäft, unw. d. Markt i. best. Lage. Schneidemühl hat 15000 Einw., Militär, Gymnasium u. ist bedeutender Eisenbahnknotenpunkt. Reflektanten wollen sich an Ephr. Jacoby, Schneidemühl, wenden.

Windmühlen-Grundstück

mit 25 Morg. Acker, einzige Mühle am Orte, wegen Krankheit bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. d. A. Rotzoll, Lindenthal bei Kgl. Rehwalde Wpr. [5851]

Mühlengrundstücks-Verkauf.

5472] Zwecks Auseinandersetzung beabsichtige ich mein dicht bei der Stadt belegenes Mühlengrundstück (Windmühle) mit ca. 90 Morg. Weizen- u. Gerstenboden nebst todtem und lebendem Inventar, sofort zu verkaufen. Anzahlung 6—9000 Mark.
Rosenberg Wpr., 11. Juni 1895.
Wilhelm Schön.

Die Parzellirung meines [1253
Mühlengutes Bachor
bei **Strasburg** wird fortgesetzt. **Verkaufstermin** in **Bachor Dienstag jeder Woche.** Ich beabsichtige die Mahl- und Schneidemühle in vorzüglich guter Mahlgegend mit 3—400 Morg. gutem und mit Saaten bestelltem Acker, schönem Obst- und Gemüsegarten, sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sowie todtem und lebenden Inventar, außerdem Parzellen in jeder Größe ebenfalls gut bestellt, theils auch mit Gebäuden unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restkaufgelder werden nach Wunsch der Käufer von einer Bank übernommen, so daß sich das Kapital durch Zinszahlung amortisirt. W. Schindler, Strasburg.

Parzellirung

meines Gutes Kl. Wiremby, ½ **Meile vom Bahnhof Czerwinsk, größtentheils Rips-, Rüben- und Weizenboden,** durchweg drainirt, 1 Meile von der Zuckerfabrik und Stadt Mewe, 2 von Neuenburg und 2 von Marienwerder entfernt. Die Parzellen werden theils freihändig, theils in Rentengütern aufgetheilt. Jede Parzelle ist mit Winterung wie Sommerung bestellt, ebenso hat jede Parzelle ihren Wiesen- und Torftheil. Ziegel erhalten Käufer I. Klasse à 22 Mark geliefert, auch wird das Baumaterial kostenfrei herangeschafft. Wiremby grenzt an Königliche Waldungen und haben Käufer durch Holzfahren lohnenden Verdienst. Die Chaussee von Rakowitz über Wiremby wird jetzt gebaut. Verkaufstermin findet täglich von Morgens bis Abends in Wiremby statt.
3592] J. Moses, Lautenburg Wp.

Hochf. Rittergut

i. fruchtb. Culmerld. (Wp.) wegzugsh drgd. billig weit unt. Kostenpr. z. verkauf. Gr.: 645 ha, **ganz vorz. Inv. u. Geb.,** nur Landsch.- u. Bankg. (343), Amort. ca. 50, Werth d. Waldes 50, Anz. ca. 75 mille. **Nur ernst. Käuf** Näheres durch **C. Pietrykowski, Thorn,** Gerberstr. 18, I. [5362]

Freiwillig. Verkauf.

Das Gut Kl. Falkenau

Kreis Rosenberg Westpr., an Chaussee und Bahn, Bahnhof Sommerau und Charlottenwerder, gelegen, bestehend aus 750 Morgen vorzüglichem Boden (eben), besäet, mit schönen Wiesen, Gebäuden u. Inventar, beabsichtigt Unterzeichneter im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 24. Juni cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

an Ort und Stelle anberaumt und lade Käufer mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt, indem Kaufgelderreste längere Zeit bei 5 Prozent gestundet bleiben.

[5611] **D. Sass,** Allenstein.

Parzellirung.

Wir beabsichtigen unser im Kreise Schwetz gelegenes [5095

Rittergut Eichenhorst
(früher Dabrówko)
in Rentengüter umzuwandeln.

Eichenhorst liegt 2 Kilom. Chaussee vom Bahnhof Driczmin entfernt. Die Parzellen werden in jeder gewünschten Größe mit jeder Fruchtgattung bestellt übergeben. Wiese und Wasser sind auf jeder Stelle vorhanden.

Selbstverständlich wird bei Durchführung der Besiedelung weder auf Konfession noch Nationalität, sondern nur auf die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit Rücksicht genommen.

Punktationen können an Ort und Stelle, sowie in unserem Bureau, Bachestr. 9, zu jeder Zeit abgeschlossen werden.

Thorn, im Juni 1895.
Spółka Ziemska,
Eingetragene Genossenschaft **mit beschränkter Haftpflicht.**

[5877] Eine
Landwirthschaft

mit 65 Morg. guter Ländereien, in einem Plan und sehr gutem Inventarium und Gebäuden, ¾ Meilen von Wehlau gelegen, soll sehr preiswerth mit 3—4000 Mk. Anzahlung verkauft werden. Besitzer des Grundstücks muß seinen Wohnort Unternehmungen halber wechseln. Näheres b. Karl Stoltz, Wehlau Op.

Gute Brodstellen!

Parzellirung

meines Rittergutes **Friedeck,** Kreis Strasburg Westpr., 1½ Meile vom Bahnhof Strasburg und Briesen entfernt, von den Chausseen nach Thorn, Briesen, Gollub, Schönsee und Strasburg durchschnitten. Die Parzellen werden in **Rentengüter** oder freihändig in Größe von 20 bis 300 Morgen aufgetheilt und sofort **vermessen** übergeben. Das Land ist eben und eignet sich vorzüglich für jede Getreideart und Erdfrucht, zum größten Theile für Weizen und Rüben. Die einzelnen Parzellen sind zur Hälfte mit Winterung bestellt, die andere Hälfte mit Sommerung und Kartoffeln. Ziegeln werden von der auf dem Gute befindlichen Ziegelei, das Tausend I. Klasse mit 22 Mark, ebenso Holz von dem Waldbestande daselbst zu mäßigen Preisen abgegeben, Steine kostenlos, ebenso Anfuhr des Baumaterials. Evangelische und katholische Schulen und Kirchen sind vorhanden. Die Eisenbahn von Schönsee über Friedeck nach Strasburg ist projektirt. **Zum Verkauf kommen vier Wohngebäude mit je 50 Morg. oder mehr, ein massiv. Stall und eine neue große Holzscheune.** Verkauf findet **täglich,** auch Sonntags, auf dem Gutshofe statt. Käufer erhalten während der ersten Zeit freie Wohnung.

J. Moses,
Dom. Friedeck bei Wrotzk Wpr.,
Bahnstat. Briesen od. Strasburg Wpr.

Eine Restparzelle

von 10 Morg., mit einer Bockwindmühle, in guter Mahlgegend, ist von sofort bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5850 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Als Rentiersitz wird eine kl. rentbl.
Landwirthschaft
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe w. u. Nr. 5859 d. d. Exp. d. Gesell erb.

Eine Gastwirthschaft

wird zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4940 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.